

Arzt Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefonnummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1
Anzeigenabteilung Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertikalschaltung
Bonn (020) 247-1 - Faksimile an allen deutschen Wertpapierbörsen

Handwritten note: 15.02.86

Abonnementpreise: D 1980 Bfr., Dänemark 8,75 Dkr., Frankreich 7,00 F, Griechenland 140 Dr., Großbritannien 65 p., Italien 1500 L., Jugoslawien 275,00 Din., Luxemburg 28,00 Fr., Niederlande 120 fl., Norwegen 7,50 Nkr., Österreich 14 S., Portugal 115 Esc., Schweden 2,00 Skr., Schweiz 2,00 sfr., Spanien 170 Ptas., Kanarische Inseln 185 Ptas.



Vernünftige Lösung

HEINZ HECK

Die Firma Müller kann sich im Stadtzentrum nicht mehr ausdehnen; ohnehin fordern die Stadtväter, daß sich Fabriken bevorzugt am Stadtrand ansiedeln. Also verlegt die Firma Müller ihren Standort und erzielt aus dem Verkauf einen Gewinn, der sofort in den neuen Betrieb investiert wird. Das ist der klassische Fall, den der Gesetzgeber bei der Formulierung des Paragraphen 6 b im Einkommensteuergesetz meinte: Die Freistellung des reinvestierten Gewinns von der Besteuerung, die sich - alles in allem - auf rund sieben Prozent beläuft und solche Transaktionen verhindern würde. Ähnlich ist die Situation, wenn im Zuge des Strukturwandels ein Betrieb veräußert wird. Einmalig steuerfrei ist die Veräußerungsgewinnsteuer, wenn man sich rasch auf neue Lagen einstellen muß. Das alles ist nichts Besonderes. Spektakulär wird der „6 b“ erst durch die unglückliche Assoziation mit Flick; als könnte nicht auch jeder mittelständische Unternehmer von der Möglichkeit der unbefristeten Steuerstundung - darum geht es - Gebrauch machen. Nun scheint es, als ließe sich im Bundestag ein vernünftiger Kompromiß für eine Neuregelung erzielen. Der Verzicht auf das langwierige - und abschreckende - Bescheinigungsverfahren ist in jedem Fall ein Fortschritt. Außerdem: Wie soll der Wirtschaftsminister, was das Gesetz bisher in diesen Fällen immer noch von ihm verlangt, die „volkswirtschaftliche Förderungswürdigkeit“ beurteilen können? Die Steuerexperten der Koalition argumentieren zu Recht, daß jede Investition volkswirtschaftlich förderungswürdig sei. Gerade deshalb kommen Zweifel an der Weisheit des Beschlusses auf, „reine“ Finanzanlagen auszuklammern, denn das sind ja auch Investitionen. Hat sich hier - durch ein psychologisches Hintertürchen - ein wie auch immer geartetes Ressentiment gegen „Kuponschneider“ eingeschlichen? Darüber sollten die Initiatoren noch einmal nachdenken.

Anschläge erschüttern Paris. Spur führt in Nahen Osten

Regierung verschärft Sicherheitsmaßnahmen / Käufler stellen Privatarmee auf

PETER RUGE, Paris

Paris wird von einer Serie fanatischer Bombenanschläge erschüttert. Vier Attentate innerhalb von drei Tagen, und das jeweils an spektakulären Plätzen - in der Champs-Élysées - an einer Buchhandlung im Quartier Latin - im neuesten und größten unterirdischen Einkaufszentrum der französischen Hauptstadt, dem „Forum des Halles“ - auf dem Eiffelturm. Die Bombe, in der dritten Etage platziert, sollte drei Minuten vor Mitternacht hochgehen. Sie konnte gerade noch vorher entschärft werden, weil eine Putzfrau das unscheinbare Paket in einer Toilette entdeckte.

Der Palästinenser, der aus Syrien die Aktionen der FAR, der Revolutionären Libanesischen Armeefraktion, steuert, Frankreich den Bombenkrieg erklärt. Ziel: die Befreiung von Ibrahim Abdallah, dessen Prozeß im Lyon vorbereitet wird. Abdallah gilt als „europäische“ Anführer der FAR.

Wieso ist Paris zum Tummelplatz der Terroristen geworden, fragen nun die durch die Explosionen aufgeschreckten Politiker. Wie sicher sind noch die Bürger, wie können Unschuldige davor bewahrt werden. Bei neuer Attentate zu werden? Opfer neuer Attentate zu werden? Bei den Anschlägen der vergangenen Tage sind 56 Verletzte zu beklagen. Die Polizei ist ratlos. Lascher Umgang mit der Sicherheit wird daher erneut dem Pariser Bürgermeister Chirac vorgeworfen. „Mitterrand verweigert die von der Stadt geforderten zusätzlichen Ordnungsmittel, deshalb handeln wir“, ist denn nun von Pariser Geschäftsleuten zu hören. Sie nehmen „Law and order“ nun selbst in die Hand: als erste Maßnahme wird mit der Aufstellung einer 500-Mann-Privatarmee im „Hallesviertel“ begonnen. Die Regierung hat unterdessen nach Mitteilung von Innenminister

Joze eine Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen in der Hauptstadt beschlossen. Die öffentlichen Verkehrsmittel, Großbahnhöfe und Flughäfen sollen verschärft überwacht werden. Vier französische Geiseln, darunter der Journalist Jean-Paul Kaufmann, sind seit Monaten der Willkür verschiedener Terror-Gruppen im Nahen Osten ausgeliefert. Das französische Außenministerium hat bisher Fragen mit der Erklärung abgewehrt, die Geheimverhandlungen würden durch die Publizität gestört. Die Geiselnahme bieten einen Austausch an gegen führende arabische und armenische Terroristen in Frankreich, darunter den Führer der Untergrundarmee für die Befreiung Armeniens, Monte Melkonian, den Chef des armenischen Kommandos Garibadian sowie iranische Attentäter. Daß damit auch die jüngste Bombenserie in Paris in Verbindung stehen könnte, ergibt sich aus einem Schreiben an die Nachrichtenagentur AFP. In dem Brief eines „Solidaritätskomitees mit den politischen Gefangenen des Vorderen Orients“ wird ihre sofortige Freilassung aus französischen Gefängnissen verlangt.

TAGESSCHAU

POLITIK

Tarife: Im Tarifbereich der IG Bau-Steine-Erden ist jetzt erstmals die Forderung nach Einführung der 35-Stunden-Woche erhoben worden. Die große Tarifkommission im Bezirk Hessen verlangt diese Reduzierung der Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich für die Verhandlungen um einen neuen Manteltarifvertrag.

Terror: Der spanische Vizeadmiral Cristobal Colon de Carvajal ist in Madrid offensichtlich von einem Kommando der baskischen ETA ermordet worden. Bei dem Handgranaten-Anschlag auf den Wagen des Offiziers wurde auch der Fahrer getötet, der Adjutant schwer verletzt. (S. 3)

Entscheidung? In ihre entscheidende Phase sind die Tarifverhandlungen für die 2,7 Millionen Beschäftigten im öffentlichen Dienst in Stuttgart getreten. Beide Seiten betonen ihren Willen, in freien Verhandlungen ohne einen Schlichter zu einem Ergebnis zu kommen. Die Warnstreiks flauten gestern wieder ab.

Ausweisung: Nach der Ausweisung zweier unter Spionageverdacht stehender sowjetischer Funktionäre aus Italien hat Moskau seinerseits einen italienischen Diplomaten und einen leitenden Angestellten eines Unternehmens zum Verlassen der UdSSR aufgefordert.

Fahrverbot: Die „DDR“ hat nach Angaben des Berliner Bundesessenators Scholz das Durchfahrtsverbot gegen 63 Autofahrer aufgehoben, die zumeist ihre Ordnungsgeldstrafen auf den Transitstrecken von und nach Berlin nicht gezahlt hatten.

Spaltung? Der Generalrat des britischen Gewerkschaftsverbandes TUC hat die Elektriker-Gewerkschaft ultimativ aufgefordert, dem Verleger Murdoch nicht länger bei der Herstellung seiner Zeitungen zu helfen. Diese gewerkschaftsinternen Auseinandersetzungen könnten zur Spaltung von TUC führen, da sich die Elektriker-Gewerkschaft der Forderung nicht beugen will. (S. 5)

EG-Reform: Dänemark hat die elf anderen Staaten der Europäischen Gemeinschaft ersucht, die für den 17. Februar vorgesehene offizielle Unterzeichnung des EG-Reformabkommens bis nach dem Referendum in Dänemark am 27. Februar zu verschieben. Die EG-Regierungen wollen bis zum Wochenende eine Entscheidung treffen.

Philippinen: 26 Millionen Einwohner sind heute aufgerufen, einen neuen Präsidenten zu wählen. Der Wahlkampf war von Ausschreitungen begleitet, die 50 Opfer forderten; die Opposition befürchtet Wahlbetrug. Gegen Präsident Marcos kandidiert Corazon Aquino, die Frau des ermordeten Oppositionsführers. (S. 10)

Prag und der Umweltschutz

Bonn und Prag wollen bis zum Sommer ein Umweltschutz-Abkommen abschließen. Dieter Thierbach beschreibt die Situation in der Tschechoslowakei, in der die Umwelt-Sünden ständig zunehmen. (Seite 6)

WIRTSCHAFT

US-Staat: Einschneidende Kürzungen seit der von Präsident Reagan präsentierte Etat für das Finanzjahr 1987 vor; das Defizit soll mit einem Schlag um 50,2 auf 143,6 Milliarden Dollar reduziert werden. Die volkswirtschaftlichen und sozialen Folgen sind noch nicht abzusehen. (S. 11)

aber anhaltendem Rückgang im Wohnungsbau reichen nach Angaben des Ifo-Instituts die meisten westeuropäischen Länder in diesem Jahr. Zugleich werde die Altbau-erneuerung nicht nur in der Bundesrepublik Deutschland weiter an Bedeutung gewinnen. (S. 11)

Hypotheken: Die Nachfrage nach Hypotheken bei den Sparkassen ist deutlich gestiegen, der Bürger hat wieder mehr Mut beim Erwerb von Wohnungseigentum. Es geht allerdings zunehmend um die Finanzierung von „Althaus“-Käufen. (S. 11)

Börse: Bei ruhigem Geschäft setzte sich an den Aktienmärkten keine einheitliche Tendenz durch. Auch am Rentenmarkt gab es nur wenig Bewegung. WELT-Aktienindex 285,17 (283,89), BHF Rentenindex 105,447 (105,462), BHF Performance Index 100,939 (100,952), Dollarmittelkurs 2,3865 (2,4061) Mark. Goldpreis pro Feinunze 337,10 (337,30) Dollar.

Bauvolumen: Mit einem kräftigen Aufschwung im Wirtschaftsbau.

KULTUR

Schattenspiele: Magischen Zauberscheitern die Marionetten und Schattenspielfiguren zu, verbindet, die in Südostasien als Bindeglied zwischen den Göttern und den Menschen verstanden werden. Eine Ausstellung in Paris vermittelt auch den Europäern ihre Anziehungskraft. (S. 21)

„DDR“-Rockmusik: Unter wohlfeilen politischen Deckblättern lösen die meisten ihre freiwillige Pflicht. „Rock für den Frieden“ in Ost-Berlin steht nicht in jedem Fall auf künstlerisch-erträglichem Niveau, wenn inzwischen auch frische Töne erklingen. (S. 21)

SPORT

Ski Nordisch: Ernst Reiter aus Eisenärzt gewann bei der Deutschen Biathlon-Meisterschaft in Friedenweiler (Schwarzwald) den Titel über 20 Kilometer. Zweiter wurde der Favorit Fritz Fischer vor Olympiasieger Angerer. (S. 8)

Tennis: Der Weltzweitens-Dritte Mats Wilander (Schweden) wird künftig für den bayerischen Oberligaclub Weiskirchen Würzburg spielen. Er soll, wenn es die Termine erlauben, den Ausländerplatz im Team bei Bedarf einnehmen.

AUS ALLER WELT

Opernhall: Glanz wie eh und je - mit der Eröffnungsfanfare in Es-Dur von Richard Strauss wurde gestern abend der Wiener Opernbau „gestartet“. Für 7000 Gäste, darunter viel Prominenz aus der Bundesrepublik, wurde es eine rauschende Nacht. (S. 22)

Dauerfrost: Auf weitere starke Schneefälle und sinkende Temperaturen muß sich Mitteleuropa einstellen. Der Winternbruch brachte gestern vor allem im Rheinland den Verkehr ins Rutschen; im Raum Bonn kam es zu einem Verkehrschaos. (S. 22)

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

- Mehrmengen:** Die Unersättlichen - Leitartikel von Gernot Facius zu den Rundfunkgebühren S. 2
- Fürth:** Die „Quelle“ soll unter junger Führung sprudeln - Von Dankward Seitz S. 3
- Bonn:** Ex-Außenminister Gerhard Schröder zum 70. Geburtstag von Günter Diehl S. 4
- Spanien:** Opposition verlangt „volle Verantwortung“ innerhalb der NATO S. 5
- Forum:** Personalien und Leserbrief an die Redaktion der WELT. Wort des Tages S. 6

- Harmstorf:** Das einstige Flagg-schiff geriet in schwere See - Von Jan Brech S. 13
- Fernsehen:** Vierzig Jahre RIAS - Auch beim Radiobören ein Volk S. 20
- Studienplatztauschbörsen:** 85 Tauschwünsche Zahn- und Humanmedizin S. 28
- Autobiographie:** Georg K. Glaser - Die besten Einfälle kamen ihm im Café Mabillon S. 21
- Reise-WELT:** Auf Schienen durch Sri Lankas Reisfelder und Teeplantagen S. 1

Schnee und Glätte behindern den Vertrieb der WELT. Wir bitten die Leser für mögliche Verzögerungen bei der Zustellung um Verständnis.

Peres nennt Abfangaktion „Irrtum“

Entscheidung fiel auf höchster Ebene / Rabin: Kampf gegen Terror mit allen Mitteln führen

EPHRAIM LAHAV, Jerusalem

Der israelische Ministerpräsident Shimon Peres hat die Abfangaktion des libyschen Verkehrsflugzeug über dem Mittelmeer „als Irrtum bezeichnet“. Gleichzeitig erklärte Peres jedoch, die Aktion an sich sei berechtigt gewesen. Immerhin habe es Hinweise auf die Anwesenheit von mehreren Terroristenführern an Bord gegeben. Das auswärtige Amt in Bonn nannte die Aktion einen „Präzedenzfall, der die Freiheit der zivilen Luftfahrt gefährdet“ und eine „Verletzung des Völkerrechts“.

keine gegenteilige Annahme gab es keinen Grund. Wir hatten nur gezählte Minuten für unsere Entscheidung. Sie erwies sich als Irrtum.“ Auch Verteidigungsminister Yitzhak Rabin meldete das Mißlingen des Versuchs ohne jedes Bedauern über den Beschluß an sich. Die völkerrechtlichen Aspekte schob er beiseite. „Der Kampf gegen den Terror muß mit allen Mitteln geführt werden, auch solchen, die jenseits der täglichen Routine stehen. Und in diesem Kampf kann man auch manchmal Fehlschläge erleiden... Wir wollen jetzt nicht mehr mit Vergeltungsaktionen auf Terrorangriffe reagieren, sondern mit unerwarteten Maßnahmen“, erklärte Rabin bei einer Mitgliederversammlung im Kibbutz Kfar Giladi nahe an der libanesischen Grenze, „wir müssen die Initiative behalten, auch wenn wir nicht immer unser Ziel erreichen.“

Der Beschluß, das libysche Kleinflugzeug abzufangen und es zur Landung in Israel zu zwingen, wurde „auf höchster entscheidungsfällender Ebene“ gefaßt, hieß es offiziell im Klartext: Premier Peres, Vizepremier Shamir und Verteidigungsminister Rabin zeichnen gemeinsam verantwortlich. Sie hatten verlässliche Informationen erhalten, daß nicht nur Dschabril, sondern auch George Habbash, Kommandant der „Volksfront zur Befreiung Palästinas“, und Abu Mousa, Chef des syrischen Flügels der PLO, das zweimotorige Flugzeug besteigen sollten, um gemeinsam von Tripoli in Libyen nach Damaskus zu fliegen. Aufgrund einer Meldung, aus Washington eintraf, sollen die von Israel gesuchten Terroristenführer aus Vorsicht ein Täuschungsmanöver gemacht haben: Sie hätten drei ähnlich aussehende Flugzeuge starten lassen.

Peres erklärte im parlamentarischen Ausschuß für Außen- und Sicherheit auf die Frage eines Abgeordneten: „Das lange Sündenkonto, das sich Achmed Dschabril bei uns angekreidet hat, braucht hier nicht im einzelnen aufgezählt werden. Wir mußten feststellen, ob er an Bord des Flugzeuges war. Der Charakter der Information gab uns einen soliden Unterbau für unseren Beschluß, daß Flugzeug abfangen zu lassen. Für ein

die Reaktion im Inland war nicht einstrimmig. Ezer Weizman, Minister ohne Portefeuille, erklärte: „Ich wurde nicht gefragt. Hätte ich an der Beratung teilgenommen, so hätte ich gegen die Abfangaktion gestimmt.“

CDU zweifelt an Glaubwürdigkeit Raus

SPD-Kanzlerkandidat bekämpft sich gegenüber Reagan zum Bündnis / Vorbehalte gegen SDI

DW, Osnabrück

In der Union sind Zweifel an der sicherheitspolitischen Glaubwürdigkeit von SPD-Kanzlerkandidat Johannes Rau auf gekommen. Die CDU/CSU begrüßt es zwar nach den Worten ihres parlamentarischen Geschäftsführers Rudolf Seiters, daß sich der nordrhein-westfälische Ministerpräsident in seinen Gesprächen in den Vereinigten Staaten zum Atlantischen Bündnis bekannt hat. Es genüge jedoch nicht, diese Haltung gegenüber US-Präsident Ronald Reagan zu vertreten, sagte Seiters in einem Interview der „Neuen Osnabrücker Zeitung“.

den außenpolitischen Kurs angebe und die Sicherheitspartnerschaft mit der Sowjetunion bevorzuge, sei unübersehbar.

hin, daß die Haltung der SPD zur SDI eine Dauerbelastung für das Verhältnis zwischen den Sozialdemokraten und den Amerikanern sei.

Seiters: „Um glaubwürdig zu sein, muß Rau vielmehr zunächst seine Partei auf diesem Kurs einschwören, zumal es keinen führenden Sozialdemokraten mehr gibt, der die Außen- und Sicherheitspolitik Helmut Schmidts vertritt“, erklärte der CDU-Politiker. Der Gegensatz zwischen Rau und dem SPD-Vorsitzenden Willy Brandt, der in der Partei

Auch in seinen Gesprächen mit führenden Repräsentanten der US-Regierung und des Senats hatte Rau deutlich gemacht, daß es unter seiner Kanzlerschaft zu außen- und sicherheitspolitischen Kurskorrekturen kommen würde. Rau hatte diese Aussage jedoch durch den Verweis auf die Entwicklung der Genfer Abrüstungsverhandlungen relativiert.

Rau, der zum Abschluß seines Amerika-Besuchs gestern mit UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar empfangen wurde, äußerte sich vor dem Weiterflug zu den Vereinten Nationen positiv zu einem angeblich gewachsenen amerikanischen Interesse an seiner Partei. Ohne konkret zu werden, sprach Rau von Verbesserungen in den gemeinsamen Kontakten, die nicht nur atmosphärischer, sondern auch materieller Art seien.

Zweifel am Tod eines Doppelagenten

HELMUT HETZEL, Den Haag

Neue Enthüllungen über eine bereits als abgeschlossen angesehene Spionageaffäre um den niederländischen Doppelagenten Christian Lindemann („King Kong“) haben in der Öffentlichkeit zu neuen Diskussionen und Spekulationen geführt. Dabei geht es in erster Linie um die kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges von den Alliierten eingeleitete „Operation Market Garden“ - in Deutschland bekannt unter dem Namen „Die Schlacht bei Arnheim“ - und die Rolle des „King Kong“, der für die deutsche und die niederländisch-britische Seite als Doppelagent arbeitete.

ihm eingeweiht? Das ist die bisher immer noch unbeantwortete und zugleich wichtigste aller Fragen. Erstmalig wird in der niederländischen Öffentlichkeit die Vermutung geäußert, „King Kong“ sei entweder vom Leiter des holländischen Widerstandes und Oberbefehlshaber der niederländischen Streitkräfte, Prinz Bernhard höchstpersönlich, oder aber aus dessen direkter Umgebung über die bevorstehende Offensive der Alliierten bei Arnheim unterrichtet worden.

Genau dies aber wurde von Prinz Bernhard, der in Holland wegen seiner Verdienste im Zweiten Weltkrieg bei der Bevölkerung noch immer sehr hohes Ansehen genießt, immer vehement bestritten, wie erst kürzlich in einem Interview, „King Kong“, so lautete die bisherige offizielle Version, habe zu keinem Zeitpunkt direkten Zugang zu Prinz Bernhard oder dessen Hauptquartier gehabt.

„Behauptet wird jetzt, daß „King Kong“ für die Niederländer, die Briten, die Kanadier und die Deutschen gleichzeitig gearbeitet habe. Der Doppelagent Lindemann soll danach am 15. September 1944 die Deutschen über „Market Garden“ informiert haben. Wie aber kam er an seine Informationen? Wer bei den Alliierten

wird jetzt bereits an der offiziellen Haager Version, wonach „King Kong“, der von den Alliierten im Oktober 1944 enttarnt und verhaftet worden war, im Juni 1946 tatsächlich im Scheveninger Gefängnis Selbstmord verübte. Gefragt wird: „Hat man ihn umgebracht, weil er zuviel wußte?“ Oder: „Lebt „King Kong“ vielleicht noch?“ „Ist es ihm vielleicht gelungen, 1946 aus der Haft zu entkommen?“ Veteranenverbände des niederländischen Widerstandes fordern daher, daß das in Rotterdam fandene Grab des Doppelagenten Lindemann unverzüglich geöffnet und die Leiche exhumiert werden müsse.

Es scheint so, als hätten hohe Haager Beamten oder gar Regierungskreise ein elementares Interesse daran, auch heute - vierzig Jahre danach - die ganze Affäre „King Kong“ nicht weiter aufzuklären. Wer, fragen sich viele Niederländer, hat hier etwas verbergen?

Walesa fordert Anerkennung der Westgrenze Polens

DW, Warschau

SPD-Chef Willy Brandt hat in einem Brief an den polnischen Arbeiterführer Lech Walesa bekräftigt, daß sein Besuch im Dezember 1985 dem gesamten polnischen Volk gegolten habe. Den Brief erhielt Walesa schon im Januar, Brandt war während seines Polenbesuches nicht mit Walesa zusammengekommen. In einer Antwort Walesas habe dieser das Interesse an einem Dialog zwischen Polen und der Bundesrepublik sowie der Schaffung entspannungsfördernder Bedingungen unterstrichen, hieß es in polnischen Oppositionskreisen. Eine neue Phase der Entspannung, so Walesa, dürfe jedoch beim Dialog der Regierenden nicht die Hoffnungen der Völker unberücksichtigt lassen, sondern müsse sie als Teil der Realitäten in Europa ansehen. Die Anerkennung der polnischen Westgrenze bilde die Grundlage eines Dialogs zwischen Polen und Deutschen.

Bonn hilft mit 150 Millionen bei Walderhaltung

DW, Paris

Bundeskanzler Helmut Kohl und Frankreichs Präsident François Mitterrand haben sich für verstärkte wirtschaftliche und technische Hilfe gegen die Ausbreitung von Wüstengebieten in Afrika ausgesprochen. Bei der Internationalen Waldschutz-Konferenz in Paris kündigte Kohl gestern an, daß die Bundesregierung während der nächsten fünf Jahre mindestens 150 Millionen Mark für den Kampf gegen Bodenerosion und die Ausbreitung von Wüsten bereitstellen werde.

Mitterrand erklärte, seine Regierung werde in diesem Zeitraum ihre Hilfe für die Walderhaltung in Dürregebieten verdoppeln. Auf der ganzen Welt nimmt der Waldbestand jährlich um rund elf Millionen Hektar ab, was in etwa der gesamten französischen Waldfläche entspricht. In Afrika führt Waldschwind zu Versteppung und Verlust von Ackerland.

Verwirrung um Reiseerleichterung

DW, Berlin

Als „Ente“ hat ein Sprecher des Ostberliner Außenministeriums gestern auf Anfrage der Nachrichtenagentur AP Berichte bezeichnet, wonach die „DDR“ Reiseerleichterungen für ihre Bürger plane. Die Bundesregierung hatte den Ständigen Vertreter der „DDR“ in Bonn, Ewald Moldt, am Mittwoch in das Bundeskanzleramt bestellt und ihn dabei um Erläuterungen zu den Presseberichten gebeten, wonach Ost-Berlin Erleichterungen im Reisekatalog für Familien plane. Moldt hatte sich dazu nicht imstande gesehen und lediglich zugesagt, die SED-Führung von der Anfrage der Bundesregierung in Kenntnis zu setzen. Spekulationen hatte es auch um eine Herabsetzung des Reisealters gegeben.

Konsequenzen aus der Flick-Affäre

DW, Bonn

Mit einer Änderung des Paragraphen 6 b Einkommensteuergesetz sollen erste Konsequenzen aus der Flick-Affäre gezogen werden. Der Gesetzentwurf wird entweder von der Bundesregierung oder als Initiativ-Antrag aus den Reihen der Koalitionsfraktionen eingebracht werden. Der Grundcharakter des 6b soll erhalten bleiben. Diesem Antrag scheint auch die SPD zuzustimmen. Das langwierige Bescheinigungsverfahren soll aber abgeschafft werden. Reine Finanzanlagen sollen von der steuerlichen Begünstigung, also der nicht besteuerten Steuerstundung im Falle der Reinvestition eines Veräußerungsgewinns, ausgenommen werden. Auslandsinvestitionen sollen grundsätzlich zugelassen sein.

Eurojäger gerät vor seinem ersten Start in Turbulenzen

Britische Militärs wollen derzeitiges Konzept verändern

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Die Entwicklung des europäischen Kampfflugzeuges droht nach den Turbulenzen des vergangenen Jahres abermals in eine Irreführung zu geraten. Das sogenannte EFA-Projekt (European Fighter Aircraft), zu dem sich nach langen Verhandlungen Großbritannien, Italien, die Bundesrepublik Deutschland und Spanien zusammengeschlossen hatten, wird durch britische Industrie- und Militärkreise gefährdet, die versuchen, auf ihre Regierung Druck auszuüben. Das beschlossene Konzept eines leichten Jagdflugzeuges „Eurojäger“ wollen sie zugunsten der Entwicklung eines schwereren Jagdbombers für Abriegelungsaufgaben über weite Entfernungen verändern.

will Wörner seinem neuen Amtskollegen auch sagen, wenn Younger in der übernächsten Woche Truppen der britischen Rheinarmee in der Bundesrepublik besuchen und dann mit Wörner zusammentreffen wird.

Vom Bonner Verteidigungsministerium ist der neue britische Verteidigungsminister George Younger bereits schriftlich vor solchen Veränderungen gewarnt worden. Minister Manfred Wörner ist entschlossen, EFA scheitern zu lassen, falls sich London auf die Änderungswünsche seiner Militärs einlassen sollte. Dies

zudem wieder Möglichkeiten einer Kooperation der am EFA-Projekt beteiligten Ländern mit Frankreich ab, das wegen der fortgeschrittenen Planung des eigenen Flugzeugstyps „Rafale“ die Fünferlösung verweigert hatte. Einen Ansatz dazu bot Präsident François Mitterrand im November bei den deutsch-französischen Konsultationen in Bonn mit seinem nachträglichen Angebot einer bis zu zehnprozentigen französischen Beteiligung am Eurojäger. Gestern versuchten auf deutsche Initiative hin hohe Beamte der vier Ministerien in Bonn eine Antwort zu finden, die sie heute gemeinsam in Paris unterbreiten wollen. Gedacht ist an eine Absprache zur Entwicklung von Bauteilen, die sowohl im Eurojäger als auch im französischen Flugzeugtyp verwendet werden.

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Breits Ausweg

Von Jan Brecht

Die Krisensitzung zur Rettung der Neuen Heimat dieser Tage in Bonn mag nützlich gewesen sein, um weitere Einsichten über die desolante Lage des Wohnungskonzernts zu vermitteln und um über Konkurs-Abwehrmaßnahmen in größerem Kreise nachzudenken. Besonderes Interesse an Informationsgesprächen dieser Art auf höchster Ebene scheinen vor allem die Gewerkschaften als Eigentümer der Neuen Heimat zu entwickeln.

Diese Gespräche erwecken nämlich den Anschein, als sei die Rettung des Unternehmens Aufgabe aller - also der öffentlichen Hände. DGB-Chef Ernst Breit sieht auf dieser Ebene zudem die Gelegenheit, die Diskussion um die Neue Heimat zu „verschärfen“ und das Gerede vom angeblich unvermeidbaren Zusammenbruch aus der Welt zu schaffen.

Um die Neue Heimat aus den negativen Schlagzeilen zu bringen, brauchen die Gewerkschaften allerdings keine „konzertierte Aktion“. Denn wenn, wie Breit sagt, die Neue Heimat über hinreichend Substanz verfügt, um ihre Probleme zu lösen, und von Pleite gar keine Rede sein kann - was hindert die Gewerkschaften dann, kurzfristig Mittel zur Überbrückung einer augenblicklichen Schiefelage bereitzustellen? Die öffentliche Diskussion hätte sofort ein Ende.

Aber natürlich weiß Breit, daß es mit Zwischenkrediten bei der Neuen Heimat nicht getan ist, sondern daß die Sanierung nur über Mobilisierung aller Reserven oder erhebliche Kapitalspritzen gelingen kann. Hier die Lösung zu finden, ist jedoch allein Sache der Eigentümer. Drei Monate Frist haben sie jetzt, erneut darüber nachzudenken.

Breits Forderung, aus sozialpolitischen Gründen eine „privatrechtliche Lösung“ zu vermeiden, läßt freilich erkennen, wohin die Vorstellungen gehen. Zum Schutz der Mieter sollten die Länder über eigene Trägerschaften die Wohnungen kaufen. Da hat man ja zum Teil wohlgesonnene Regierungen. Nun ist die Sorge um die Mieter ehrenhaft, aber wenig glaubwürdig. Denn beim Verkauf von bislang mehr als 60 000 Wohnungen an die verschiedensten Anleger hat die Neue Heimat stets und auch zu Recht betont, daß Kauf nicht Miete breche.

Perles Vorschlag

Von Rüdiger Moniac

Das Davoser Forum zur Weltwirtschaft ist vom Pentagon-Staatssekretär Perle zu einem ungewöhnlichen Vorschlag an die japanische Adresse genutzt worden. Japan wird zwar immer wieder von den USA gedrängt, mehr militärische Aufgaben im pazifischen Raum vor allem maritimer Art zu übernehmen und dafür endlich die magische Grenze von einem Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu überspringen. Dies stieß jedoch bislang auf taube Ohren.

Nun lanciert Perle in Davos eine neue Idee: Japan solle „ärmere NATO-Länder finanziell unterstützen, die mit dafür sorgen, daß die Rohölversorgung Japans aus dem Mittleren Osten sichergestellt“ bleibe. Später präzisierter der Vertreter Weinbergers, daß er dabei an die Türkei denke.

So bizarr manchem dieser Gedanke erscheinen mag, er ist jedenfalls Ausfluß des Willens, die Sicherheit des Westens als Einheit zu betrachten. Dies hat die japanische Regierung grundsätzlich auch akzeptiert. 1983 beim Weltwirtschaftsgipfel in Williamsburg unterstützte sie mit den anderen sechs Teilnehmerländern eine Resolution für Bemühungen zum Abbau der sowjetischen SS-20-Mittelstreckenwaffen. Dies war nur konsequent, da die Stationierung dieser Nuklearwaffe östlich des 80. Längengrades auch Japan in deren Reichweite bringt.

Nun werden die Japaner von Perle auf einen anderen wunden Punkt ihrer Sicherheit gestoßen. Tatsächlich ist Nippons Wirtschaft fast vollständig von einem ungehinderten Ölfluß aus dem Persischen Golf abhängig. Das Trauma, die Sowjetunion könnte ihn dank ihrer strategischen Nähe zu diesem Krisenherd stören, belastet nicht nur die Japaner, sondern auch die Westeuropäer. Freilich dürfte sich Japan trotz seiner Verletzlichkeit nicht für eine solche Türkeihilfe erwärmen. Erstens ist die Idee fremdartig, und zweitens geben die Japaner prinzipiell nichts aus, was sie nicht unbedingt müssen; schon gar nicht an das Ausland. Drittens wird ohnehin noch geraume Zeit vergehen, bis die westlichen Industrieländer - wenn überhaupt, jemals - zur Entwicklung von Instrumenten für eine orchestrierte Sicherheitspolitik dieser Art bereit sind.

Ausbruch aus Santa Fu

Von Uwe Bahnsen

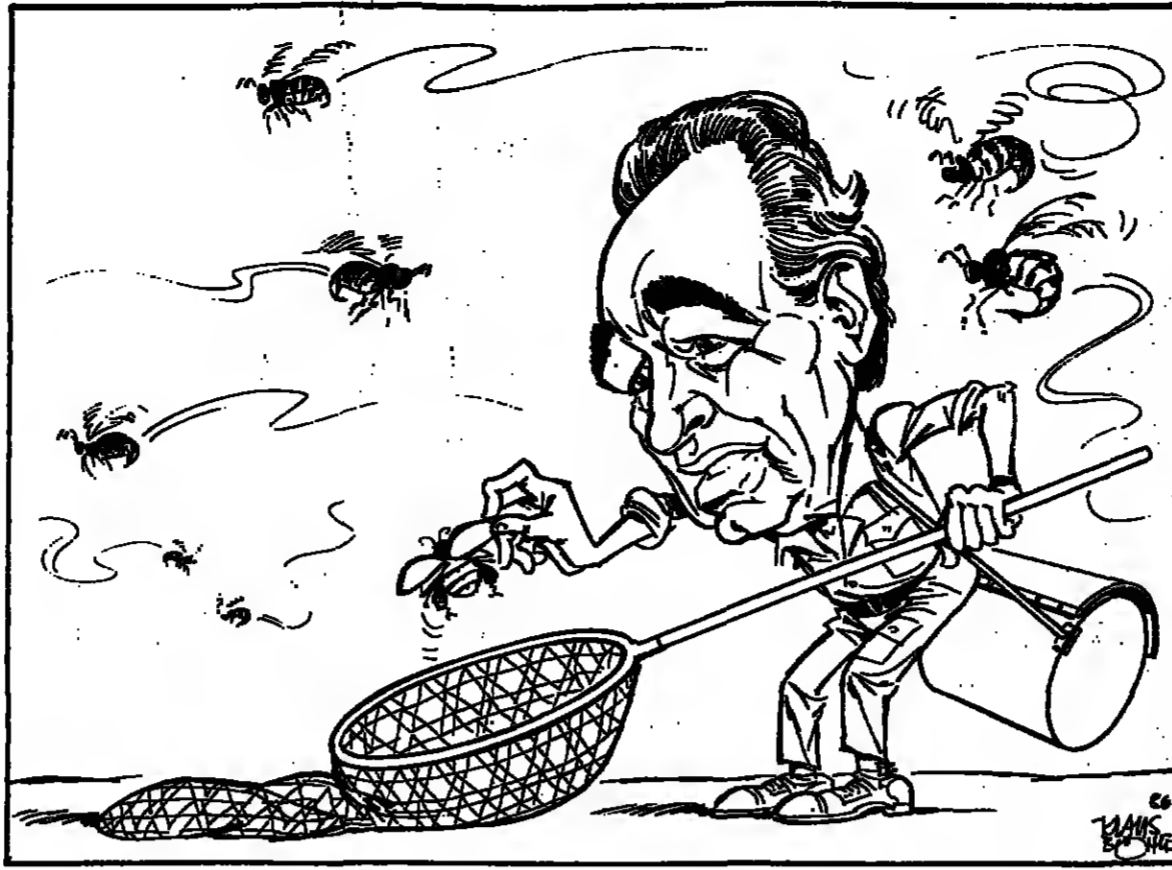
Zunächst sieht es wie Pech aus. Natürlich muß ein herzkranker Häftling, wenn er einen Anfall hat oder zu haben scheint, ins Krankenhaus überführt werden. Aber das hindert die Anstaltsleitung nicht daran, ihn auch auf der Intensivstation unter ausreichender Kontrolle zu halten, wenn er ein gewalttätiger Schwermörder ist - schließlich gehören gewisse Tricks zum ererbten Wissen der Strafanstalten.

Warum wurde ein zu sieben Jahren Freiheitsstrafe verurteilter Gewalttäter nicht unter diesen Umständen schärfer beobachtet? Vielleicht war es ein einmaliges Versagen. Vielleicht hängt es aber auch damit zusammen, daß der Hamburger Senat und vor allem sein jeweiliger Justizsenator sich gern und häufig ihres „liberalen Strafvollzugs“ rühmen.

Nun ist gegen Resozialisierung nichts einzuwenden; eine andere Frage ist es allerdings, ob das, was in Hamburg und mancherorts als „liberal“ gilt, unfehlbar der Resozialisierung letzter Schluß ist, oder ob ein Krimineller nicht auch - nicht eher - Achtung vor dem Gesetz lernt, wenn das Gesetz ihm entschieden entgegentritt. Überdies hat der Strafvollzug auch die Aufgabe, die Allgemeinheit vor neuen Straftaten zu schützen, auch wenn diejenigen Rechtspolitiker, die sich gern als „fortschrittlich“ ausgeben, davon nicht viel wissen wollen.

In Hamburg hat die Liberalität im Knast mittlerweile Zustände erzeugt, die ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß zu durchleuchten versucht. Das ist ein mehr als mühseliges Unterfangen, das bislang nicht einmal Polizei und Staatsanwaltschaft gelungen ist. Mord und Totschlag, Rauschgift- und Eigentumsdelikte - die Liste der Straftaten, die hinter den Mauern von „Santa Fu“ begangen wurden und nicht aufgeklärt werden konnten, ist bedrückend.

Die Zahl der erfolgreichen Fluchtunternehmen auch. Die einschlägigen Akten enthalten zum Teil entsetzliche Belege. Die Spruchpraxis der Gerichte tut ein übriges: Sie haben über Erleichterungen im Strafvollzug mitzuentcheiden, und ihre Großzügigkeit ist zum Alptraum der Bürger geworden. In Hamburg kreist das Denken und Handeln der für die Strafrechtspflege Verantwortlichen nahezu ausschließlich um die Täter. Es ist an der Zeit, sich der Opfer anzunehmen.



Die falsche Sorte

KLAUS BÖHLE

Die Unersättlichen

Von Gernot Facius

Die Meldung kam aus der Karnevalshochburg Köln. Aber sie war kein Fastnachtsscherz: Der WDR, der Riese unter den ARD-Anstalten, strebt zum Ausgleich erwarteter Defizite für 1986 eine Anhebung der Rundfunkgebühren von 16,25 DM auf rund 20 DM an. Bei einer Gebührenerhöhung erst 1989 „müßte“ der Steigerungssatz sogar noch höher ausfallen.

Ist die Finanztecke über Nacht so eng geworden? Das Lamentieren der WDR-Kassenverwalter hat Methode. Auch vor der zum 1. Juli 1983 in Kraft getretenen Gebühren-„Anpassung“ war mit Finanzproblemen operiert worden. 1984 stellte sich dann heraus, daß der Kölner Sender allein 1983 einen Überschuß von 176 Millionen Mark verbuchen konnte. Am Anfang einer Gebührenerhöhung müßten eben Rücklagen gebildet werden, um auch später die steigenden Kosten und Aufgaben finanzieren zu können, versuchte die Verwaltung das fette Polster zu begründen. „Steigende Kosten und Aufgaben“ aber umschreibt nur die ordnungspolitisch gefährliche Tendenz, alles, was greifbar ist, aufzugreifen.

Es fing an (das ist nicht WDR-spezifisch) mit Regionalisierung und Subregionalisierung und dem Drang in den Satellitenhimmel. Man ist engagiert in „1 Plus“, bei „Olympus“ und via Intel-Sat in der bundesweiten Ausstrahlung des 3. Fernsehprogramms; in letzteren Fall haben die Bayern den Vorreiter gespielt. Der Satellitenkanal zur Verbreitung von „1 Plus“ kostet die ARD in diesem Jahr 6,8 Millionen Mark Miete, 1987 mehr als acht Millionen und 1988 wohl elf Millionen Mark. Die Startkosten werden auf 22 Millionen Mark geschätzt.

Die Anstalten können expandieren, weil ihre Einnahmen (vorrangig aus Gebühren) sicher sind: Bis Ende 1988 - so sagt die von den Ministerpräsidenten eingesetzte Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs (KEF) - kann die ARD 1,27 Milliarden Mark und das ZDF 294 Millionen Mark an Überschüssen erwarten. Und sie setzen darauf, daß sie eben mehr kriegen, wenn es nicht reicht.

Für die freien Fernsehveranstalter - egal, ob „Sat 1“ oder „RTL plus“ - läßt sich eine Finanzprognose nicht wagen. Sie sind ganz auf Werbung angewiesen. Die ist abhängig vom Grad der Markterschließung beim Kabel, und diese

wiederum von politischen Blockaden. Die ganze ökonomische Problematik läßt sich an zwei Zahlen aus dem KEF-Bericht ablesen: Satte 885 Millionen Mark wurden für die ARD an Werbeeinnahmen 1985 errechnet, für Sat 1 magere zwölf Millionen Mark prognostiziert.

Jede Programmexpansion der Öffentlich-Rechtlichen engt den Spielraum der Freien ein. Bei der Einspeisung in Kabelnetze wird meist nach der Methode verfahren: Erst die Anstalten, dann die anderen. Fast noch skandalöser ist die Unbekümmertheit, mit der sich die Anstalten darüber hinwegsetzen, daß ohne Zustimmung der Bundesländer neue Programme nicht möglich sind. Die Argumentation der ARD, der Vertrag vom 27. März 1953 über das Gemeinschaftsprogramm Deutsches Fernsehen sei ebenfalls ausschließlich zwischen den Funkhäusern abgeschlossen worden, hält die Ländermehrheit nicht davon ab, auf klaren staatsvertraglichen Regelungen zu bestehen. Aber bleibt die „Geschlossenheit“ gewahrt? Schon hat Lothar Späth den „Kompromiß“-Vorschlag gemacht, die ARD-Häuser sollten verbindlich erklären, daß sie sich bis zum 30. Juni auf einen Verzicht auf Werbung in den 3. TV-Programmen einigen. Im Gegenzug wolle sich Baden-Württemberg dafür einsetzen, daß „1 Plus“ übergangsweise auch ohne Staatsvertrag ausgestrahlt werden könne. Hessens Börner hat darauf höh-

nisch erwidert, es bleibe selbstverständlich bei der - umstrittenen - Werbung in Hessen 3. Die Unionsbeschwerde zielt nur darauf ab, anderen Ländern die Vorstellungen von CDU/CSU aufzuzwingen.

Dieser Knoten könnte durchschlagen werden, indem der Gebührenstaatsvertrag gekündigt wird, etwa von Bayern. Das bedeutet nicht das abrupte Ende der ARD. Eine „Südschiene“ München-Stuttgart-Baden-Baden wäre denkbar. Langfristig würde die Erosion freilich die Medienlandschaft verändern. Oh unbedingt zum Nutzen der Freien, sei dahingestellt. Börner kennt die Hemmungen seiner CDU-Kollegen, die ARD plätzen zu lassen. Denn dann würden auch die Werbegrenzen für alle Programme der Landesrundfunkanstalten fallen.

Schon gibt es Signale aus dem Kanzleramt, die Ministerpräsidenten sollten nicht einen neuen politischen Kriegsschauplatz eröffnen. Die Bundes-CDU konzentriert sich auf praktische Hilfen für die Freien. Die wichtigste wäre, daß, wo immer ein Programm gesendet wird, die Einspeisung in allen Bundesländern, oder doch wenigstens in den unionsregierten, zu annähernd gleichen Bedingungen garantiert ist. Abweichungen bei Verbreitung, Werbung, Einspeisungsrangfolge und Abgaberegungen der Veranstalter schaffen Unsicherheit.

Ungeklärt ist vor allem die Frage: Wie weit reicht die „Bestands- und Entwicklungsgarantie“, die den bisherigen elektronischen Monopolisten gegeben wurde? Die Unionsländer tragen an einer schweren Verantwortung. Wollen sie wieder zusehen, wie ein weiteres Jahr nutzlos verstreicht? Solange von SPD-Seite den privaten Anbietern das Leben schwer gemacht wird, sollte jede Zustimmung zu einer weiteren Expansion der Öffentlich-Rechtlichen verweigert werden. Niedersachsens Ministerpräsident Ernst Albrecht (CDU) sagte im Spätherbst 1985: „Alle diese Pläne müssen so lange auf Eis gelegt werden, bis sich die Verhältnisse für die Privaten verbessert haben.“ Jetzt kommt es darauf an, ob die Union dazu die Kraft hat.



Riesenüberschuß und der Schrei nach höheren Gebühren: WDR

FOTO: OARCHINGER

Inwieweit wir bereit sind, uns zu opfern

Schtscharanskij, Orlow und die Helsinki-Gruppen in der UdSSR / Von Cornelia Gerstenmaier

Die Nachricht von der bevorstehenden Freilassung Anatolij Schtscharanskij nach neunjähriger Haft erinnert - wieder - an die sowjetischen Helsinki-Gruppen. Als deren Mitglied und als Wortführer der jüdischen Ausreisebewegung war Schtscharanskij im März 1977 verhaftet und im Juli 1976 zu dreizehn Jahren Haft verurteilt worden. Die Prozesse gegen damals fünfzehn Mitglieder der Helsinki-Gruppen lösten weitestgehend Empörung aus. Denn mit den Prozessen gegen die Angehörigen der auch nach sowjetischem Gesetz unbestreitbar legalen - Helsinki-Gruppen wurde von der UdSSR das Helsinki-Abkommen selbst verurteilt.

Die 1976/77 in Moskau, der Ukraine, in Litauen, Georgien und Armenien entstandenen Helsinki-Gruppen zählten zu den wirksamsten Vereinigungen innerhalb der sowjetischen Bürgerrechtsbewegung. Eben deshalb wurden sie von den Behörden brutal verfolgt, sukzessive zerschlagen, ihre Mitglieder teils exiliert, vornehmlich jedoch

abgeurteilt; fünf von ihnen starben mittlerweile in der Haft. Der Gründer der Helsinki-Gruppen, der heute 61jährige russische Professor Jurij Orlow, war als bedeutender Physiker bekannt. Er hat als Soldat am Zweiten Weltkrieg teilgenommen. 1952 schloß er als Werkstudent an der Moskauer Universität sein Studium ab; vier Jahre zuvor war er der Partei beigetreten. Noch vor dem 20. Parteitag der KPdSU forderte der junge Wissenschaftler 1956 auf einer Parteiversammlung demokratische Reformen. Orlow wurde in der Folge aus der Partei ausgeschlossen, durfte seine Dissertation nicht verteidigen, niemand gab ihm Arbeit. Erst 1958 konnte er - in Armenien promoviert, 1963 habilitierte er sich, fünf Jahre später wurde er zum korrespondierenden Mitglied der armenischen Akademie der Wissenschaften gewählt. 1972 kehrte er nach Moskau zurück.

Unmittelbar darauf begann seine Tätigkeit als Bürgerrechtler. Er leitete sie mit der Unterstützung Andrej Sacharows ein und wurde - neben diesem - bald ein führender Repräsentant der Rechtsschutzbewegung. Erneute Entlassung und zunehmende Repressionen waren die Folge. Am 10. Februar 1977 verhaftet, wurde er fünfzehn Monate später zu zwölf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Sein Verhalten vor Gericht, einem Prozeß der unter Ausschluss der Öffentlichkeit - mit Ausnahme bestellter johlender Pöbel - abhiel, war ebenso tapfer wie vornehm und überlegen. Die Szenen, die sich vor den geschlossenen Gerichtstüren abspielten, wenn Dissidenten vor Gericht stehen, kennt man zwar seit Jahren. Aber hier, während der vier Prozeßtage im Verfahren Orlow, zeigte sich eine Eskalation: die in Busladungen herbeigeschafften Agitatoren, die gegen die rund zehnhundert vor dem Gerichtsgelände versammelten Freunde Orlows aufboten wurden, ergingen sich in antisemitischen Hetzreden und Drohungen. Andrej Sacharow wurde von der Miliz in ein Handgemenge verwickelt und fünf Stunden lang verhört; die sowjetische

IM GESPRÄCH Helga Soto

Die Spanierin aus Kiel

Von Rolf Görtz

Sie könnte in einem Bilderbuch der Deutschen Stammeskunde Ostholstein vertreten: „Enleif Deern mit heil vergögte Ogen“, wie Klaus Groth sie beschrieben hätte. Was verschönte die gebürtige Kielerin, aufgewachsen in Bremen, ausgerechnet nach Madrid? Dort ist sie - inzwischen spanische Staatsbürgerin - im Auswärtigen Amt als eine Art Parlamentarischer Staatssekretär tätig.

Sie liebt Spanien. Und so kam sie als hüftjunges Mädchen Anfang der sechziger Jahre nach Madrid, bestrebt, die Sprache ihrer Traumheimat zu lernen. Sie fand Arbeit in einer Ex- und Importfirma, fand ihren Mann und schloß sich seiner Gewerkschaft, der Sozialistischen Allgemeinen Arbeiterunion (UGT), an. Ihr Organisationsstalent, gemischt mit einer gesunden Portion Überzeugungskraft, erkannten bald auch die jungen „Progres“ der damals noch nicht zugelassenen Sozialistischen Partei an. So organisierte sie, zunächst ehrenamtlich, dann beruflich, die Pressearbeit ihrer Partei. Und kam gut an, bei Spaniern und Ausländern. Zwischen durch half sie bei den Schularbeiten ihrer beiden Jungen, die heute die ersten Semester an der Madrider Universität studieren, der eine Jura, der andere Biologie.

Organisationsstalent und Überzeugungskraft brachten ihr jetzt auch den wohl schwierigsten Job ihres Lebens. Helga Soto, vom Außenministerium zeitweilig freigestellt, organisiert die Pro-NATO-Kampagne ihres Partei- und Regierungschefs Felipe González. Leicht hat sie es nicht.

Denn die Sozialistische Partei, die ihren Wahlkampf 1982 unter anderem mit Anti-NATO-Parolen bestreift und dabei links, aber auch rechts, Stimmen dazugewann, hatte damals ihren Wählern die Abhaltung einer Volksabstimmung versprochen, mit dem Ziel des Wiederaustrittes. In der Regierungsverantwortung erkannte Felipe González seinen Irrtum. Aber statt auf das nun überflüssig gewor-



Erst gegen die NATO, dann NATO-Vorkämpferin: Helga Soto

FOTO: DPA

dene Referendum zu verzichten - das Parlament und der Parteikongreß haben sich schließlich mit großer Mehrheit für den Verbleib in der NATO ausgesprochen - fühlt sich der Regierungschef seinen Wählern gegenüber moralisch verpflichtet. Die bürgerlichen Parteien wiederum, unter deren Führung Spanien im Sommer 1982 der NATO beitrug, „denken nicht daran, den Sozialisten die Kastanien aus dem Feuer zu holen: Wir bleiben am Abstimmungstage zu Hause.“

So hängt denn tatsächlich viel von der nüchternen Arbeitskraft der blonden Spanierin aus Kiel ab, ob es gelingt, mehr als vierzig Prozent der Wähler an die Urnen zu bringen. Nur dann nämlich kann die Regierung damit rechnen, genug Stimmen für die NATO-Mitgliedschaft zu bekommen. Im parteipolitischen Kern der Sache geht es weniger um die Frage, was ist die NATO, sondern vielmehr darum: Folgt die Masse der Wähler ihrem Partei- und Regierungschef auch nach seinem Kurswechsel? Da liegt die Aufgabe von Helga Soto, die vor drei Jahren Unterschriften gegen den NATO-Beitritt sammelte und nun für den Verbleib in der NATO wirbt.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

NORDBAYERISCHER KURIER

Die Bayreuther Zeitung schreibt zum Agrarbericht:

Die einst gesunde bäuerliche Landwirtschaft produzierte keine unverkäuflichen Überschüsse. Doch dann kamen reine Agrarfabriken und machten vielen mittleren und kleinen Bauernhöfen den Garaus. Und der ungeheure Druck, der von Massenterhaltung und Bodenassurteuren ausgeht, hält unvermindert an.

Nordwest-Zeitung

Die Oldenburger Zeitung macht zur Schlüsselrolle des Bienenstichs:

Vorsicht ist geboten im Umgang mit Gerichten, besonders mit solchen, die Ost-Berlin betreffen. Der Minister für Innersächsische Beziehungen, Heinrich Windelen, hat versichert, er wisse nichts von neuen Besuchsregelungen. Darin stimmt er mit dem DDR-Außenministerium überein, das sich ähnlich äußerte. Möglicherweise hängt das Gerücht mit dem tatsächlich vereinbarten Besuch des DDR-Volkskammerpräsidenten Horst Sindermann in der Bundeshauptstadt zusammen. Die vielbeschworene Normalität der deutsch-deutschen Beziehungen gehört ja selbst noch in den Bereich der Gerüchte und des Wunschdenkens.

MORNING

Es geht auf die Pariser Waldschuttschneise ein:

Eine gemeinsame europäische Forstpolitik lehnt die Bundesregierung ab. Sie wird sich damit wenig Freunde schaffen, hat sie doch immer dafür geworben, die Luftreinhalteung nicht als eine rein nationale Angele-

genheit zu betrachten. Die Emissionen, falls sie überhaupt dem Wald wesentlich schaden, machen ja nicht an Grenzen halt. Nun ist es allerdings Frankreichs Staatspräsident Mitterrand, der in Paris 63 Nationen zu einer Waldschutzkonferenz zusammengerufen hat. Das ist insofern bemerkenswert, als man bisher in Frankreich die Waldrosen der Deutschen belächelt und in England gar als Ausdruck teutonischer Neurose abgetan hat. Wenn sich der Bundeskanzler an die Konferenz wendet, alle Länder Europas müßten sich zur drastischen Reduzierung ihrer Schadstoffemissionen verpflichten, und wenn er dafür die notwendigen erheblichen Mittel verlangt, so wird er auf einige bedenkliche Miene stoßen... Nun wird diskutiert und referiert, aber dem Wald wird das wenig nutzen.

Die Presse

Das Wiener Blatt kommentiert die Abhängigkeit eines überaus Vertriebsfluges nach Israel:

Israel hat bereits mehrmals versucht, Terroristen „vom Himmel zu holen“, und auch der Proteststurm vor allem der arabischen Nationen hat Tradition. So wie früher ist auch diesmal eine unbefangene Beurteilung schwierig. Die Kritiker haben insofern recht, als Völkerrechtsverletzungen, auch wenn sie nicht mit Todesopfern enden, nicht hingenommen werden können. Andererseits darf man aber auch Israels UN-Botschafter Netanyahu zustimmen, der zu letzten derartigen Aktion Jerusalems gemeint hat, die Unantastbarkeit menschlichen Lebens - also der Kampf gegen Terroristen - gehe vor die Unantastbarkeit des internationalen Lufttraums.

von, wie weit Sie in der westlichen Welt bereit sind, für uns zu kämpfen. Ich glaube nicht, daß die westliche Welt wirklich weiß, wie wichtig eine Liberalisierung in der Sowjetunion für die Zukunft der Welt ist.“

Für diese Liberalisierung - und für die elementaren Gebote der Barmherzigkeit - hat Orlow, einer der ersten „Dissidenten“ nach dem Tod Stalins, ein Leben lang gekämpft und alles gewagt. Dafür hat er der ihm vorgezeichneten wissenschaftlichen Karriere, Ehrungen und weltlichen Gütern entsagt, hat Gefangenschaft und das Risiko des gewaltsamen Todes auf sich genommen. Es ist seltsam, wie gründlich die deutsche öffentliche Diskussion sich mit dem Widerstand gegen die Diktatur der Vergangenheit - und nur zu oft mit dem „Widerstand“ gegen den Rechtsstaat der Gegenwart - beschäftigt und wie wenig Zeit sie hat für die Menschen, die letztlich auch im Interesse der Deutschen gegen die fürchterlichste Diktatur der Gegenwart kämpfen.

Handwritten signature or note at the bottom of the page.

Nicht die Gräben, die Brücken lagen im Blickfeld

Wenn sich ein Landesfürst ansieht, Kanzler zu werden, geht er auf Reisen. Johannes Rau lockt außenpolitische Profilierung in die Ferne. In Washington scheint es ihm gelungen zu sein, ein Stück verlorenes Vertrauen in die SPD wiederzuerwecken.

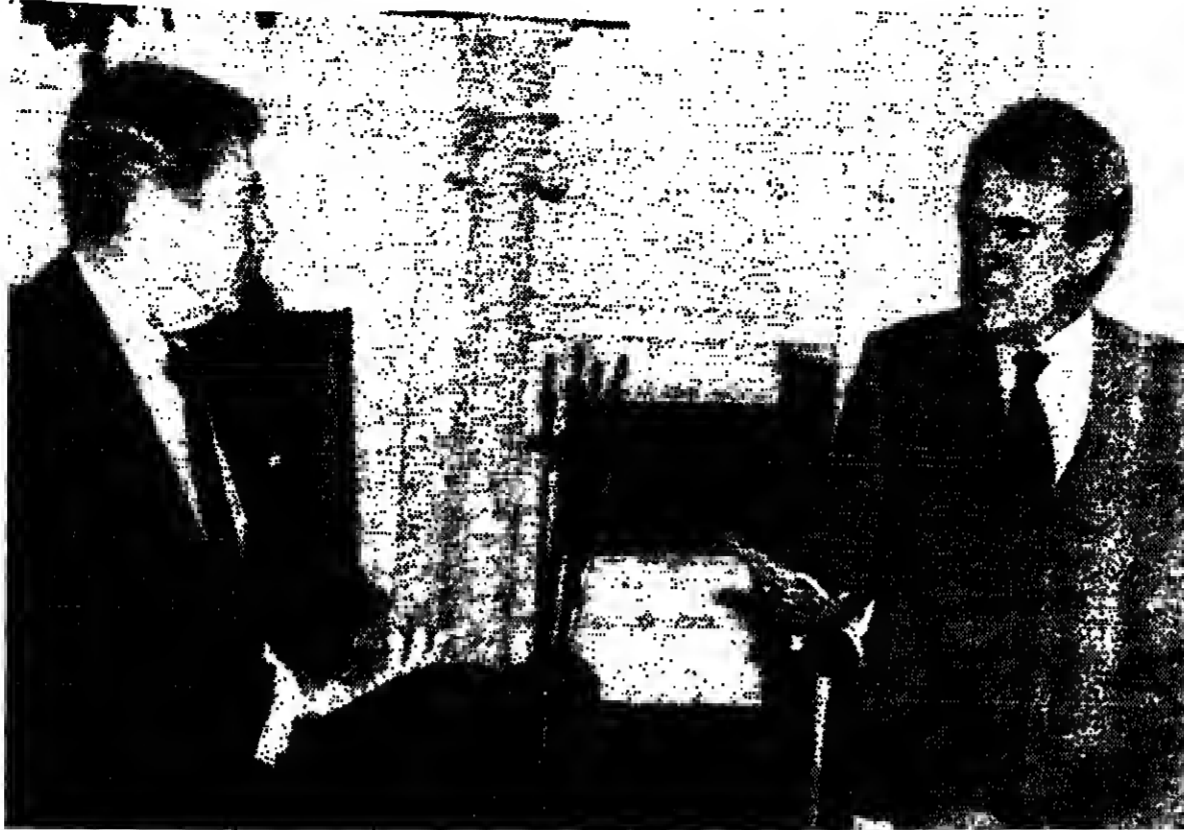
Von PETER PHILIPPS

Die berühmten Gummibärchen des Präsidenten blieben zwar im Glas, aber ansonsten wurde der SPD-Kanzlerkandidat Johannes Rau während seines Amerika-Besuchs mit allen Aufmerksamkeiten guter Gastgeber bedacht. Die Reagan-Administration wie der Sozialdemokrat waren bemüht, das seit dem Rücktritt Helmut Schmidts vom Amt des Bundeskanzlers lange Zeit tiefgekühlte Verhältnis zueinander weiter aufzutauen. Folglich wurden Differenzen - etwa über das SDI-Programm - wohl angesprochen, aber alle Beteiligten blieben bemüht, die Brücken, nicht die Gräben im Auge zu behalten.

Es war aber für den außenpolitisch Profil suchenden Ministerpräsidenten aus Düsseldorf zugleich auch eine weitere Begegnung mit einer anderen Welt, die Gästen aus dem alten Europa wohl immer ein wenig fremd bleiben wird. Den rechten Arm liebevoll um die Schulter seiner jungen Frau gelegt, verfolgte Johannes Rau nach einem ihm zu Ehren gegebenen Empfang des deutschen Botschafters Günther von Well im Washingtoner Watergate Hotel die "State of the Union Message" Ronald Reagans und erhielt sich anschließend jeden Kommentars. Es war nicht der Inhalt der Rede, es war das für deutsche Ohren ungewohnte Pathos, das erst einmal den Mund verschloß.

Das Anderssein Amerikas, es zeigte sich zu gleicher Zeit auch - vom Fernsehen ebenfalls übertragen - in Miami. Dort diskutierte öffentlich, vor viel Publikum, auf den Rängen, ein Senator mit dem Gründer einer Organisation über Nahost-Probleme. Der Name des Vereins: "Kill Khadhafi". Nach eigenen Angaben sind schon einige Hunderttausend Dollar für diesen Zweck zusammen für die Beseitigung alter Western-Mentalität.

Aber für Johannes Rau, der durch eine zweite Uhr am Handgelenk immer mit der Heimat in Gestalt der mitteleuropäischen Zeit verbunden blieb, war solches relativ weit weg. Er tauschte mit Reagan - der nachträg-



Eine halbe Stunde im Oval Office: Gastgeber Ronald Reagan im Gespräch mit Johannes Rau FOTO: DPA

lich auch Stabschef Regan und Sicherheitsberater Poindexter hinzugezogen hatte - vor dem Kamin im Oval Office artig "Jokes" und die gemeinsamen Eindrücke von Kreml-Chef Gorbatschow aus, brachte für Ehefrau Nancy einen Rosenthal-Teller mit und verbreitete mit seinem Gastgeber eine so angenehme Gesprächs-Atmosphäre, daß anschließend jemand mit Blick auf 1987 resümierte: "Es schien, als könnten die beiden ganz gut miteinander." Rau selbst: "Höhepunkt der Reise".

Die Möglichkeit eines Machtwechsels 1987 in Bonn wird offensichtlich in den USA - soweit man sich dort überhaupt für so fern liegende Probleme interessiert - nicht ausgeschlossen, dem Kanzler-Kandidaten sollte deshalb auf dem Zahn gefühlt werden. In aller Freundschaft, versteht sich.

Der nach den Gesprächen erleichterte, wieder völlig gelöste, fast fröhliche Reisende juxte: "Ich mach' mich jetzt nicht zum Polit-Mantiker", aber es sei ihm wohl gelungen, "die Position der SPD und meine eigene darzustellen". Vor allem um Sicherheitspolitik war es gegangen, und da wollte Rau seine "eigene" Position nicht als losgelöst von der Partei betrachtet sehen, "da gibt es eben auch ganz persönliche Akzente".

Weder während der halben Stunde bei Reagan noch später, während der 50 Minuten bei Außenminister Shultz, sei der Vorwurf an die SPD ausgesprochen worden, antiamerikanische oder Neutralitäts-Tendenzen zu entwickeln. Als am ersten Morgen, beim Frühstück mit Senatoren, um Charles Mathias auf dem Capitol, die Frage aufkam, Rau möge doch bitte "einleitend die Position der SPD einmal darstellen", da habe er - wie in

seinem Eingangs-Statement bei Reagan - eben klargestellt, "die Übereinstimmung im westlichen Bündnis und daß wir Sozialdemokraten nicht das Bündnis, sondern die Strategie im Bündnis diskutieren".

Vor der erlesenen Gesellschaft des "American Enterprise Institute", einer der Reaganschen Denkfabriken, präzierte Rau dieses Thema, weitgehend auf Englisch: "Für uns Sozialdemokraten steht außer Frage: Wir gehören zum westlichen Bündnis." Aber: "Freundschaft und Bündnistreue bedeuten nicht, daß wir auf eine eigene Meinung und die Wahrnehmung unserer Interessen im Bündnis verzichten. Freundschaft ist auf Offenheit angewiesen. Demokratie ebenso." Und dann fing er sie mit Geschick und jugendlichem Charme alle ein: "Wir haben das nicht zuletzt aus der Tradition der amerikanischen Demokratie gelernt."

Der Auftritt vor einem Teil der konservativ politischen Intelligenz der USA gelang. Rau strich dort insbesondere "den großen Anteil Präsident Reagans am Zustandekommen und am Verlauf des Gipfels" in Genf wieder, um noch besser öffentlich das herauszuheben, was auch zentrales Anliegen bei seinen Gesprächen war: "Die Pershing und Cruise Missiles müssen genauso wie die sowjetischen Gegenstücke wegverhandelt werden. Und ich fühle mich durch die in Genf deutlich gewordene Bereitschaft zu einem Zwischenabkommen und durch Elemente des Gorbatschow-Vorschlags in dieser Zielsetzung bestätigt."

Die Amerikaner hörten sich dies - ob nun unter dem goldverzierten Stuck und den Kristall-Lüstern beim Lunch im Washingtoner Mayflower-Hotel oder auf dem Capitol, im Wei-

ßen Haus oder dem Außenministerium - bereitwillig an, wiesen auf Chancen für ein Zwischenabkommen hin. Doch noch ist die interne Auseinandersetzung um die richtige Antwort auf den Gorbatschow-Vorschlag nicht entschieden. Und da konnten weder Rau, viel daran ändern noch der Kreml-Chef selbst, der seine Rede vom 15. Januar am Mittwoch in einer gleichzeitigen Anzeige in der "New York Times" noch einmal in Erinnerung brachte.

Statt dessen wurden die gleichen Fragen an den Kandidaten gestellt wie in Deutschland: Es begann mit der Möglichkeit der rot-grünen Koalition in Bonn (Rau: "unmöglich") und endete bei den Überlegungen über staatliche Wirtschaftsprogramme. Die Antwort gefiel den Reagan-Anhängern: "Ihre Wirtschaftsexperten fordern von den europäischen Regierungen vermehrte Anstrengungen, Maßnahmen und Programme zur Ankerung der wirtschaftlichen Entwicklung. Ich sehe darin eine nicht zu unterschätzende Übereinstimmung mit unseren wirtschaftspolitischen Zielen." Aber "Lokomotive" solle die Bundesrepublik dabei nicht werden: "Die ist mir zu schwarz und zu vornehm."

Aber Rau erfuhr in Washington auch, daß nach Bitburg ein weiterer kleiner deutscher Ort in den USA traurige Berühmtheit erlangt hat: Korschbroich. Die unverantwortliche antisemitische Äußerung des dortigen Bürgermeisters ist bis nach Amerika gedrungen. Eine betreffende Frage eines Gastgebers vom "American Enterprise Institute" an Rau zeigte die Passungslosigkeit der Amerikaner: Für den Gast, bleibt nur, für diejenigen um Verzeihung zu bitten, die solche Sachen sagen".

Die „Quelle“ soll unter jüngerer Führung sprudeln

Ihre Angestellten nennen sie die „gnädige Frau“, mitunter fällt auch der Beiname „Konzernmutter“: Grete Schickedanz, Chef der größten Versandhäuser „Quelle“, leitet ihren Rückzug aus dem Tagesgeschäft ein.

Von DANKWARD SEITZ

Ich kann doch nicht daheim sitzen und lesen, und alleine verreisen - macht auch keinen Spaß. So schwer diese Vorstellung Grete Schickedanz, der Vorstandsvorsitzenden des Fürther Großversandhauses Quelle, auch heute noch fallen mag, hat sie sich doch dazu durchgerungen, sich spätestens Ende Januar 1987 aus dem Tagesgeschäft zurückzuziehen. Immerhin wird die „Grande Dame“ des deutschen Versandhandels am 20. Oktober 75 Jahre alt. Im Verwaltungsrat der gesamten Quelle-Gruppe will sie danach noch den Vorsitz behalten.

Es ist ihr ureigenster Entschluß, den sie voraussichtlich am 19. Februar verkünden will. Denn für die Witwe des 1977 gestorbenen Firmengründers Gustav Schickedanz gilt nicht die Regel des Hauses, daß Familienmitglieder ihre Positionen mit 70 Jahren und fremde Manager mit 65 Jahren abgeben sollen. Frau Schickedanz kann, so wurde einst vereinbart, selbst bestimmen, wie lange sie aktiv bleiben will. Auch dem Ratschlag ihres Mannes kann die noch äußerst agile Handelstribüne bei dieser Entscheidung kaum gefolgt sein, obwohl sie sich sonst stets von der Frage leiten läßt: "Was hätte er jetzt gemacht?" Denn er hatte ihr einst empfohlen, erst "abtreten, wenn der Dachstuhl morsch wird".

"Man kann es einfach nicht lassen", pflegte Gustav Schickedanz, der 1927 die 15jährige Grete Lachner als erste Lehrling in die damalige Großhandlung für Kurz-, Weiß- und Wolllwaren eingestellt hatte, auch im fortgeschrittenen Alter mit einem Anflug von Resignation zu seufzen, sprach man ihn auf den Termin seines Rücktritts an. Und er blieb schließlich bis zu seinem Tod mit 82 Jahren im Geschäft.

Grete Schickedanz, so glaubte man jedenfalls bislang, kann's auch nicht lassen. Zumal heute noch alle großen Respekt haben vor der Schaffenskraft der "Konzernmutter", die in allen Gremien, die das Familienimperium zusammenhalten, das letzte Wort hat. Pünktlich morgens um acht - manchmal auch früher - findet sich die „gnädige Frau“, wie sie in Wort und Schrift von ihren Mitarbeitern angedeutet wird, in ihrem Büro ein. Und wenn andere längst ermattet sind, fellscht sie noch zäh um Konditionen und verläßt erst spät am

Abend die Konzern-Zentrale in der Nürnberger Straße.

Wie der „Wirbelwind von Fürth“ dort die Arbeit abwickelt, erinnert sich lieber mehr an die Führung eines Betriebes mit 100 als mit etwa 32 000 Beschäftigten und einem Handelsumsatz von zuletzt fast neun Milliarden Mark. Bei der Sisyphus-Arbeit am Katalog (über 1000 Seiten) mit Schere, Bleistift und Klebstoff fühlt sie sich erst richtig wohl. „Ein Tag ohne Arbeit? Ich wäre nicht glücklich.“ Nicht ihre Familie - ihre Firma nennt sie „meine Welt“. Und bei allem ist sie bestrebt, das Lebenswerk ihres Mannes zu „bewahren“ und zu „erhalten“ - Deutschlands größtes Versandhaus.

Solange nämlich die Geschäfte der Gruppe florieren, funktioniert auch die Konzernführung gut. Das Tagesgeschäft teilt sie sich dabei stets mit ihren beiden Schwiegersöhnen Hans Dedi und Wolfgang Bühler sowie einem halben Dutzend erfahrenen Managern. Doch spätestens seit 1982, seit die Versandbranche angesichts des verschärften Wettbewerbs und der Zurückhaltung der Verbraucher manche kritische Phase durchzustehen hatte, genigte untrüglicher Instinkt allein nicht mehr.

Wertvoller Boden ging verloren. Die Umsätze stagnierten oder bröckelten ab. Beim Ertrag mußten deutliche Einbußen hingenommen werden. Der Einstieg in das Versicherungsgeschäft (1984) und die Erweiterung der Bankaktivitäten mit der Übernahme der Hamburger Verbraucherbank AG (ebenfalls 1984) schiessern nur die chronische Entscheidungsschwäche des gesamten Managements, das ganz auf die Konzern-Herrin fixiert ist, von der aber kaum strategische Impulse kommen.

Zu alledem belasteten verborgene wie offenkundige Spannungen zwischen den beiden Schwiegersöhnen

wenigstens zeitweise die gesamte Atmosphäre im Haus erbebt. Frau Grete mußte oft die Schiedsrichter-Rolle übernehmen. Die Logik des Zeitablaufs legt die Vermutung nahe, daß nicht mehr der 67jährige Dedi, sondern der 53 Jahre alte Bühler als designierter Nachfolger in der Funktion des obersten Konzernchefs angesehen werden kann.

Um den Chefessal beim Großversandhaus Quelle indes dürfte es in den nächsten Monaten noch zu einem erbitterten Gerangel im Management kommen, wenn Grete Schickedanz nicht schnell einen Thronfolger ernannt. Lange Zeit konnten sich ihre beiden treuesten Helfer aus dem Vorstand, Herbert Bittlinger (60) und Harald Schroff (52), als potentielle Kandidaten fühlen. Als die Verantwortlichen für Marketing und Einkauf haben sie sich seit Jahren bei Quelle verdient gemacht. Um so enttäuschter müssen jetzt beide sein, daß ihre Konzern-Herrin praktisch in letzter Minute an einem neuen Kronprinzen Gefallen gefunden hat: Am 41jährigen Klaus Zumwinkel, der erst Mitte 1985 von der Unternehmensberatungs-Gesellschaft McKinsey nach Fürth kam.

Es ist kaum zu erwarten, daß Bittlinger und Schroff ihm kampflös das Feld räumen werden. Doch wenn Grete Schickedanz an Zumwinkel festhält, könnte sich dies als eine ihrer glücklichsten Entscheidungen erweisen - ohne damit ihre bisherigen anerkanntesten Leistungen auch nur annähernd schmälern zu wollen. Weitestgehend unbelastet von allen vergangenen Querelen innerhalb des Schickedanz-Familienclans würde sich der vielgelobte Handelsexperte Zumwinkel der Aufgabe relativ frei und unbefangener als seine beiden Konkurrenten zuwenden können: Strukturverbesserung und Stärkung der Leistungsfähigkeit von Quelle.



Vor dem Wechsel in Fürth: „Quelle“-Chef Grete Schickedanz und ihr Favorit für die Nachfolge, Klaus Zumwinkel. FOTOS: DIE WELT



Mit Maschinenpistole wurde Admiral Cristobal Colon y Carvajal ermordet. FOTO: DPA

Ein Nachfahre Kolumbus' wird Opfer des Terrors

Auf offener Straße ist gestern in Madrid wieder ein hoher Militär ermordet worden. Keine Seltenheit - und ein besonderer Fall: Admiral Cristobal Colon ist ein direkter Nachfahre des großen Kolumbus.

Von ROLF GÖRTZ

Nur einen Tag nach der NATO-Debatte im spanischen Parlament wurde Admiral Cristobal Colon y Carvajal in der Nähe seiner Wohnung in seinem Dienstwagen erschossen. Mit ihm starb sein Fahrer. Ein Korvettenkapitän, der ebenfalls im Wagen saß, erlitt schwere Verletzungen.

Der Überfall geschah ganz nach Art der linksextremistischen Terrororganisation ETA. Drei junge Leute, darunter ein Mädchen, hatten vorher einen Personwagen angehalten, den Fahrer mit vorge-

haltener Pistole gezwungen, aussteigen und zu schweigen. Im El Viso-Wohnviertel in Madrid Nord baulen sich dann die Terroristen fast routinemäßig rechts und links der Straße auf. Sie kannten genau den Weg, den der Wagen des Admirals nehmen mußte. Mit Salven aus ihren Maschinenpistolen durchschlugen sie das sandfarbene Dienstfahrzeug. Monatlang hatten sie bereits die Gewohnheiten des Admirals sowie das Einbahnstraßen-System in diesem Viertel studiert, wie sich jetzt Nachbarn erinnern.

„Eine Schande für Spanien, für die Regierung und für das gesamte Land“, erregten sich viele Passanten nach dem Attentat auf einen Mann, dessen Name mit der Geschichte Spaniens eng verknüpft ist. Wie sein direkter Vorfahre Christoph Kolumbus, der Entdecker Amerikas, trug auch der 61jährige Admiral den Namen Cristobal Colon und den von den

katholischen Königen 1492 verliehenen Titel „Almirante y Adelantado Mayor de las Indias“. Der Ermordete war zweimal Grande von Spanien und der 5. Seefeldherr des Namens Cristobal Colon. Der 16. Herzog von Veragua, Herzog von Vega, Marquis von Aguilañete und Jamaica war Träger höchster Auszeichnungen seines Landes und vieler südamerikanischer Staaten.

Während seiner aktiven Zeit führte Colon einen Zerstörer und das Segelschiff „Juan Sebastian de Elcano“. „Mein schönster Job in der Marine“, sagte er mir einmal ganz glücklich. Das geschah anlässlich eines NATO-Gesprächs zwischen Journalisten und Militärs. Am Tage nach der NATO-Debatte im spanischen Parlament wurde er ermordet.

Titel und Auszeichnungen klingen pompös, aber Cristobal Colon lebte bescheiden von seinem Ge-

halt. Und Franco hielt seine Offiziere kurz. Der 61jährige litt an Lungenkrebs, weshalb er oft in seinem Dienstraum im Marinemuseum fehte. Das älteste seiner sechs Kinder trägt den Namen Diego, wie auch der Sohn von Kolumbus geheißen hatte.

Die Wahl des Opfers und der Zeitpunkt des Attentats dürften nicht zufällig sein. Wie bei früheren Attentaten versucht die ETA die Armee und das konservative Spanien immer wieder zum „Loschlagen“ zu reizen. Die enge Verbindung, die die sozialistische Regierung zur Armee und ihren Traditionen aufnahm, kommt den linksextremistischen Terroristen gerade recht. Sie wollen die „Revolution gegen den Kapitalismus“, wie sie es selbst formulieren. Die „Volksrepublik Baskenland“ sollte nur die Basis sein.

Admiral Colon ist das 13. Opfer in der Reihe der Generale und Admirale, seit am 20. Dezember

1973 der damalige Regierungschef Admiral Carrero Blanco mit seinem Wagen in die Luft gesprengt wurde. Fünf Jahre gab es eine Atempause bis nach dem Inkrafttreten der Amnestie-Gesetze des nunmehr demokratischen Spaniens die ETA sich neu organisierte. 407 Menschen - meist Basken - starben seither unter ihren Kugeln oder wurden von Bomben zerrissen.

Zu den verletzten Opfern gehört jener Polizist, der am Montag zusammen mit seiner neunjährigen Tochter einen Bombenschlag überlebte, aber zusammen mit dem kleinen Mädchen schwer verletzt im Krankenhaus liegt. Das Mordkommando wußte genau, daß der Polizist jeden Morgen seine Tochter in die Schule fährt. Das Mädchen ist eines von neun Kindern, die von der ETA „nebenbei“ ermordet oder schwer verletzt wurden. (SAD)

HEYNE
BÜCHER

Neue Heyne-Taschenbücher

Hier sind 9 von über 40 neuen Heyne-Taschenbüchern im Februar '86.

Ausführlich informiert Sie unser neues Heyne-Taschenbuch-Gesamverzeichnis. Sie erhalten es kostenlos bei Ihrem Buchhändler oder direkt vom Wilhelm Heyne Verlag Postfach 2012/04 8000 München 2

LAWRENCE SANDERS
Die Anderson-Bänder
ROMAN

Johannes Mario Simmel
Gott schützt die Liebenden
Ich gestehe alles

LEN DEIGHTON
Einsatz
Männer im Krieg

F. SCOTT FITZGERALD
Das Gesetz der wilden Tiere

Jean-Louis Bataillon
KATZEN

Bodybuilding der Meisterklasse für Frauen
PUMPING IRON 2

Str Richard Attenborough's A CHORUS LINE

Montatag wurde der Coup vorbereitet. Ein scharf kalkulierter Plan. Aber montatag wurde auch mitgehört... Ein intelligenter, spannender Thriller von Lawrence Sanders. (6634/7,80)

Vielleicht die schönste von „Samyfishen“ und „Stahlkralle“ inspirierte Liebeserzählung eines Dichters, urteilte „Le Matin“ (Paris) über dieses zauberhafte Katzenbuch. (6637/DM 6,80)

„Weil meine Schwester in der Schule nicht alles zeigt, was sie hat, muß sie die Klasse noch einmal wiederholen.“ - Neue Stabilitäten aus deutschen Klassenzimmern. (Ex Libris 1217/7,80)

9 Kurzromane und Erzählungen namhafter Autoren zum Vorzugspreis. Alle Jahre wieder eine Garantie für Unterhaltung, Spannung, Qualität: Der „Heyne Jahresband 1986“. (Heyne 6600/nur DM 6,80)

Das erfolgreichste Musical aller Zeiten, verfilmt vom Oscar-Preisträger Sir Richard Attenborough. Hier das Buch zum Film. Mit 44 teils farb. Filmaufn. (Heyne 6676/DM 7,80)

Britische Gewerkschaften wieder vor der Spaltung

TUC-Ultimatum für die Elektriker von „Fort Murdoch“

REINER GATERMANN, London
Der Arbeitskampf zwischen Rupert Murdoch, Herausgeber der „Times“, „Sun“, „Sunday Times“ und „News of the World“, und den Druckergewerkschaften hat nun auch zu heftigen Auseinandersetzungen innerhalb des britischen Gewerkschaftsverbands (TUC) geführt. Eine Spaltung ist nicht mehr auszuschließen, nachdem das TUC-Präsidium ultimativ die Elektrikergewerkschaft aufgefordert hat, bis kommenden Mittwoch ihre „antigewerkschaftliche“ Betätigung einzustellen, andernfalls würde sie unmittelbar suspendiert und später ausgeschlossen.

Bisher deutet nichts darauf hin, daß sich die Elektriker diesem Urteil beugen werden. Es sind größtenteils Mitglieder der Electrical, Electronic, Telecommunication and Plumbing Union (EETPU), die im „Fort Murdoch“, dem neuen Redaktions- und Druckzentrum in Wapping, Ost-London, die Herstellung der vier Zeitungen ermöglichen. Seit Murdoch war der plötzliche Umzug von der Fleet Street nach Wapping aufgrund eines Streiks der über 5000 Mitglieder der beiden Druckergewerkschaften NGA und Sogat 82 unabhängig geworden. Die Gewerkschaften behaupten dagegen, der „hastige Umzug“ sei wohlgeplant gewesen, das beweise die mehr oder weniger geheim vorstatten gegangene Ausbildung der Elektriker an den neuen Druckpressen.



Widersteht allen Drohungen des Dachverbands: Eric Hammond

Die Gewerkschaften behaupten, der „hastige Umzug“ sei wohlgeplant gewesen, das beweise die mehr oder weniger geheim vorstatten gegangene Ausbildung der Elektriker an den neuen Druckpressen. Sie machen nun der EETPU den Vorwurf, nicht nur mit ihren „Handlangerdiensten“ das Erscheinen der vier Zeitungen zu ermöglichen, sondern darüber hinaus in traditionelle Bereiche anderer Gewerkschaften eingedrungen zu sein und damit der Solidarität der Arbeiterbewegung geschadet zu haben. Das TUC-Präsidium sprach die EETPU in fünf der sieben Anklagepunkte für „schuldig“. Wollte sie der Suspendierung entgegen, der Ausschluss käme nur von der Generalversammlung verfügt werden, müsse sie von der Anwer-

bung neuer Arbeitskräfte für die beiden Murdoch-Druckereien in Wapping und Glasgow absehen, sie dürfe nicht bilateral mit Murdoch über ein Arbeitsabkommen verhandeln und müsse ihren Mitgliedern in Wapping und Glasgow deutlich machen, daß sie Arbeit verrichten, die eigentlich Angehörigen anderer Gewerkschaften gehört.
In einer scharf formulierten Gegenanklage erklärte der Generalsekretär der EETPU, Eric Hammond, nicht seine Gewerkschaft handle gegen die Interessen der Arbeiterbewegung, sondern die Drucker-Gewerkschaften, denen er für den jetzigen Konflikt „schlechtes Urteilsvermögen“ und „inkompetente Führung“ bescheinigte. Sie hätten zudem nichts unternommen, um eine gemeinsame Gewerkschaftsstrategie zur Einführung der neuen Drucktechnik aufzubauen. Daß heute in Wapping gedruckt werde, sei ausschließlich eine Folge des Sogat- und NGA-Streiks. Im übrigen attackierte Hammond die in den vergangenen 25 Jahren in der Fleet Street geführte Gewerkschaftspolitik, die in einen „Dschunge“ geführt habe. Er versprach im Falle eines „Freispruchs“, sich für die Wiedereinstellung der Streikenden einzusetzen.

Eine Suspendierung mit folgendem Ausschluss wäre für die hritische Arbeiterbewegung ein schwerer Schlag. Immerhin stellt die EETPU mit rund 350 000 Mitgliedern die zweitgrößte Einzelgewerkschaft innerhalb des TUC. Ihr Ausscheiden könnte nicht nur einen Sog auslösen, unter anderem sehen Journalisten, die entgegen der Anordnung ihrer Gewerkschaft in Wapping ihre Arbeit aufnehmen und jetzt auf ihr „Urteil“ warten, eine Alternative in der Gründung einer neuen Gewerkschaft außerhalb des TUC. Darüber hinaus besteht bereits die Ausbrechergewerkschaft der Bergleute, so daß der Aufbau einer „Mini-TUC“ nicht auszuschließen ist.

Viele Vorwürfe für Gonzalez

Bürgerliche Opposition verlangt „volle Verantwortung Spaniens“ innerhalb der NATO

ROLFGÖRTZ, Madrid
Die schärfste Debatte, die das spanische Parlament während der sozialistischen Legislaturperiode seit Dezember 1982 erlebte, zeigte am Mittwoch das ganze Dilemma der Außen- und Verteidigungspolitik der Regierung Gonzalez auf. „Wir haben die Prügel größtenteils verdient“, kündigte der sozialistische Ministerpräsident des Landes Madrid, Leguina, schon vorher an. Von der bürgerlichen Opposition mußte sich Gonzalez vorhalten lassen, daß er mit einer überflüssigen Volksabstimmung über den Verbleih in der NATO lediglich sein eigenes Gewissen beruhigen wolle und die Interessen des Staates hintertreibe. Die Abstimmung diene letztlich nur der kommunistischen Partei und stelle das Ansehen Spaniens bei den Alliierten und Verbündeten in Frage.

„Nach drei Jahren Mitgliedschaft in der NATO und aufgrund der Erfahrungen in der Europäischen Gemeinschaft habe ich meine Meinung über die NATO geändert. Ich sehe die Notwendigkeit eines Wechsels“, bekannte Ministerpräsident Felipe Gonzalez zu Beginn der Debatte am Dienstag.

Zwar sei die „Atlantische Allianz“ weder die Summe allen Guten, noch die allen Übels. Dennoch bekannte sich Gonzalez zur Notwendigkeit einer gemeinsamen Außen- und Verteidigungspolitik im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft, der man seit dem 1. Januar 1986 angehöre.

Der sozialistische Ministerpräsident Spaniens hält es nach wie vor für überflüssig, der militärischen Struktur der Allianz beizutreten. Nachdem Spanien im Sommer 1982 in aller Eile der NATO beigetreten war, war die weitere Eingliederung von den Sozialisten ein halbes Jahr später auf Eis gelegt worden. Dieser Punkt vor allem fand heftige Kritik von seiten der bürgerlichen Opposition: „Für unsere Verteidigung gibt es keine Alternative und deshalb wollen wir der NATO mit voller Verantwortung und mit allen Konsequenzen angehören“, griff Oppositionssprecher Fraga Iribarne die Einschränkung an, die seiner Meinung nach nur „neue Irrtümer und Nachteile mit sich bringen werden“.

Nach Ansicht aller Sprecher des bürgerlichen Lagers einschließlich der Liberalen, habe die sozialistische

Regierung mit ihrem Fortschritt (in Richtung NATO) eine falsche Geste getan. Gonzalez mußte sich jene scharfe Anti-NATO-Kampagne vorhalten lassen, mit der er sich im Wahlkampf 1982 auch die Stimmen vieler Kommunisten sicherte, die ganz offensichtlich eben wegen dieser Haltung der Sozialistischen Partei die Zustimmung des ZK der KP erhielten.

Auf eine Frage in einem Interview mit der WELT, ob es nicht schon zu spät für eine Aufklärung der Bevölkerung sei, meinte Gonzalez schon vor mehreren Wochen, daß er mit Sicherheit die Zustimmung der Nation für den Verbleih in der NATO erwarte. Tatsächlich aber rollt die Aufklärungskampagne erst jetzt an. Sie gilt vor allem den Kadern der Sozialistischen Partei, nach dem Motto: „Es kommt darauf an, Felipe Gonzalez an der Macht zu halten.“

Ein gewichtiges Argument, das jetzt auch in die Debatte eingeführt wird, lautet: Ein Austritt aus der NATO würde mehr Nach- als Vorteile zum Beispiel die Abnabelung vom technologischen Fortschritt mit sich bringen. (SAD)

Moskau zeigt die Karte Belutschistan

JÜRGEN LIMINSKI, Bonn

Der iranische Außenminister Ali Velayati hat eine Einladung seines sowjetischen Amtskollegen Schewardnadse in Moskau angenommen. Damit werden die Kontakte und Gespräche zwischen Teheran und dem Kremel, die bisher auf Beamtenebene geführt wurden, auf ein hochpolitisches Niveau gehoben. Über die Themen dieser Gespräche herrscht weitgehend Stillschweigen. Dem Vernehmen nach handelte es sich bisher meist um sowjetische Lieferungen von Nahrungsmitteln, um den Krieg in Afghanistan und um Grenzfragen in Aserbeidschan und Turkmenistan. Schewardnadse hält es für wünschenswert, daß Velayati so bald wie möglich, auf jeden Fall aber noch in diesem Jahr, nach Moskau kommt.

Politische Beobachter vermuten, daß es diesmal auch um ein Thema gehen wird, das die Kräfteverhältnisse in dem gesamten Raum entscheidend beeinflussen könnte: Belutschistan. In dieser die Grenzen der Länder Iran, Afghanistan und Pakistan übergreifenden Region bezeichnen

die großen Stammesführer seit Jahren mehrheitlich als pro-sowjetisch. Ihr traditionelles Ziel ist, mehr Unabhängigkeit von den jeweiligen Regierungen zu erlangen. Heute erhoffen sich viele Stammesfürsten sogar, mit Hilfe der Sowjets eine eigene Republik Belutschistan für die rund vier Millionen Einwohner errichten zu können.

Der gewöhnlich gut informierte Dienst „Sicherheitspolitische Nachrichten“ berichtet, daß seit einiger Zeit rund drei- bis viertausend Guerrillas aus Belutschistan in der UdSSR ausgebildet werden. Die iranische kommunistische Tudeh-Partei hätte ihre Mitglieder unter vierzig Jahren im iranischen Teil Belutschistans zusammengezogen. Das stimmt mit Informationen der WELT aus anderen Quellen überein, die die Ausbildungslager zudem in Turkmenistan lokalisieren. Auch sollen in afghanischen Teil von Belutschistan Trainingslager für Guerrillas eingerichtet werden, und zwar unter Anleitung sowjetischer Offiziere.

Auch die sowjetische Informa-

tionspolitik hat das Thema bereits „entdeckt“. Die amtliche Nachrichtenagentur „Tass“ berichtete am 8. Januar, das Regime in Islamabad habe Söldner gegen die Belutschischen eingesetzt, unterhalte Ausbildungszentren für afghanische Rebellen auf dem Territorium der Belutschischen und wolle den USA sogar gestatten, auf diesem Territorium auch die sogenannte Schnelle Eingreiftruppe zu stationieren.

Die Karte Belutschistan ist für Moskau in doppelter Hinsicht ein Trumpf. Zum einen kann damit die pakistanische Regierung unter Druck gesetzt werden, um die Unterstützung und den Nachschub für die afghanischen Freheitskämpfer zu verringern oder gar zu stoppen. Zum anderen könnte auch das Regime in Teheran mit der Drohung einer Abspaltung der Region dazu bewogen werden, seinen Widerstand gegen die sowjetische Afghanistan-Politik aufzugeben und überhaupt intensiv mit den Sowjets ins Gespräch zu kommen. Zum Beispiel über die Lage am Golf nach Khomeini.

Washington verbindet Hoffnungen mit Savimbi

Erfolgreicher Besuch des Unita-Führers / Millionen-Hilfe

FRITZ WIRTH, Washington
Jonas Savimbi, Rebelle und Unita-Führer aus Angola, kam für zehn Tage als Privatmann in die USA, doch ihm wurde eine Aufmerksamkeit zuteil, die jedem gestandenen Staatschef zur Ehre gereicht hätte. Er ging in diesen zehn Tagen im Pentagon, State Department und Weißen Haus durch bereitwillig geöffnete Türen, stieß besonders beim rechten Flügel der Republikaner auf zum Teil enthusiastisches Wohlwollen und fand hinreichend Gelegenheit, auf amerikanischen Fernsehkanälen Interesse für seine Sache zu wecken.

ster Crockers wieder in Bewegung zu bringen.

Savimbi entpuppte sich in diesen Gesprächen mit führenden amerikanischen Politikern und in seinen Fernsehauftritten als ein bemerkenswert gewandter und eloquenter Verfechter seiner Sache. Den einzigen Mißklang während seiner Reise gab es, als Savimbi in einem Interview erklärte, daß er die Installationen des amerikanischen Ölkonzerns Chevron im Norden Angolas als ein legitimes Ziel für seine Rebellen betrachte, weil Chevron ungehört in Washington Stimmung gegen eine amerikanische Militärhilfe für seine Guerrillas mache. Chevron hat diese Unterstellung demontiert. Savimbi wurde daraufhin vom State Department offen zur Ordnung gerufen. „Wir sind besorgt über jede Bedrohung amerikanischen Eigentums und amerikanischen Leben“, erklärte der Sprecher des Außenministeriums.



Zuerst angolischer Nationalist: Jonas Savimbi

Er hat also guten Grund, eine positive Bilanz zu ziehen. Ronald Reagan versicherte, ihm „alle mögliche Hilfe“ zuteil werden zu lassen. Genaue Beträge dieser Hilfeleistung wurden jedoch von niemand in der Administration genannt. Man spricht inoffiziell von einem Betrag von zehn Millionen Dollar, die ihm jedoch als „heimliche Hilfe“ zukommen würden. Offene Hilfeleistungen für den Rebellenführer, der in Angola über eine Armee von rund 28 000 Mann verfügt, liefen Gefahr, an einem Veto im Kongreß zu stranden.

Savimbis Besuch in Washington wird von Kennern der südafrikanischen Szene in erster Linie als ein taktischer Schachzug des State Department gesehen. Der Versuch des für Südafrika zuständigen Unterstaatssekretärs Chester Crocker, eine Übereinkunft mit der in Angola herrschenden und von 30 000 kubanischen Soldaten gestützten MPLA und der südafrikanischen Regierung in Pretoria zu erzielen, wonach die MPLA einen Abzug südafrikanischer Truppen aus Namibia mit einem Abzug oder einer signifikanten Reduzierung kubanischer Truppen aus Angola beantwortet, ist nicht entscheidend weitergekommen. Die Einladung Savimbis nach Washington und die VIP-Behandlung, die ihm dort zuteil wurde, diene offensichtlich dem Zweck, Druck auf die MPLA in Angola auszuüben und die Initiative Che-

lich zwei Milliarden Dollar. Savimbi behauptet, daß die MPLA mit diesem Geld den Aufenthalt der 30 000 kubanischen Soldaten in Angola finanziere. Die Tätigkeit amerikanischer Firmen in marxistischen Angola ist besonders den konservativen Republikanern um Senator Jesse Helms ein Dorn im Auge.

Auf scharfe Kritik stieß der Besuch Savimbis in den USA jedoch beim liberalen Flügel der Demokraten. Sie wiesen darauf hin, daß Savimbi zur Stunde vor allem von der südafrikanischen Regierung in Pretoria finanziert werde und daß sich die USA durch eine Finanzhilfe „mit dem Apartheidregime in ein Boot“ setzten. Savimbi beantwortete diesen Vorwurf mit entwerfender Offenheit: „Ich bin in erster Linie ein angolischer Nationalist und in zweiter Linie ein Opportunist. Ich kämpfe um das Überleben meines Landes. Ich nehme Waffen und Geld von jedem, gleichgültig, woher es kommt.“

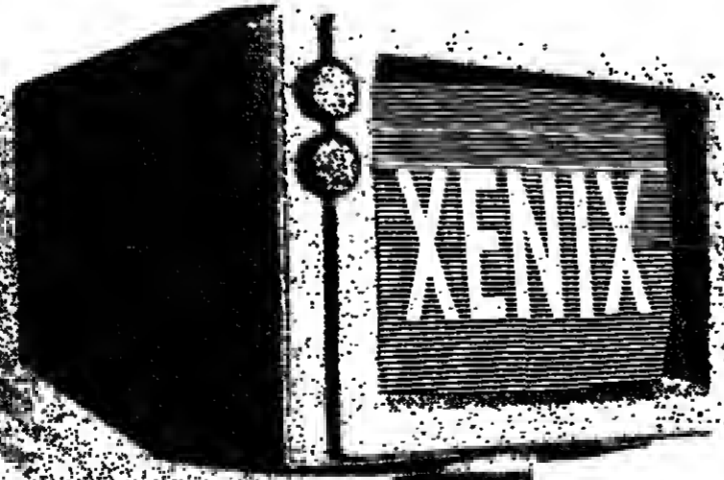
Der Neue von Wang.

Zweimal schneller als die Schnellsten.

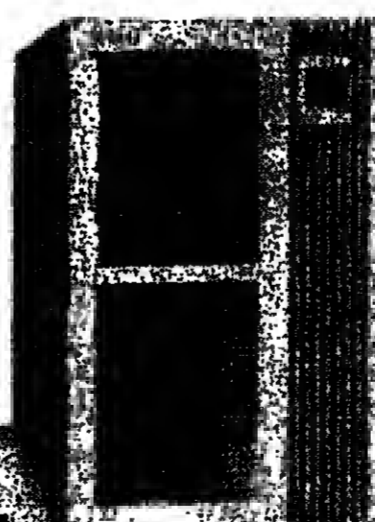
Wang 2x auf der CeBIT '86 12.3. - 19.3.86

Halle 1 Stand 746 CeBIT-Dachebene Zentralpavillon Aufgang C12

1 Superschnell - durch neuartige Speichertechnologie und Mikroprozessor 80286.



2 Mehrplatzfähig durch Xenix. Vier Bildschirme an einem Rechner.



3 Superkompatibel. Alle Wang PCs lassen sich nachträglich zum Advanced Professional Computer ausbauen. Sie brauchen Ihre Programme nicht zu ändern.

In der professionellen Leistungsklasse hat Wang einen großen Schritt nach vorne gemacht: mit dem **Advanced Professional Computer**.

Seine Stärke steckt unter anderem in einer völlig neuen von Wang entwickelten Speichertechnologie. Kurz **SIMM™** genannt. Sie erlaubt den Speicherausbau bis 2 MB auf dem CPU-Board.

Das Ergebnis: Die Rechengeschwindigkeit des Neuen von Wang läßt den üblichen Standard weit hinter sich.

Es gibt ihn wahlweise als MS-DOS-System oder Mehrplatzanlage unter dem Betriebssystem MS-Xenix. Massenspeicher bis 67 MB.

Denn Fortschritt ist für Wang selbstverständlich.

Der Neue von Wang. Sein Vorsprung errechnet sich ganz einfach aus dem Verhältnis zwischen Preis und Leistung. Ein Vergleich ist der Beweis.

Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen über den Neuen von Wang.

Name, Vorname
Firma, Position
Straße
PLZ, Ort

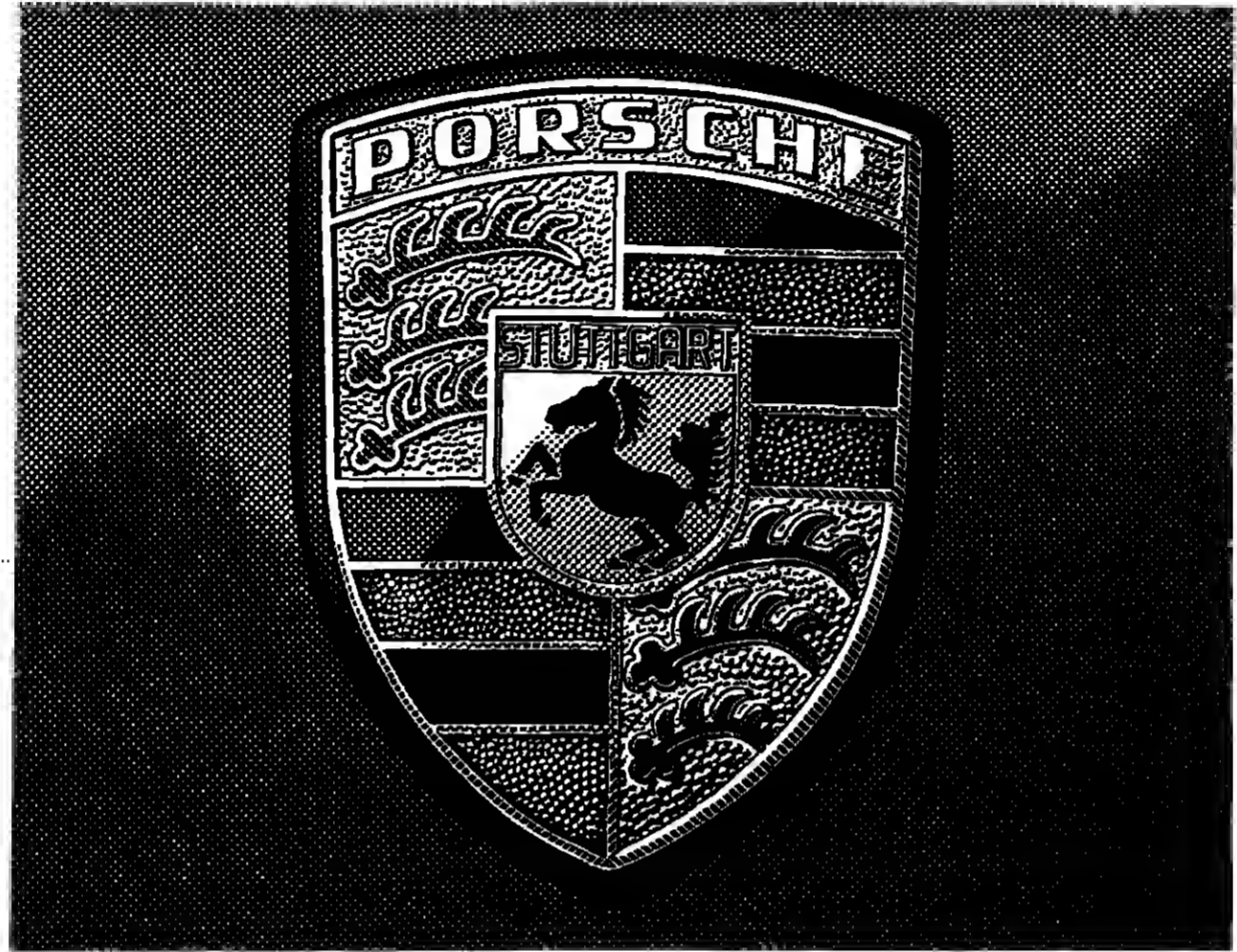
WANG

Wang Deutschland GmbH, Abt. Marketing, Lyoner Straße 26, 6000 Frankfurt 71.

1971/12/15

VOM PORSCHEFAHREN

**FASZINATION,
DIE AUS DER
FAHRFREUDE
KOMMT.**



Das Porsche-Wappen kennt man als Symbol für Fahrfreude und alle Dinge, die das Porschefahren zu einem besonderen Erlebnis machen. Diesen hohen Anspruch hat Porsche konsequent auch auf die Modelle der neuen Porsche-Generation übertragen. So steht das »S« beim neuen Porsche 924 S für weit mehr als übliche Modellpflege. Denn sein neuer 2.5-Liter-Porsche-Motor und ein komplett neues Fahrwerk stellen den Vorsprung wieder her. Mehr Fahrfreude bietet auch der in vielen Punkten überarbeitete Porsche 944 mit seinem neugestalteten Interieur. Und natürlich der Porsche 944 Turbo, der mit hochkarätiger Technik, eindrucksvoller Sportlichkeit und entspannendem Komfort neue Maßstäbe setzt. Was wirklich in den neuen 4-Zylinder-Modellen steckt, können Sie jetzt bei jedem Porsche-Partner ausgiebig testen.

Weitere Informationen und die Anschrift eines Porsche-Partners in Ihrer Nähe erhalten Sie von der Porsche AG, Abt. VIOF, Porschestraße 15-19 7140 Ludwigsburg. Postkarte oder Visitenkarte im Couvert genügen.

PORSCHE
FAHREN IN SEINER SCHÖNSTEN FORM

an
ige
ir

BIATHLON

Angerer ging fluchend in den Wald

WERNER JUNGE, Friedenweiler
Bei den deutschen Biathlon-Meisterschaften...

Ursprünglich wollte Peter Angerer im Schwarzwald gar nicht an den Start gehen...

„Ich weiß es schon, aber ich sag' es nicht“, fertigte er neugierige Fragen nach der Ursache seiner Fahrkarten ab...

Wollen Sie am Wochenende zum Wintersport?



Die WELT informiert jeden Freitag über die Schneelagen in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und der Schweiz.

Also dran denken: Freitags die WELT kaufen! Mit dem neuen WELT-Service für Wintersportler.

DIE WELT

stand. Fluchend verschwand er erst einmal im Wald, um alleine zu sein. Gleich danach fuhr er wieder nach Antholz/Südtirol, um sich dort in aller Ruhe auf die Weltmeisterschaft vorzubereiten.

Der neue Meister, der in der Bronze-Staffel von Sarajewo stand, meinte zu seinem Erfolg: „Wenn ich diesen deutschen Titel gegen die Teilnahme an der WM tauschen könnte, würde ich die Weltmeisterschaft vorziehen.“

FUSSBALL / Diskussionen nach 2:1 über Italien - Tiefe Enttäuschung im Land des Weltmeisters

Der 2:1-Sieg über Italien gibt Mut und Selbstvertrauen auf dem Weg zur WM. Doch es gilt das Wort von Torwart Schumacher: „Und wenn mich alle für verrückt halten, ich will nicht Zweiter oder Dritter, ich will Weltmeister werden.“

Magath und Augenthaler blieben erste Wahl, sagt Beckenbauer. Breiter sagt: „Wir brauchen keinen Magath, der im Mittelfeld herumtanzt, sich in Zweikämpfen verschleißt.“

Aber es ist halt so: Die Schwächen stecken im Mittelfeld und im Abwehrzentrum. Auch wenn Beckenbauer Augenthaler („erstklassig in der zweiten Halbzeit“) und Magath („Leistungssteigerung, großer kämpferischer Einsatz“) verteidigt. Gibt es tatsächlich keine anderen, vielleicht besseren Lösungen?

Eine italienische Zeitung schreibt, mit Bernd Schuster könne die deutsche Mannschaft Favorit der WM von Mexiko werden. Kein ausländischer Experte versteht, warum er fehlt. Muß hier tatsächlich schon das letzte Wort gesprochen sein? Die WELT versucht, die Diskussion wieder einmal anzufachen.

Der Erfolg tut der Seele gut - und jetzt fehlt noch Bernd Schuster als Libero

Sicherlich, der 2:1-Sieg beim amtierenden Weltmeister Italien hat ihnen in der Seele gutgetan. Wie weggelassen sind plötzlich die Ängste, verschunden sind die Zweifel am eigenen Können. Im Schlamm von Avellino haben die deutschen Fußball-Nationalspieler alles Bedrückende zurückgelassen. Sie können wieder frei durchatmen, nur eines dürfen sie und Teamchef Franz Beckenbauer nicht tun, nämlich die Augen verschließen.

unternehmen, um diesen erstklassigen Spieler im Team zu haben. Mit Schuster wäre Deutschland wieder die Nummer eins in der Welt, mit ihm können sie Weltmeister werden“, glauben die Italiener.

ist, der für eine spielerische Steigerung sorgen kann. Er müßte ihm den Libero-Posten anbieten. Die Position, auf der Schuster spielen will, Beckenbauer hätte gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Er könnte auf den böhmerischen Klaus Augenthaler verzichten, dessen Grenzen gerade in internationalen Vergleichen immer deutlicher werden.

Hierzulande mögen die Fußballfans bei den Gesprächen an der Theke noch so sehr die Nase rümpfen über den eigenwilligen Star des FC Barcelona, der sich bislang standhaft registrieren, wieder das Nationaltrikot überziehen. Wenn er eben nicht will, dann soll er bleiben, wo er ist, damit basta. Wer ist schon Schuster?

stens einmal in der Woche Kontakt zu Schuster aufnimmt, sagt: „Was der Bernd und seine Frau Gaby genau registrieren, sind kleine Gesten. Sie brauchen das Gefühl, daß sie erwünscht sind.“

An der deutschen Mannschaft wird allgemein die „überschäumende Frische“ (so drückt es der „Messaggero“) aus gelobt. Einzige Einschränkung in einigen Kommentaren: Es fehle an genauen Einheiten. Dennoch, so der „Corriere dello Sport“, könne Deutschland sogar Weltmeister werden - unter einer Bedingung. Wörtlich heißt es in dem Fachblatt: „Beckenbauer baut ein raues Deutschland, das ohne Rücksicht auf Verluste unbedingt ein gutes Resultat sucht.“

Außerhalb Deutschlands versteht ohnehin niemand, daß Beckenbauer und Schuster nicht mehr zusammenkommen können. Luis Cesar Menotti, der Trainer, der Argentinien 1978 zur Weltmeisterschaft führte und der auch Bernd Schuster in Barcelona trainierte, zeigte in einem Interview mit dem Nachrichtenmagazin „Spiegel“ vollkommenes Unverständnis dafür, daß sich Franz Beckenbauer nicht schon lange in ein Flugzeug nach Barcelona gesetzt hat, um Schuster umzustimmen. In Avellino schützten die italienischen Journalisten nur verwundert den Kopf darüber, wie leicht es sich die Deutschen machen. Überall würden sie Kopfstände

Eigentlich sollte Franz Beckenbauer so schnell wie möglich zum Telefonhörer greifen, um Schuster entgegenzukommen. Er würde ihm sagen können, daß in der deutschen Mannschaft wieder Kraft und Wille steckt. Daß jedoch niemand zu sehen

Für Italiens Sportwelt ist die Niederlage bitter und enttäuschend. Die Aussichten für die Verteidigung des Weltmeistertitels in Mexiko werden als recht bescheiden bezeichnet. „Italien unauffindbar“, schreibt „Gazzetta dello Sport“. Und der „Corriere dello Sport“ ruft schon fast verzweifelt aus: „Azzurri, es ist die dritte Niederlage hintereinander! Nach Norwegen und Polen besiegt uns auch Deutschland. Es ist die schwärzeste

„Ich weiß es schon, aber ich sag' es nicht“, fertigte er neugierige Fragen nach der Ursache seiner Fahrkarten ab. „Ich habe dreimal null geschossen und lag klar in Führung. Da muß man sich doch ärgern“, meinte der Blondschopf aus Hammer, dem die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben

ist, der für eine spielerische Steigerung sorgen kann. Er müßte ihm den Libero-Posten anbieten. Die Position, auf der Schuster spielen will, Beckenbauer hätte gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Er könnte auf den böhmerischen Klaus Augenthaler verzichten, dessen Grenzen gerade in internationalen Vergleichen immer deutlicher werden.

ist, der für eine spielerische Steigerung sorgen kann. Er müßte ihm den Libero-Posten anbieten. Die Position, auf der Schuster spielen will, Beckenbauer hätte gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Er könnte auf den böhmerischen Klaus Augenthaler verzichten, dessen Grenzen gerade in internationalen Vergleichen immer deutlicher werden.

NACHRICHTEN

Burdenskis Zuvorsicht
Bremen (dpa) - Über eine Vertragsverlängerung von Dieter Burdenski bei Werder Bremen soll noch in dieser Woche entschieden werden.

Westphal kommt in Form
Memphis (sid) - Michael Westphal kommt wieder in Form. Beim Tennis-Grand-Prix-Turnier in Memphis besiegte er den an Nummer neun gesetzten Tschechoslowaken Tomas Smid mit 7:6, 4:6, 7:6.

Mit Wunderlich
Hamburg (sid) - Der Einsatz von Erhard Wunderlich bei der Handball-Weltmeisterschaft in der Schweiz (25. Februar bis 8. März) ist nicht gefährdet. Der Torjäger vom Zweitliga-Klub Milbertshofen hatte sich eine Muskelverletzung im Mittelfuß zugezogen, kann aber wieder schmerzfrei auftreten.

Thurau/Kristen zerstritten
Kopenhagen (sid) - Der Kölner Josef Kristen will keine Sechstagerrennen mehr mit Dietrich Thurau bestreiten. In Kopenhagen, wo beide den fünften Platz belegten, sagte Kristen: „Er hat unsere Chancen sabotiert.“

Hilse weiter Vierer
Mjäs (sid) - Der Freiburger Radprofi Peter Hilse belegt auch nach der zweiten Etappe der Andalusien-Rundfahrt den vierten Platz. Er hat nur sieben Sekunden Rückstand auf den führenden Holländer Steven Rooks.

Doping mit Marihuana
New York (sid) - Die Doping-Kontrolle brachte es an den Tag: Boxweltmeister Tim Witherspoon bat vor seinem Titelkampf am 17. Januar in Atlanta gegen Tony Tubbs (beide USA) Marihuana geraucht. Tubbs fordert jetzt über einen Anwalt seinen Titel zurück.

ZAHLEN

FUSSBALL
2. Liga: Fortuna Köln - Aschaffenburg 2:0. WM-Tagesspiele: Portugal - Luxemburg 2:0. Bulgarien - Universitätario Leon 2:0. Turnier in Miami: Kanada - USA 0:0, Paraguay - Jamaika 4:1.

VOLLEYBALL
Futsal, Achtelfinale, Männer: Celle - Friedrichshafen 1:3, Post Berlin - Dachau 2:3. Paderborn - Fortuna Bonn 3:0. Frauen: Neunburg - Lohhof 0:3, Hammover - USC Münster 1:3, Ahnweiler - TuS Stuttgart 0:3. Schwerte - Tübingen 3:0. Cythe - Rudow Berlin 3:1.

HANDBALL
Bundesliga, Frauen, Nachholspiel: Litzelinden - Bayer Leverkusen 15:20.

TENNIS
Winter-Circuit in Buchholz bei Hamburg, 1. Runde: Simonsson (Schweden) - Gehring (Deutschland) 6:2, 6:3. Jelen - Becka (beide Deutschland) 6:2, 6:4. Carlsson (Schweden) - Kroll (Deutschland) 4:6, 7:6, 6:3. Stepanescu (Rumänien) - Pflanzsch (Deutschland) 6:4, 8:1. Beutel (Deutschland) - Marcu (Rumänien) 6:4, 3:6, 6:3. Riegelski (Deutschland) - Tours (Spanien) 7:5, 6:2.

GEWINNZAHLEN
Mittwochsziehung: 7, 9, 11, 14, 22, 28, 32. Zusatzzahl: 10. - Spielfeld: 7 7 8 9 3 4. (Ohne Gewähr)

Von THOMAS FELMY

Zwei Fahrstunden hat Carmen schon genommen. Schließlich wird sie im Februar 18 Jahre alt. „Erst“, sagt sie, „mache ich den Autoführerschein. Im März dann den fürs Motorrad.“

Carmen, eine deutsche Rarität

seit 1984 startet Carmen Wudy in ihrer eigenen Klasse. Als Juniorin, meist ohne Konkurrenz. Und Titel gibt es erst von fünf Teilnehmern an aufwärts. „Damals“, erinnert sie sich, „damals habe ich geschossen wie ein Weltmeister.“

Gruppe in der Kaserne absolviert. Es sei schön, der „Hahn im Korb“ zu sein, schließlich kenne sie bald alle, und „alle kennen mich“. Probleme gebe es nur manchmal mit der Unterbringung, wenn es kein Einzelzimmer gebe. „Dann muß ich bei der Trainerin auf Zimmer. Nur die schnarchen so schlimm, besonders der Vater. Aber bei den Buben läßt mich der Papa nicht.“

nen seines Verbandes seien die Mädchen „zum Großteil alpinbegeistert“, sagt er. Und Carmen pflichtet bei: „Kein Wunder. Mach das mal, fünf Kilometer Sprint mit fünf Kilogramm Gewehr auf dem Rücken. Bei meiner Größe von 1,65 Metern ist das ein ganz schöner Schlauch.“

Damit Erich Honecker kommen kann.

ACHT THESEN ZUR BELEBUNG DER DEUTSCH-DEUTSCHEN BEZIEHUNGEN



Günter Gaus, Staatssekretär a. D., 1974-1981 Leiter der ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in der DDR. Seine Sachkompetenz und sein Einfühlungsvermögen werden von führenden Politikern beider deutscher Staaten geschätzt.

Er gibt freundliche Interviews und schickt seine Sendboten an den Rhein. Aber den überfälligen Besuch in Bonn schiebt Honecker hinaus. Warum? Hält Moskau ihn am kurzen Zügel? Oder richten Wiedervereinigungs-Illusionisten eine zweite Mauer auf? Günter Gaus gibt Antworten. Er zeigt, wie der tote Punkt in den deutsch-deutschen Beziehungen überwunden werden kann.

Jetzt exklusiv in DEUTSCHES ALLGEMEINES SONNTAGSBLATT.
DEUTSCHES ALLGEMEINES SONNTAGSBLATT
UNABHÄNGIGE WOCHENZETUNG FÜR POLITIK WIRTSCHAFT KULTUR
Eine Woche Weltgeschehen - kritisch, christlich, kreativ

Form for subscription: Name, Straße, PLZ/Ort, Datum, Unterschrift. Includes text: „Und so erhalten Sie das DEUTSCHE ALLGEMEINE SONNTAGSBLATT: SO. Im gut sortierten Zeitschriftenhandel. SO. Bitte senden Sie mir zwei kostenlose Probexemplare...“

Wer jetzt schnell schaltet, bekommt viele Extras serienmäßig. Audi 80 GT.

Steuerersparnis

Turbo-Diesel: max. 1.100 DM
Katalysator: max. 2.200 DM



Jetzt ist eins der erfolgreichsten Autos der Mittelklasse noch attraktiver geworden. Und wenn Sie schnell schalten, können Sie eine Menge Geld sparen. Denn der besonders günstige Audi 80 GT zeigt sich mit 12 wertvollen Extras von seiner sportlichsten Seite. Und zwar serienmäßig.

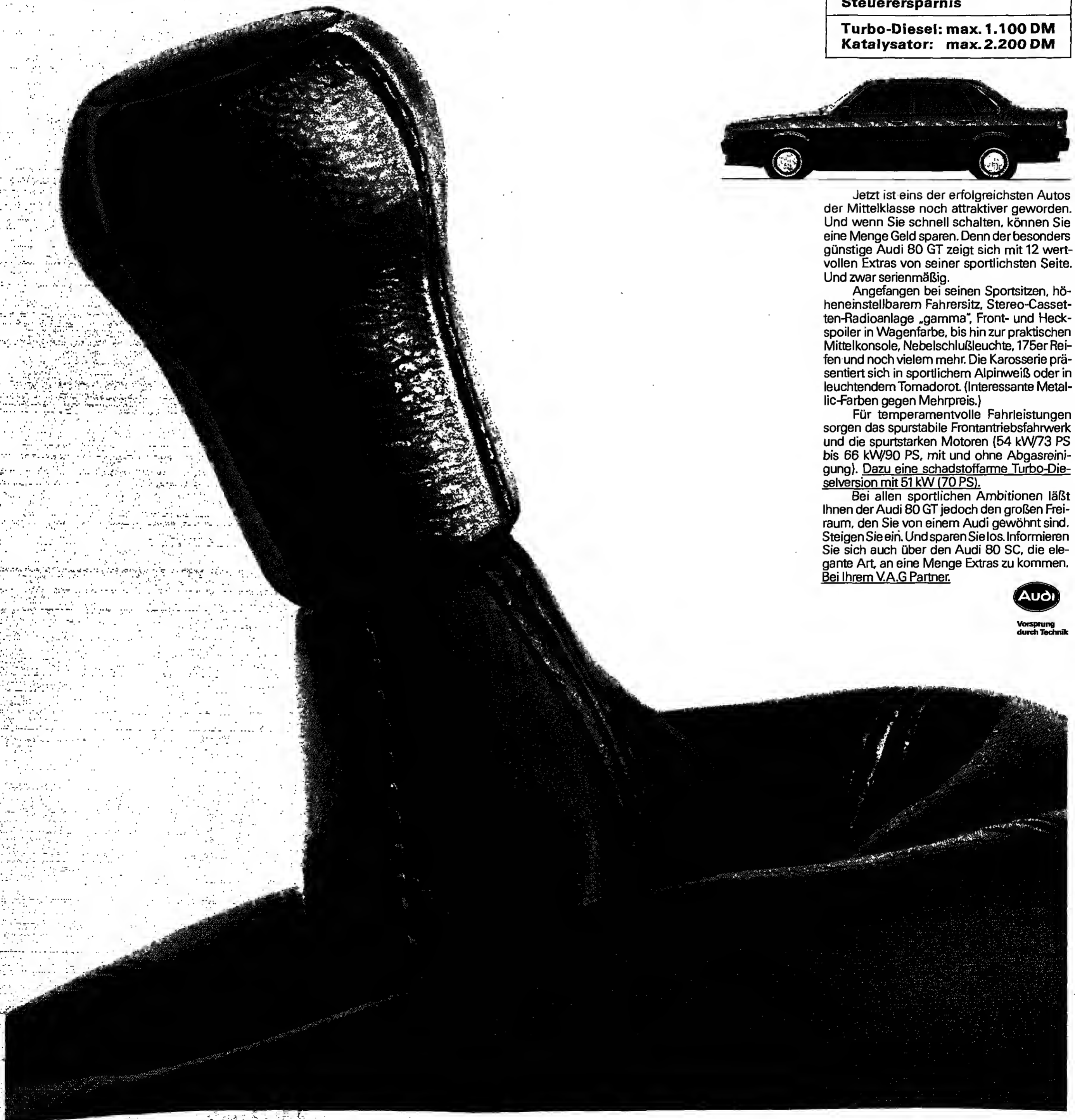
Angefangen bei seinen Sportsitzen, höhenverstellbarem Fahrersitz, Stereo-Cassette-Radioanlage „gamma“, Front- und Heckspoiler in Wagenfarbe, bis hin zur praktischen Mittelkonsole, Nebelschlussleuchte, 175er Reifen und noch vielem mehr. Die Karosserie präsentiert sich in sportlichem Alpinweiß oder in leuchtendem Tomadorot. (Interessante Metallic-Farben gegen Mehrpreis.)

Für temperamentvolle Fahrleistungen sorgen das spurstabile Frontantriebsfahrwerk und die spurtarken Motoren (54 kW/73 PS bis 66 kW/90 PS, mit und ohne Abgasreinigung). Dazu eine schadstoffarme Turbo-Dieselsonversion mit 51 kW (70 PS).

Bei allen sportlichen Ambitionen läßt Ihnen der Audi 80 GT jedoch den großen Freiraum, den Sie von einem Audi gewöhnt sind. Steigen Sie ein. Und sparen Sie los. Informieren Sie sich auch über den Audi 80 SC, die elegante Art, an eine Menge Extras zu kommen. Bei Ihrem V.A.G. Partner.

Audi

Vorsprung
durch Technik



Marcos glaubt an Sieg. Armee ist alarmbereit

Corazon Aquino spricht von Wahlbetrug / Gibt es Unruhen?

DW, Manila
Die Wahl auf den Philippinen warf ihre Schatten voraus: Drohungen auf Seiten der Opposition und der Regierung bestimmten eine Tage vor der Eröffnung der Wahllokale die politische Szene. Während die Opposition der amtierenden Regierung des Präsidenten Ferdinand Marcos schon jetzt Wahlbetrug vorwirft, versucht dieser, sich gegen eventuelle Zwischenfälle mit Hilfe des Militärs zu schützen. Gestern versetzte der Staatspräsident die Streitkräfte in höchste Alarmbereitschaft.

Daß Marcos mit einer Niederlage rechnen muß, erfährt er auf einer Massenkundgebung zum Ende des zweimonatigen Wahlkampfes in Manila. Daran nahmen nach Schätzungen knapp 300 000 Personen teil, während sich bei der Schulbuchübergabe seiner Herausforderin, der Witwe des ermordeten Oppositionellen Benigno Aquino, Corazon, am Tag zuvor mehr als eine halbe Million Anhänger versammelt hatte. Der Präsident polierte in seiner letzten Rede sehr stark. Er warf der Frau Aquino angeführten Opposition vor, auf den Philippinen ein Klima von „Haß, Wut und Revolution“ geschürt zu haben. Er warnte davor, daß seine Behörden Gewaltanwendung am Wahltag mit drastischen Maßnahmen begegnen würde.

Der Präsident rechnet offenbar mit Ausschreitungen. Die Armee wurde deshalb eingeschaltet, 250 000 Soldaten der Wahlkommission unterstellt. Bei früheren Wahlen waren die Sicherheitsaufgaben der Polizei überlassen worden.

In einer Fernsehansprache der US-Gesellschaft ABC gab sich Marcos selbstbewußt. Er äußerte sich „völlig sicher“ hinsichtlich seiner Wahlchancen und wies Spekulationen über seine schlechte Gesundheit zurück.

Corazon Aquino deutete in der selben Sendung - Marcos hatte sich einem gemeinsamen Interview mit der Oppositionspolitikerin widersetzt - die Möglichkeit von öffentlichen Unruhen in dem südostasiatischen Inselstaat an, falls sich ihre Anhänger von Wahlmanipulationen der Regierung betrogen fühlen. Ihre Anhänger würden im Falle eines Wahlbetrugs möglicherweise nicht mehr auf sie hören, auch wenn sie sie zur Ruhe aufriefe. Marcos seinerseits wies den Gedanken an eine mögliche Wahlfälschung zurück.

Gestern berichteten indes oppositionelle Parlamentsabgeordnete und Wahlbeobachter von zahlreichen Manipulationen und Störaktionen. Auf der südlichen, von Unruhen erschütterten Insel Mindanao habe das Militär 2,2 Millionen gefälschte Wahlzettel erhalten, die mit privaten Flugzeugen auf der Insel verteilt werden sollten. Ein Abgeordneter berichtete, das in einem Ort die Leute gezwungen worden seien, schon am vergangenen Montag Wahlzettel auszufüllen.

In der Auseinandersetzung mit Marcos weiß sich die Opposition der Unterstützung der Kirche sicher. Kardinal Sin, einer der schärfsten Kritiker des Staatspräsidenten, warf Marcos - unter Verweis auf Drohungen gegen einzelne Wähler - Wahlbetrug vor. Er drückte seine Hoffnung aus, daß mit der Wahl für die Philippiner eine „neue Ära“ beginne. Der Kardinal ging so weit, in Aussicht zu stellen, die Kirche werde sich möglicherweise an einer Kampagne des zivilen Ungehorsams beteiligen, damit „Wahrheit, Gerechtigkeit und Ehrenhaftigkeit“ siegen.

Heseltine hält Affäre um Westland hoch

Der frühere britische Verteidigungsminister Michael Heseltine

gfm, London
Der frühere britische Verteidigungsminister Michael Heseltine sorgte gestern mit seiner Aussage vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß dafür, daß das Westland-Thema vorläufig nicht von der politischen Szene verschwinden wird und daß der leise Verdacht bleibt, die Regierung habe in dieser Angelegenheit manipuliert. Der vor knapp vier Wochen wegen interner Meinungsverschiedenheiten in der Westland-Affäre aus dem Kabinett ausgeschiedene Heseltine erklärte vor dem Verteidigungsausschuß des Unterhauses, seine Aufzeichnungen über den Bearbeitungsverlauf des Westland-Falles in der Regierung stimmten in einigen Punkten nicht mit denen dem Ausschuß vom Industrieministerium übergebenen Unterlagen überein. Zudem bestritt Heseltine die Aussage seines inzwischen ebenfalls zurückgetretenen Kabinettsopponenten Leon Brittan, daß er bei seiner Fälschung für die europäische Westland-Offerte keine verteidigungspolitischen Gründe angeführt habe.

Die Möglichkeit einer offenen Kraftprobe zwischen Premierministerin Margaret Thatcher und dem Parlament ist immer noch gegeben. Der Untersuchungsausschuß überlegt weiter, ob er nicht doch darauf dringen soll, daß mindestens einer der fünf hohen Beamten, die ursprünglich hören wollte, deren Erscheinen jedoch durch die Premierministerin verhindert wurde, erneut vorladen soll. Sollte Frau Thatcher wieder ihr Veto einlegen, müßte die Frage vom Parlament behandelt werden. Der Ausschuß will herausfinden, wie die Regierung in der Westland-Frage verfahren ist und wie es möglich war, daß ein geheimes Brief des Kronanwalts an den Verteidigungsminister aus dem Industrieministerium an die Presse geriet.

Weinberger kämpft um seinen Etat: Gewonnene Stärke nicht gefährden

Die Ausgaben sollen nach den Vorstellungen des Pentagons um 11,9 Prozent ansteigen

FRITZ WIRTH, Washington
Der amerikanische Verteidigungs- etat, im Zentrum der großen Budget-Kontroverse zwischen Administration und Kongreß, ist auf dem Kapitol mit den erwarteten düsteren und feindseligen Kommentaren aufgenommen worden. Der Präsident und das Verteidigungsministerium erwarten, daß der Kongreß für das nächste Jahr Verteidigungsausgaben in Höhe von 311,6 Milliarden Dollar bewilligt. Das stellt gegenüber dem laufenden Finanzjahr eine Erhöhung von 11,9 Prozent dar. Verteidigungsminister Weinberger beharrt jedoch darauf, daß seine Forderung nur ein reales Wachstum seines Etats um drei Prozent bedeute. Und diese drei Prozent seien schon im vergangenen Jahr vom Kongreß zugesagt worden.

Fest steht im Vorfeld um diesen Etat, welches im Herbst seinen Abschluß und Höhepunkt erreichen wird, daß diese Zahl nicht endgültig ist. Sollte bis dahin in der gesamten Etat-Debatte keine Einigung erzielt worden sein, tritt die sogenannte „Gramm-Rudman-Automatik“ in Kraft. Nach diesem Prinzip ist das Limit für das amerikanische Haushaltsdefizit für 1987 auf 144 Milliarden Dollar festgelegt. Wird dieses Ziel nicht erreicht, wird der Etat automatisch gekürzt, wobei 50 Prozent der Kürzungen auf den Verteidigungsetat fielen. Sollte diese Gramm-Rudman-Automatik wirksam werden, würde es den Verteidigungsetat in ein Chaos stürzen, das zu einer ersten Gefahr für die amerikanische Verteidigungsfähigkeit führen könnte.

Weinbergers Budgetforderung geht davon aus, daß praktisch alle wesentlichen geplanten und bestehenden Waffensysteme nicht angesetzt werden. Sein Budgetvorschlag sieht Ausgaben in Höhe von 4,8 Milliarden Dollar für das Forschungsprogramm an der Strategischen Verteidigungsinitiative SDI vor, eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 75 Prozent. SDI ist damit das weitaus größte Forschungsobjekt im gesamten Budget. Weitere 1,4 Milliarden Dollar sind für die Entwicklung der mobilen Minuteman-Nuklearrakete vorgesehen, die das Pentagon für notwendig hält, nachdem das Programm der MX-Raketen im vergangenen Jahr vom Kongreß erheblich reduziert worden ist.

Das Budget plant außerdem Sold-erhöhungen um vier Prozent für das amerikanische Militärpersonal ein, nachdem diese Anhebung im vergangenen Jahr vom Kongreß gestrichen worden war. Weinberger befürchtet umfangreiche Abwanderungen und Rekrutierungsprobleme, wenn diese Erhöhung nicht gewährt wird.

Weinberger begleitete seinen Budgetentwurf mit seinem Jahresbericht an den Kongreß, in dem er eine höchst zufriedene Bilanz seiner Bemühungen um eine Restauration im amerikanischen Militär in den vergangenen Jahren zieht. Die insgesamt Verteidigungsausgaben in Höhe von 1,2 Billionen Dollar kostete.

„Absolut gesehen“, stellt Weinberger in dem Report fest, „besitzen wir heute die effektivste Militär-Streitmacht, die Amerika jemals in Friedenszeiten zur Verfügung stand. Wir haben heute stärkere, stolzere und besser ausgerüstete Streitkräfte als jemals zuvor in den vergangenen zwanzig Jahren.“

Das gelte sowohl für den konventionellen wie für den strategischen Bereich, fügte Weinberger hinzu. „Unsere Nuklear-Streitmacht hat heute eine Stärke erreicht, wo sie eine adäquate Abschreckung für einen sowjetischen Angriff darstellt“, schreibt Weinberger und warnt davor, das erreichte Ziel durch Etikettierungen in Frage zu stellen.

Der Gesamt-Haushalt sieht ferner Ausgaben für Verteidigungsmaßnahmen gegen Terroristen in Höhe von 4,4 Milliarden Dollar innerhalb von fünf Jahren vor. Bei der Verteilung der 14 Milliarden Dollar Auslandshilfe liegen Israel und Ägypten einsam an der Spitze. Beide Länder sollen insgesamt 41 Prozent dieser Summe erhalten. Es ist jedoch zu erwarten, daß auch diese Beträge nicht der Art des zum Sparen verurteilten Kongresses entgehen werden.

Roelof Botha: Schwarzer als Präsident möglich

DW, Kapstadt/Berlin

Südafrikas Außenminister Roelof Botha hält es für möglich, daß sein Land von einem schwarzen Präsidenten regiert werden könne. Allerdings müsse vorher eine Einigung darüber erzielt werden, wie die Rechte der Weißen und anderer Minderheiten unter einer solchen Regierung geschützt werden könnten, sagte Botha. Die Regierung sei darum bemüht, die Apartheid abzubauen und Schwarzweisse mit einzubeziehen, ohne jedoch die kulturelle Vielfalt zu zerstören und dem Kommunismus zu verfallen. „Wir haben kategorisch erklärt, daß Apartheid am Sterben ist“, sagte Südafrikas Außenminister.

Unterdessen hat sich der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Kruse, gegen einen totalen Wirtschaftsboykott Südafrikas, aber für gezielten Druck ausgesprochen. „In einem Interview mit dem Informationsdienst der evangelischen Allianz (idea) sagte Kruse, ein Wirtschaftsboykott würde „unabsehbare Folgen“ haben und „vermutlich die notwendige Basis für ein demokratisches, von allen getragenes Südafrika zerstören und vielleicht sofort ein Militärregime an die Macht bringen“. Dagegen hält Kruse einen „kalkulierten wirtschaftlichen Druck“ für unbedingt erforderlich, um das Ende der Rassentrennung in Südafrika zu beschleunigen.

Kruse ging außerdem auf die Frage ein, warum er nicht auch wirtschaftlichen Druck gegen andere Länder befürworte, in denen Menschenrechte verletzt würden. Nach seiner Ansicht besteht der Unterschied darin, daß sich die südafrikanische Regierung ausdrücklich als christlich verstehe.

Rektoren beklagen sich über „rigorose Sparpolitik“

Zahl der Studenten größer als bisher angenommen

EBERHARD NITSCHKE, Bonn
Die Zahl der Studenten an den Universitäten der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins ist seit 1975 viel stärker gestiegen, als es der offiziellen Statistik zu entnehmen ist. Dies ist eines der Ergebnisse der Umfrage der Westdeutschen Rektorenkonferenz in Bonn, die bei 185 ihrer Mitgliederhochschulen Nachfrage zur finanziellen Situation hielt. Sie ermittelte dabei, daß von 1975 bis 1983 nicht, wie bisher angenommen, die Studentenzahl um 43,6 Prozent, sondern um 61 Prozent in die Höhe ging. Erhebungen sprechen von 976 000 Studenten an wissenschaftlichen Hochschulen und 276 000 an Fachhochschulen.

Einem Anstieg der Studienanfängerzahl von 33 Prozent und der Studentenzahl insgesamt um 43 Prozent steht eine Zunahme der Professorenstellen von zehn Prozent gegenüber. Die staatlichen Mittel für Hochschulen stiegen zwar um 49 Prozent, nach der Erhebung der Rektorenkonferenz aber bleibt „unter Berücksichtigung einer durchschnittlich jährlichen Preissteigerung von auch nur drei Prozent“ real nur eine 20prozentige Steigerung der Mittel übrig.

An den Fachhochschulen ergibt sich ein noch schlechteres Zahlenverhältnis, weil hier die Zahl Studienanfänger im gleichen Zeitraum um 60 Prozent stieg, die Studentenzahl insgesamt um 80 Prozent. Die Professorenstellen wurden hingegen nur 3,5 Prozent aufgestockt. Nach Abzug der Preissteigerungsrate sind von den finanziellen Mehraufwendungen kaum zehn Prozent mehr verfügbar.

In der Auswertung der Erhebung, die der Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz, Professor Theodor Berchem, vorstellte, wird vor allem beklagt, daß sich die „rigorose Spar- und Kürzungspolitik“ an den Hochschulen seit ihrem Beginn vor gut zehn Jahren bis heute fortgesetzt habe. Vorübergehende Stellen Sperren, die sich in der offiziellen Statistik nicht niederschlagen, bedeuteten in Endeffekt eine his zu vierprozentige Reduzierung des Personals. Geringe Steigerungen der Haushaltsmittel täuschen Wachstum vor, tatsächlich aber würden sie durch die besonders im Hochschulbereich hoben Preissteigerungen aufgebraucht. Die Mittel für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte und für Lehraufträge sind von 1975 bis 1983 um 45 bis 55 Prozent gestiegen.

Die seitens der Länderfinanzminister immer wieder unterstellten „Effizienzreserven“ im Hochschulbereich sind, so das Ergebnis der Studie, „in einer langen Phase der unterproportionalen Finanz- und Stellenausstattung der Hochschulen aufgezehrt worden“. Von einer Freisetzung solcher Reserven durch immer wieder geforderte „effizienzsteigernde Maßnahmen“ könne also keine Rede mehr sein. Eine Fortsetzung dieser Politik müsse zwangsläufig mit weiteren Qualitätseinbußen in Forschung und Lehre verbunden sein. Von 165 Hochschulen haben 113 den Fragebogen voll ausgefüllt zurückgeschickt. Das einzige Land ohne Stellenbesetzungssperren war danach Berlin.

Gesundheitswesen: Kosten steigen weiter

Der Kostenboom im Gesundheitswesen hält an. Der durchschnittliche Beitragssatz der Krankenkassen

pja, Bonn
Der Kostenboom im Gesundheitswesen hält an. Der durchschnittliche Beitragssatz der Krankenkassen kletterte im Januar auf 12,2 Prozent. Dabei schleppten die Krankenkassen bereits aus den ersten drei Quartalen des Vorjahres ein Defizit von rund zwei Milliarden Mark ins neue Jahr, das durch die Beitragserhöhungen nicht gedeckt wird.

Die Bundesregierung sieht die Notwendigkeit, spätestens in der nächsten Legislaturperiode mit einer Strukturreform der gesetzlichen Krankenversicherung eine dauerhafte Lösung der Finanzierungsprobleme zu bewerkstelligen.

Für die ständigen Mehrausgaben macht das Arbeitsministerium im wesentlichen folgende Ursachen verantwortlich: Es fehlten Anreize für wirtschaftliches Verhalten bei den Ärzten, Krankenhäusern und den Versicherten. Arzteschwenne und zu viele Krankenhausbetten führten zu medizinisch nicht gebotenen Leistungen. Schließlich wirkte sich auch der medizinische Fortschritt auf dem Gebiet der Gerätetechnik und die Zunahme des Anteils der Rentner, die häufiger als andere Bürger medizinische Behandlungen in Anspruch nehmen, kostensteigernd aus.

Zwar habe die Selbstverwaltung der Krankenkassen 1985 eine Reihe von Erfolgen zu verzeichnen, etwa bei der Vergütung der Ärzte. Dennoch sei es notwendig, die Anreize für wirtschaftliches Handeln im gesamten Gesundheitswesen zu stärken. Dies auch unter der Prämisse, daß das Ziel der Beitragssatzstabilität nicht zum Stillstand der Gesundheitspolitik führen dürfe.

Duvalier bestreitet Asylanträge

AP/AFIP, Port-au-Prince

Die Regierung von Haiti hat gestern energisch dementiert, daß Präsident Jean-Claude Duvalier in Spanien, Griechenland und der Schweiz um politisches Asyl ersucht habe. In den drei europäischen Staaten wurden von offiziellen Stellen jedoch entsprechende Einreisegesuche bestätigt. So hatte die Schweizer Bundesregierung eine Einreisepflicht gegen Duvalier verhängt. Nach neuesten Berichten sucht Duvalier für den Fall seines Sturzes jetzt einen Zufluchtsort in Italien, Argentinien oder Saudi-Arabien.

Vier Tote bei Angriff auf Tanker

Bei einem Raketenangriff auf den unter zypriischer Flagge fahrenden Öltanker „Avocet“ im Persischen Golf sind gestern vier Besatzungsmitglieder getötet und ein weiteres Mannschaftsmitglied verletzt worden.

dpa, London
Das 21 504 Bruttoregistertonnen schwere Schiff fing Feuer und mußte von seiner Mannschaft aufgegeben werden. Ein Schlepper versuchte den Brand zu löschen. Der Zwischenfall ereignete sich östlich von der Nordspitze von Katar. Dort waren früher wiederholt Angriffe von iranischen Flugzeugen gemeldet worden.

„Frauen Wehrdienst nicht verweigern“

Nach Ansicht der Vorsitzenden der CDU-Frauenvereinigung, Roswitha Verhülshoff, kann Frauen, die freiwillig Wehrdienst leisten wollen, der Zugang zur Bundeswehr auf Dauer nicht verweigert werden.

dpa, Saarbrücken
Nach Ansicht der Vorsitzenden der CDU-Frauenvereinigung, Roswitha Verhülshoff, kann Frauen, die freiwillig Wehrdienst leisten wollen, der Zugang zur Bundeswehr auf Dauer nicht verweigert werden. Sie wies darauf hin, daß sich jährlich 4000 Frauen bei der Bundeswehr bewerben würden. Zur Forderung der FDP, die Bundeswehr Frauen auch für den Dienst an der Waffe zu öffnen, meinte die CDU-Politikerin, für die dafür notwendige Verfassungsänderung gebe es im Bundestag keine Mehrheit.

Geheimpolizei in Guatemala aufgelöst

Guatemalas neuer christdemokratischer Präsident Cerezo hat die Geheimpolizei in seinem Land aufgelöst.

rr, Guatemala
Guatemalas neuer christdemokratischer Präsident Cerezo hat die Geheimpolizei in seinem Land aufgelöst. Cerezo erklärte, dieses Polizeiorgan habe die Aufgaben nicht erfüllt, für die es geschaffen worden sei. Die als „Abteilung für Technische Ermittlungen“ bezeichnete Geheimpolizei war während der Militärdiktatur mit tausenden Fällen verschwundener oder ermordeter Personen in Verbindung gebracht worden.

Briten entwickeln eigene Raumfähre

Die beiden Firmen Rolls Royce und British Aerospace entwickeln eine eigene britische Raumfähre.

dpa, London
Die beiden Firmen Rolls Royce und British Aerospace entwickeln eine eigene britische Raumfähre. London hat das Projekt mit dem Namen Hotel jetzt mit einer weiteren Finanzspritze unterstützt. Die Hotel-Fähre soll auf einer normalen Flughafenpiste horizontal starten und landen und beispielsweise in einer Stunde nach Australien fliegen können.

Papst betete für Opfer von Bhopal

Zur Solidarität mit den Opfern der Giftgaskatastrophe von Bhopal hat Papst Johannes Paul II. aufgerufen.

KNA, Mangalore
Zur Solidarität mit den Opfern der Giftgaskatastrophe von Bhopal hat Papst Johannes Paul II. aufgerufen. Papst 300 000 Gläubigen betete der Papst gestern für die 3000 Toten und über 170 000 Verletzten, die der Unfall im Dezember 1984 gefordert hatte. Viele der Verletzten haben durch die giftigen Gase aus einem Werk lebenslange Schäden zurückbehalten.

Prag für mehr Zusammenarbeit mit Bonn

Genscher beharrt bei Umweltschutzabkommen mit CSSR auf der Einbeziehung West-Berlins

BERNT CONRAD, Bonn
Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher hat sich bei seinen gestern beendeten Gesprächen mit dem tschechoslowakischen Außenminister Bobuslav Chnoupek in Karlsbad/Westböhmen bemüht, die bilateralen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der CSSR „auf allen Gebieten voranzubringen“. Konkret überlegte er für Vereinbarungen über wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit, über den Schutz der Umwelt und die Nutzung der Binnengewässer, sowie für Konsultationen über die künftige kulturelle Zusammenarbeit.

Chnoupek stimmte ihm generell zu. Er zeigte sich sogar, ebenso wie Genscher, zuversichtlich, daß bis zum Sommer der Abschluß eines Umweltschutzabkommens möglich sein sollte. Dem steht jedoch noch ein Problem im Wege, das für Genscher besondere Bedeutung hat: die von der CSSR in Übereinstimmung mit anderen Ostblock-Partnern abgelehnte Einbeziehung des in West-Berlin ansässigen Umweltschutzamtes.

Dieses Amt war 1974 unter aktiver Mithilfe Genschers in der alten Reichshauptstadt errichtet worden. Ursprünglich vom damaligen Bundesminister Egon Bahr (SPD) noch unter Bundeskanzler Willy Brandt initiiert, hatte der damalige Innenminister Genscher die Idee, den Sitz der Behörde in Berlin zu etablieren, sofort aufgegriffen und später als Außenminister gegen heftige Proteste der Sowjetunion und der „DDR“ verteidigt.

Seitdem ist das Berliner Bundesamt dem Osten ein Dorn im Auge. Die Warschauer Pakt-Staaten möchten es am liebsten völlig ignorieren. Das hat sich auch bei den Verhandlungen mit der „DDR“ über ein Umweltschutzabkommen gezeigt, die in der Sache gut vorangekommen sind, aber noch keine Einigung über die Einbeziehung des Umweltschutzamtes gebracht haben. Daß Bonn auf einer Einbeziehung bestehen muß, ist logisch, denn die Umweltexperten der Bundesregierung sitzen nun einmal in der Berliner Behörde.

Entsprechend dem Kurs der „DDR“ zeigt sich auch die CSSR in dieser Frage hart. Bonner Diplomaten hoffen nun mit einer „persönlichen“ Lösung weiterzukommen. Das heißt, Mitarbeiter von Berliner Bundesinstitutionen sollen als Persön-

Alleer guten Dinge

sind 2,9

Prozent, versteht sich. Denn das ist der effektive Jahreszins, den wir Ihnen jetzt bieten, wenn Sie an einem Citroën Neuwagen interessiert sind. Die Anzahlung beträgt übrigens nur 20% und die Laufzeit dieses Finanzierungsangebotes kann auf bis zu 36 Monate festgelegt werden. Die Finanzierung übernimmt die P.A. Creditbank. Also, in Null Komma nichts wie hin zu Citroën.

CITROËN
Die Kraft der Kreativität.

Handwritten signature or mark.

Dubiose Unterschiede

Ha. (Brüssel) - Zehn Jahre lang bemüht sich die EG schon um eine spezielle Verbraucherpolitik...

nicht durch wettbewerbswidrige Unternehmenspraktiken unattraktiv gemacht werden.

Ein Beispiel ist der Markt für Heimcomputer: trotz deutlicher Preisunterschiede sind Direktkäufe im Ausland nicht ratsam...

In der Bundesrepublik sind Heimcomputer nach einer Untersuchung des Verbraucherbüros der EG 25 bis 30 Prozent billiger als in Irland oder Dänemark...

Derartige Unterschiede lassen sich kaum mit der Mehrwertsteuer erklären. Die Verbraucherorganisationen vermuten dem auch bewußte Praktiken der Hersteller...

VEREINIGTE STAATEN / Abbau der Defizite durch zahlreiche Ausgabenschnitte

Mit Privatisierungen will Reagan jetzt Lücken im Haushalt schließen

HORST A. SIEBERT, Washington Präsident Reagan hat dem Kongreß für das Finanzjahr 1987 einen Haushaltsentwurf vorgelegt...

Dieser Philosophie liegt die Überlegung zugrunde, daß die Regierung möglichst nicht mit der Privatwirtschaft in Wettbewerb treten soll...

Darüber hinaus stößt die US-Verwaltungsverwaltung in den kommenden Jahren Land im Wert von nahezu zwei Mrd. Dollar ab. Die staatliche Export-Import Bank...

Die Einnahmen des Fiskus zu erhöhen. Eine Ölimportsteuer von zehn Dollar je Barrel (159 Liter) würde den US-Haushalt bereits um rund 20 Mrd. Dollar entlasten.

Wie berichtet, steigen nach Reagans Rechnung die Einnahmen 1987, verglichen mit dem laufenden Finanzjahr, um 9,4 Prozent auf 850,4 Mrd. Dollar...

Auch bis 1991 unterstellt das Weiße Haus ein kräftiges Wachstum mit hoher Preisstabilität und weiter schrumpfenden Zinsen.

Schmerzhaft Reform

Von WILHELM HADLER, Brüssel

Nicht die Landwirtschaft, sondern die Finanzminister werden in diesem Jahr das Tempo der Brüsseler Agrarpreisrunde bestimmen.

Nur auf den ersten Blick nämlich laufen die diesjährigen Vorschläge der EG-Kommission auf eine Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Stützungslevels der Agrarpreise hinaus.

Allein die vorgesehene Herabsetzung des zulässigen Feuchtigkeitsgrades für Getreide würde sich in der Bundesrepublik (wegen des Gewichtsverlustes) und der anfallenden Kosten für die Trocknung in einer zweipersonigen Einkommensminderung niederschlagen.

Der Ansatz, den die Kommission diesmal für ihre Preisvorschläge gesucht hat, ist trotz dem glücklicher als im vergangenen Jahr.

Wichtiger noch ist, daß der neue Ansatz soziale und regionale Differenzierungen erlaubt. So soll die „Mitverantwortungsabgabe“ nicht

AUF EIN WORT



Die Beratung und der größere Teil von Sparkassen-Verkaufslösungen sind gegenwärtig und auf Sicht noch nicht automatisierbar.

FORSCHUNGSPOLITIK

Annäherung an Hermes

Zumindest bei Forschungsmitteln Riesenhuber zeichnet sich eine gewisse Bereitschaft zur Beteiligung an dem französischen Raumgleiter „Hermes“ ab.

Die Bundesregierung hatte allerdings bei der Entscheidung über eine deutsche Beteiligung an „Columbus“ und „Ariane 5“ am 16. Januar 1985 auch beschlossen, sich vorerst nicht in weiteren Raumfahrtprojekten zu engagieren.

Die Akquisitionsbemühungen haben nach dem Eindruck Riesenhubers auch im übrigen Europa bisher nicht zu greifbaren Ergebnissen geführt.

HAPAG-LLOYD

Betriebsrat für Verstaatlichung

Der Seebetriebsrat der Reederei Hapag-Lloyd AG hat die Bundesregierung gestern aufgefordert, die notwendigen Schritte einzuleiten, um das Unternehmen zu verstaatlichen.

Nach Ansicht des Seebetriebsrats bedeutet eine weitere Untätigkeit der Bundesregierung den Untergang der deutschen Seeschifffahrt.

SPARKASSEN

Nachfrage nach Hypotheken ist deutlich angestiegen

INGE ADHAM, Frankfurt Wieder mehr Mut beim Erwerb von Wohnungseigentum bescheinigen die Sparkassen den Bundesbürgern.

Bereits im vergangenen Jahr entfielen 57 Prozent der Hypothekenzugaben der Sparkassen von insgesamt 29,45 Mrd. DM (plus ein Prozent) auf den Erwerb von Häusern aus dem Bestand und Renovierungen.

Das vergangene Jahr brachte den 591 Sparkassen mit ihren 17,28 (i. V. 16 969) Zweigstellen mit einem Plus

von 5,8 Prozent auf 704 Milliarden DM das niedrigste Bilanzsummenwachstum seit der Währungsreform.

Für das schwache Bilanzsummenwachstum bei den Sparkassen war vor allem die Entwicklung im Kreditgeschäft verantwortlich.

Die Sparer haben den Sparkassen im vergangenen Jahr wieder rund 23 Mrd. DM gebracht. Dabei haben sich die Gewichte in den einzelnen Sparformen deutlich verschoben.

Die Sparkassenorganisation mit dem Problem des Wohnungsbauens zu kämpfen haben wird, mochte Geiger freilich nicht sagen.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Bangemann: Kartellrecht schärfer anwenden

Bonn (dpa/VWD) - Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann (FDP) hat die Wirtschaftsminister und -senatoren der Länder gebeten, das Kartellrecht schärfer gegen die Konzentration im Lebensmittelhandel anzuwenden.

Harte Agrarpreisrunde

Brüssel (Ha.) - Wie erwartet, will die EG-Kommission bei den wichtigsten Erzeugnissen auf direkte Preisreduzierungen verzichten, den Landwirten jedoch durch eine Reihe von „begleitenden Maßnahmen“ den Anreiz zur Produktion von Überschüssen nehmen.

Keine Beschlüsse

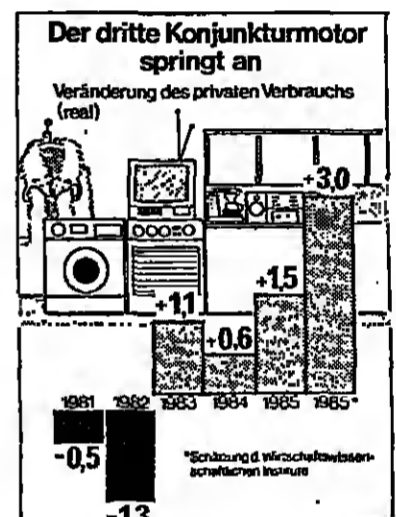
Frankfurt (dpa/VWD) - Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat gestern ohne kreditpolitische Beschlüsse auseinandergesprochen.

Prognose: Mehr Arbeitslose

Basel (dpa/VWD) - Die Situation auf dem europäischen Arbeitsmarkt wird sich nach einer Analyse des Basler Instituts für Wirtschaftsforschung Prognose bis 1990 noch weiter verschärfen.

Auf Sanktionen verzichtet

Brüssel (AFP) - Die Europäische Kommission hat angekündigt, daß sie trotz des japanischen Außenhandelsüberschusses von 16 Mrd. Dollar im vergangenen Jahr auf Gegenmaßnahmen verzichten will.



Nochdem der nun fast vier Jahre andauernde wirtschaftliche Aufschwung bisher fast nur vom Export und der inländischen Investitionstätigkeit getragen wurde, ist nun auch der dritte Konjunkturmotor angesprochen: Der Anstieg des privaten Verbrauchs zeigt, daß die Verbraucher wieder zuversichtlicher sind und ihr real steigendes Einkommen zu vermehrten Käufen nutzen.

Öl-Gespräche

Wien/Oslo (tr) - Die Organisation erdlexportierender Länder (OPEC) hat bei ihren Bemühungen um die Sicherung eines fairen Marktanteils erste Gespräche mit Ölförderländern außerhalb des Kartells eingeleitet.

Wochenausweis

Table with 3 columns: Item, 31.1, 23.1, 31.12. Rows include Netto-Währungsreserve, Kredite an Banken, Wertpapiere, Bargeldumlauf, Einl. v. Banken, Einlagen v. öffentl. Haushalten.

IFO-INSTITUT

In Westeuropa wird das Bauvolumen leicht steigen

Mit einem kräftigen Aufschwung im Wirtschaftsbau, aber einem anhaltenden Rückgang im Wohnungsbau - hier rechnen die Experten in diesem Jahr nur noch mit 275 000 nach rund 300 000 fertiggestellten Einheiten - können laut Ifo zum Teil durch Altbaureparatur aufgefangen werden.

ALTÖLWIRTSCHAFT / Probleme verschärfen sich von Tag zu Tag - Lager sind voll

Bricht die Entsorgung zusammen?

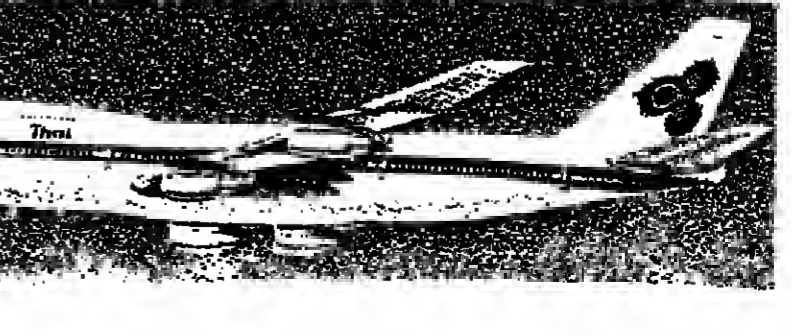
DOMINIK SCHMIDT, Hannover Eine schnelle Entscheidung zur Festsetzung von Grenzwerten über den Gehalt von Schadstoffen in Altöl fordern die Unternehmen der Branche und die IG Chemie von der Bundesregierung.

Wochenausweis

Table with 3 columns: Item, 31.1, 23.1, 31.12. Rows include Netto-Währungsreserve, Kredite an Banken, Wertpapiere, Bargeldumlauf, Einl. v. Banken, Einlagen v. öffentl. Haushalten.

Thai Smooth as silk Across 4 continents

nach ASIEN Ab Frankfurt jeden Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonntag Ab Zürich jeden Mittwoch, Sonntag Ab Copenhagen jeden Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag Ab Paris jeden Montag, Dienstag, Freitag, Samstag



WELTBÖRSEN

Rekorde in London und New York

New York (DW.) - Die New Yorker Effektenbörse ist - nach dem Einbruch Mitte Januar - wieder in guter Verfassung. Im Berichtszeitraum (Mittwoch bis Mittwoch) stieg der Dow-Jones-Index für 30 Industrie...

London (fu) - Die Ölpreis- und Punktkrise befügt offenbar die Entwicklung an der Londoner Aktienbörse. Jedenfalls streute der Financial Times-Index für 30 führende Werte...

Wohin tendieren die Weltbörsen? - Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche - jeweils in der Freitagausgabe - einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

gen des Ölpreisverfalls und der Pfundkrise kam. Der Aufwärtstrend hielt gestern an.

Paris (J. Sch.) - Der Wahlkampf wirft Schatten auf die Pariser Börse. Bisher wurde auf einen Sieg der bürgerlichen Opposition spekuliert, jetzt beunruhigt der verschärfte Dissens zwischen Giscard/Chirac und Raymond Barre...

ALLIANZ / Nach Konzern-Neugliederung ein gutes Ergebnis - Vorstand hält Dividende von elf Mark für denkbar

Kauflustiger Blick auf den US-Versicherungsmarkt

DANKWARD SEITZ, München Bei der Allianz Versicherungs-Gruppe, München, zeichnet sich für das Geschäftsjahr 1985, das ganz unter der vollzogenen Konzern-Neugliederung stand, wieder ein gutes Ergebnis ab. Wie Vorstandsvorsitzender Wolfgang Schieren anlässlich der Vorlage des jüngsten Aktionärsbriefs erläuterte...

Dabei wurden Umsatz und Ertrag der Allianz AG erstmals vom Geschäftsverlauf in den einzelnen Konzernbereichen bestimmt, und zwar über Rückversicherung, Ergebnisabführung und Beteiligungsverträge...

INHORGENTA '86 / Hoffnung auf stärkere Nachfragekräfte auch aus dem Inland

Mehr Glanz bei Schmuck und Uhren

WERNER NEITZEL, München Mit einer großen Portion Zuversicht und Optimismus kommt die Uhren- und Schmuckbranche zur Inhorgenta 1986, der 13. Internationalen Fachmesse für Uhren, Schmuck, Edelsteine, die vom 7. bis 11. Februar in München stattfindet...

Gerade die stärkeren Nachfragekräfte aus dem Inland sollten mögliche Exporteinbußen aus dem Dollarkursverfall überkompensieren. Preissteigerungen dürften sich ebenfalls im Rahmen der Inflationsrate bewegen...

Die deutsche Uhrenindustrie, die

gaben von Schieren brutto voraussichtlich 4,7 Mrd. DM erreichen, wovon in der Netto-Rechnung aber nur ein Volumen von rund 2 Mrd. DM verbleiben wird. Gegenüber dem verlustreichen Vorjahr sei eine spürbare Ergebnisverbesserung (vor allem aus dem Inland) zu erwarten...

Weltweit verzeichnete die Allianz-Gruppe 1985 Beitragseinnahmen von 17,1 Mrd. DM. Daß damit die Wachstumsrate mit 4,6 (6,2) Prozent geringer ausfiel, begründete Schieren mit dem Kursrückgang des US-Dollar...

Ein gegenüber dem Vorjahr ebenfalls verbessertes Ergebnis wird auch

die Sachversicherungsgruppe Inland vorlegen können. Ihre Beitragseinnahmen erhöhten sich um 7,4 (5,8) Prozent auf rund 8 Mrd. DM. Ein kräftiger Schub kam dabei, so Schieren, mit plus 9,8 (4,1) Prozent aus der Kfz-Sparte...

Zu der Übernahme des britischen Kompositversicherers Cornhill Insurance (Prämienvolumen rund 315 Mill. Pfund) meinte Schieren, daß damit die Allianz in ihrem Bestreben nach geographischer Diversifikation eine 'beachtliche Lücke' schließen konnte...

Als noch 'völlig offen' bezeichnete Schieren die Situation bei der Metallgesellschaft. Daß sich Daimler-Benz auf Wunsch des Kartellamtes dort zurückziehen sollte, habe man selbst erst aus der Presse erfahren...

Auf der Suche nach einer geeigneten Versicherungsgesellschaft bleibt die Allianz in den USA, wie Schieren andeutete. Zumal: 'Unsere Kasse ist nach Cornhill noch nicht leer.'

Zu Gerüchten am deutschen Aktienmarkt, die Allianz beteilige sich verstärkt an der Bayerischen Hypothek- und Wechsel-Bank, meinte Schieren, daß derzeit darüber nicht diskutiert werde...

Als noch 'völlig offen' bezeichnete Schieren die Situation bei der Metallgesellschaft. Daß sich Daimler-Benz auf Wunsch des Kartellamtes dort zurückziehen sollte, habe man selbst erst aus der Presse erfahren...

GRIECHENLAND / Sanierungskonzept zeigt wenig Erfolg

OECD-Bericht in Moll

J. Sch. Paris Der Griechenlandbericht der OECD ist in Moll gestimmt. Die wirtschaftliche Lage habe sich ernsthaft verschlechtert und habe sich sehr ungünstig von der der meisten anderen Mitgliedstaaten ab. Eine durchgreifende Sanierungsaktion sei deshalb dringend erforderlich...

Das im Herbst von ihr beschlossene Stabilisierungsprogramm und der Haushaltsplan für 1986 zeigen nach Ansicht der OECD zwar in die richtige Richtung. Ob die amtlichen Ziele erreicht werden können, wird in dem Bericht aber bezweifelt...

Dadurch würden die inflationisti-

schen Spannungen verewigt. Die Inflationsrate Griechenlands droht nach Schätzung der OECD von 18,8 Prozent 1985 auf 21,2 Prozent 1986 zu steigen, während sie im Durchschnitt der westlichen Industriestaaten von 4,8 auf 4,3 Prozent zurückzugehen verspricht...

Eine gewisse Besserung sieht die OECD dank der EG-Mitgliedschaft für die griechische Handels- und Leistungsbilanz, deren letztjährige Defizite von 6 und 2,9 Mrd. Dollar in diesem Jahr auf 5 und 1,8 Mrd. Dollar reduziert werden könnten...

GROSSBRITANNIEN / Wasserwerke kommen an die Börse

Neue Privatisierungsrunde

fu, London Die Privatisierungsaktion der Regierung Thatcher macht auch bei dem Verkauf der Wasser- und Abwasserwerke nicht halt. In einem jetzt vorgelegten Regierungs-Weißbuch sollen die zehn Wasserbehörden in England und Wales von Ende 1987 an in Privathand überführt werden...

Experten gehen davon aus, daß der Börsenverkauf der zehn regionalen Wasserbehörden insgesamt sechs bis sieben Mrd. Pfund (etwa 20 bis 23 Mrd. DM) einbringen dürfte. Zum Vergleich: Die Privatisierung und Börseneinführung des ehemals staatlichen Telefon-Monopolis British Telecom hat den bisherigen Rekordbetrag von 3,9 Mrd. Pfund erbracht...

Wie Regierungssprecher bei der Vorlage des erforderlichen Gesetzesentwurfes betonten, werden die Verbraucher von der Privatisierung der Wasserbehörden am stärksten profitieren: Privatwirtschaftliche Wasserwerke könnten erheblich effizienter

arbeiten und seien gezwungen, flexibler und disziplinierter auf Verbraucherwünsche einzugehen. Mit ihrer privatwirtschaftlichen Freiheit dürften die künftigen Wassergesellschaften vor allem auch in die bislang vernachlässigten Bereiche Freizeit (Wassersport, Angeln, Vergnügungsparks entlang den Flußläufen, Seen und Reservoirs) sowie Export von Know-how vordringen...

Die Preisbildung für den Bezug von Leitungswasser und für die Abwasserbeseitigung soll den Regierungsplänen zufolge durch eine Kontrollbehörde streng überwacht werden. Gleiches gilt für die Wasserqualität. Der Überführungsschutz wird wegen der extrem hohen Kosten weiterhin Aufgabe der öffentlichen Hand bleiben...

Die Opposition behauptet, die Regierung habe keinerlei Rechte, ein Allgemeinut� wie Wasser in private Hände zu verkaufen. Sie protestiert auch gegen die mit der Privatisierung geplante Einführung von Wasserühren...

IMAGING



In den 60er und 70er Jahren wurde Bildverarbeitungs-Technologie zum ersten Mal angewandt, um scharfe Abbildungen von Erde und Mars herzustellen und um Bodenschätze per Satellitenbild zu ermitteln. Doch erst durch Hitachis Einstieg in dieses hochinteressante Forschungsgebiet ist 'Imaging' von hoher Präzision möglich geworden...

Röntgenstrahlen berechnete Tomographie den menschlichen Körper zu untersuchen und danach die so erhaltenen Daten in dreidimensionale farbige Abbildungen der inneren Organe, Muskeln und Knochen umzuformen. Und das Beste kommt erst noch...

DURCH BILDVERARBEITUNG WERDEN DER PHANTASIE DIE AUGEN GEÖFFNET. HITACHI

Wie ki... ist Be... Nur S... vertre... die M... E... m... n... d... f... g... h... i... j... k... l... m... n... o... p... q... r... s... t... u... v... w... x... y... z...

DG BANK / Bestes Betriebsergebnis erwirtschaftet

Bilanzsumme stark gestiegen

dpa/VWD, Frankfurt Die DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank, Frankfurt, hat 1985 ihr bestes Betriebsergebnis erwirtschaftet. Nach Angaben des genossenschaftlichen Spitzeninstituts betrug der Zuwachs im Konzern nach vorläufigen Zahlen gut ein Fünftel und bei der DG Bank allein sogar mehr. Den Anschlag hätten das Wertpapier- und Auslandsgeschäft sowie die Zinsüberschüsse gegeben.

(BRZ-Bank), München, um 13 Mrd. DM. Bekanntlich führt die DG Bank seit dem 2. Dezember die Geschäfte der BRZ-Bank fort, nunmehr unter der Firmierung DG Bank Bayern. Ohne diesen Sondereinfluss wird die Zuwachsrate der Bilanzsumme mit 14 Prozent angegeben.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Tausch bei Alu-Dosen

Düsseldorf (J.G.) - Zwecks Konzentration auf ihren strategischen Kernbereich hat die Europa-Gruppe des amerikanischen Kaiser-Aluminiumkonzerns ihre Beteiligungen an der Gerro Kaiser Dosenwerk GmbH & Co. KG, Recklinghausen (40 Prozent), und an der Austria Dosen GmbH & Co. KG, Ennsfeld (20 Prozent), an den US-Aluminiumkonzern Reynolds Metals verkauft.

größten ausländischen Abnehmer waren die USA, Italien, Großbritannien, Frankreich und Australien. Mit 11,8 Prozent hat BMW den höchsten Marktanteil seit zehn Jahren Motorradmarkt erreicht.

Zwei Milliarden Umsatz

Brüssel (dpa/VWD) - Die belgische Volkswagen Bruxelles hat sich mit einem Umsatz von umgerechnet 2 Mrd. DM zu einem der größten Unternehmen des Landes entwickelt. Mit 5000 Beschäftigten wurden letztes Jahr 168 000 Fahrzeuge (Gold) produziert, wovon 92 Prozent in den Export gingen.

Veränderungen

Hamburg (DW) - Bei der Überseespedition Böhling & Co (GmbH + Co), Spedition und Schifffahrt, Bremen/Hamburg, haben sich Veränderungen in der Gesellschafterstruktur ergeben. Der französische Transportkonzern Chargeurs-Wallon, der bislang 25,1 Prozent des Kommanditkapitals hielt, und der Gesellschafter Walther Backhaus haben sich vertraglich zu einem mehrheitsbildenden Pool verpflichtet.

Aus den roten Zahlen

Paris (J.Sch.) - Der französische Elektronikkonzern Thomson SA, der in der Bundesrepublik stark vertreten ist (u.a. Telefunken, Nordmende, Saba), wird nach eigenen Angaben für 1985 einen Reingewinn von über 400 Mill. F ausweisen, nachdem 1984 noch 35 Mill. F Verluste entstanden waren.

Auto-impulse

Weinheim (dpa/VWD) - Die Firma Carl Freudenberg, Weinheim, hat ihren Umsatz 1985 um 12 Prozent auf 1,49 Mrd. DM gesteigert. Hauptumsatzträger waren die Bereiche Dichtungstechnik, Schwingungstechnik und Vliesstoffe.

Erfolgreiches Jahr

München (dpa/VWD) - Die Bayerischen Motorenwerke (BMW) blicken auf ihr erfolgreichstes Motorrad-Jahr zurück. Das Motorradwerk des bayerischen Automobilkonzerns in Berlin-Spandau hat im vergangenen Jahr seine Produktion um 9,1 Prozent auf 37 104 Einheiten ausgeweitet.

HARMSTORF / Schleswig-Holstein gewährt Anpassungshilfe - Bei den Werften gehen 330 Arbeitsplätze verloren

Das einstige Flaggschiff geriet in schwere See

JAN BRECH, Hamburg Die seit vielen Jahren schwelende schwere Krise im internationalen Schiffbau hat in Schleswig-Holstein neuen Sanierungsbedarf entstehen lassen. Zur Sicherung des Bestands der Harmstorf-Gruppe, unter deren Dach drei Werften, Schiffsfahrtsaktivitäten und andere Diversifikationsbetriebe zusammengefasst sind, hat die Unternehmensführung ein Konzept erarbeitet, das innerhalb von drei Jahren eine Anpassung an die veränderten Marktstrukturen gewährleisten soll.

Gruppe nennt Kosegarten vor allem zwei Ursachen. Da ist einmal der desolate Schiffbaumarkt mit zuwenig Aufträgen und zuviel Kapazitäten. Die Preise sind unauskömmlich und der durch Subventionen verzerrte Wettbewerb hat den Unterschied zwischen wirtschaftlich gesunden und wirtschaftlich schwachen Unternehmen verwischt.

den vergangenen Jahren eingeleitete Diversifikation über Wachstum aus eigener Kraft und über weitere Kooperationen fortführen. Dieser schiffbaufremde Bereich erreicht inzwischen rund ein Fünftel des Gesamtumsatzes von gut 500 Mill. DM und bietet 850 Beschäftigten rentable Arbeitsplätze.

der Gruppe konnte Containerschiffe aller Größen, Roll-on-Roll-off-Schiffe, Forschungs- und Spezialschiffe oder Chemikallientanker anbieten. Die Vielfalt nutzte Harmstorf auch im Ausland. Der Exportanteil erreichte zeitweilig 90 Prozent.

Die Kieler Landesregierung wird insgesamt 31 Mill. DM Anpassungshilfen zur Verfügung stellen. Die Mittel, die nicht zurückgezahlt werden müssen, sind unter der Bedingung gewährt worden, daß auch die Anteilseigner und die Banken einen Teil zur Sanierung beisteuern.

Durch Straftatung des Managements und den Abbau der bestehenden Engagements sollen diese Risiken in den nächsten Jahren wesentlich reduziert werden. Zudem kündigt Kosegarten drastische Maßnahmen für den Werftbereich an.

Nach dem Motto „Für jedes Schiff die richtige Werft“ hatte der gelernte Schiffbauer Harmstorf nach dem Krieg begonnen, die Gruppe aufzubauen. Zu der bestehenden Reederei A. F. Harmstorf & Co., die besonders in der Küschschiffahrt engagiert war, kaufte er zuerst die Schlichting-Werft in Travemünde, dann zahlreiche kleinere Werftbetriebe und stieg 1973 bei der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft ein.

Der dumpfartige Wettbewerb um internationale Aufträge zwang Harmstorf freilich, auch auf dem engen deutschen Markt zu akquirieren. Die zur Beschäftigungssicherung heringewonnenen Aufträge, für die die Tochtergesellschaft Flensburger Treuhänder Gesellschaft steuerbegünstigte Beteiligungsmodelle anbietet, erweisen sich nun als Klotz am Bein.

Harter Sanierungskurs

Daneben wird Harmstorf eine ganze Reihe eigener Maßnahmen ergreifen, die zum Teil schmerzhaft soziale Folgen haben. Dem Vorstandsvorsitzenden Bernd Kosegarten, nach harten Sanierungsaufgaben bei der Ulmer Magirus-Deutz Mitte 1984 an die Küste gewechselt, steht also ein neuer Kraftakt bevor.

Durch höhere Produktivität und weitere Programmspezialisierung soll zudem die Wertschöpfung der Werftbetriebe gesteigert werden. Kosegarten denkt an Forschungsschiffe, Schiffe für spezielle Transportprobleme und natürlich auch an Marine-schiffe.

Die Konzeption zahlte sich aus. Harmstorf, dessen eigener Einfallreichtum zu Neuentwicklungen führte, die noch heute mit seinem Namen verbunden sind, verfügte damit über mehrere moderne Werften unterschiedlicher Größe und unterschiedlicher Spezialprogramme.

Der dumpfartige Wettbewerb um internationale Aufträge zwang Harmstorf, der dem Aufsichtsrat der Harmstorf AG vorsitzt, sich Kosegarten offenbar auch einig, daß es auf Dauer der Gruppe gut täte, über eine erweiterte Gesellschafterstruktur die finanziellen und technologischen Ressourcen anzureichern.

NAMEN

Dr. Wolfgang Müller, Vorstandsmitglied der Allianz AG Holding und der Allianz Versicherungs-AG, München, wird heute 60 Jahre alt. Hendrik A. van Stek, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bauknecht Hausgeräte GmbH, geht am 31. August 1986 in den Ruhestand.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Aachen: Baun-ternehmung Peter Bongers GmbH; Aalen: Nachl. d. Werner Feilbermeyer; Bopfingen: Bielefeld; Nierste Bauges.mBH; Bochum: Johann Klausner; Celle: Iwers-Tiefbau GmbH; Falberg-Müden; Düsseldorf: Adolf Christians Bauunternehmungen GmbH & Co. KG; Eilden; Essen: Dr. Arnold Dietz, Zahnarzt; Nachl. d. Wilhelm Glunz; Karl Kesting; Hamburg: Nachl. d. Dr. med. Uwe Carl Walter Köhl; Hannover: ARG Auto-Händels-Ges. mbH, Laatzen; Herford: E. D. Ledingharts- und Krawatten GmbH; Kiewitz: Nachl. d. Margaretha Maria Franziska Jansen, geb. Bernhardt; Geldern; Köln: Nachl. d. Susanne Ludwig Jabithern Fernwärmetechnik GmbH; Landau: SIS Heizungs-Sanitär GmbH; Leimersheim; Norden: Auto Motor Sport (AMS) Handelsges. Butz mbH; Großheide; Offenburg: Doll, Fleischgroßhandel GmbH; Appenzauer; Salsgitter; Karlsruhe: Schützler; Regensburg: Kfz-Informations- u. Vermittlungs GmbH; Stuttgart: Delta Electronic Computersysteme GmbH; Fellbach; Baugeschäft Hilber GmbH; Mödingen; Trautmetz; Josef Kuhn, Malermeister; West: Universal Gerüsthandlungs-ges. mbH; Dinslaken; Wuppertal: Heinz-Rolf Dieckrichs, Schlossermeister; Fildes; Dieckrichs; Dieckrichs; Maschinenfabrik Mühlhausen GmbH; Eaan.

APETITO / Erfolg in der Betriebsverpflegung

Marktvorsprung ausgebaut

Auf dem weiter wachsenden Markt für Tiefkühlkost ist der Marktführer bei Tiefkühlkost für die Großverpflegung (35 Prozent Anteil) im Geschäftsjahr 1984/85 (30,9) mit einem Wachstum von reichlich 20 Prozent auf 120 Mill. DM bedeutend schneller vorangekommen als die Mitbewerber. Dabei waren am Umsatzwachstum alle Geschäftsbereiche beteiligt.

lichkeiten, zumal etwa 90 Prozent aller Unternehmen klein- und mittelständische Betriebe mit bis zu 100 Beschäftigten sind. Hier zielt Apetito besonders auf Ballungsgebiete ohne gastronomische Infrastruktur. Diesen Betrieben werden mangels eigener Kantinen vom maßgeschneiderten Tiefkühlkost über Aufbereitungsgeräte bis zum Menütablett komplette Lösungen angeboten.

ARTIKELGESETZ

Die SPD leistet Widerstand

Die FDP hat die Absicht, das Ladenschlußgesetz in der nächsten Legislaturperiode „gründlich“ zu reformieren. Das kündigte Otto Graf Lambsdorff, wirtschaftspolitischer Sprecher seiner Partei, während der ersten Lesung eines Artikelgesetzes an, das neben einer Änderung des Ladenschlußgesetzes eine Novelle zum Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) und eine Reform des Kündigungsrechts von Kreditnehmern enthält.

Anzeige

Man macht bei Gästen sich beliebt, wenn's Brandy Italiano gibt. Brandy AUS ITALIEN. Cortina-Reseppe kostenlos. I.C.E., Postf. 272, 4 Dübeldorf

„soziale Aufweichung“; die Abgrenzung nach Größenklassen sei „willkürlich“ und verfassungsrechtlich bedenklich.

Die UWG-Novelle, nach der künftig die mengenmäßige Beschränkung bei der Werbung mit Sonderangeboten und die „hlickfangmäßige Preisgegenüberstellung“ verboten sein soll, ist nach den Worten des CSU-Abgeordneten Alfred Sauter „längst überfällig“. Zwar reiche dies allein nicht aus, um das Problem des Verdrängungswettbewerbs im Handel zu lösen, aber dies sei der erste Schritt zu einer Verbesserung der Rahmenbedingungen.

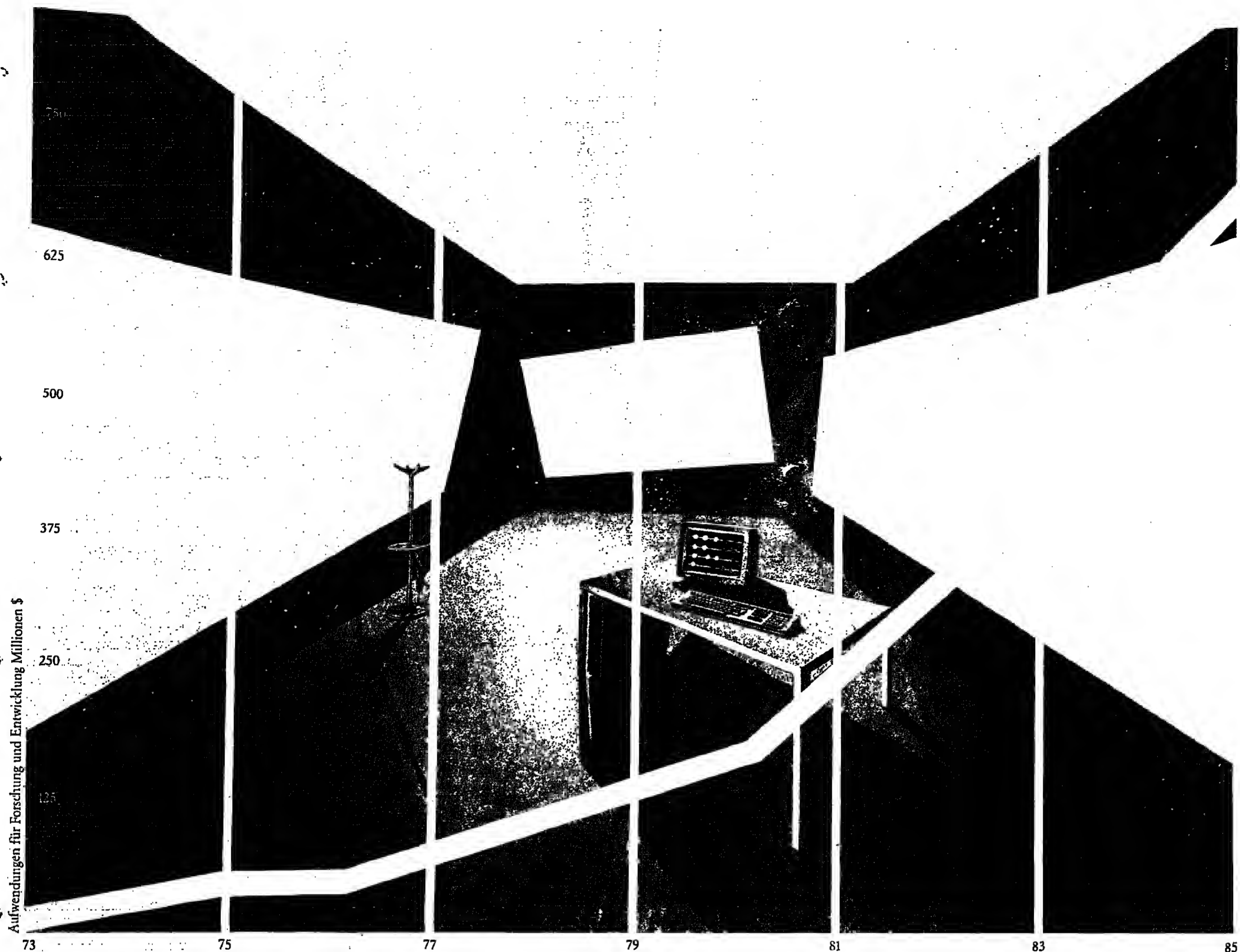


Bevor Sie woanders einen Mietwagen nehmen, schauen Sie doch mal, was Sie bei uns für Ihr Geld bekommen. Für DM 65,-/Tag + 0,54/km (oder 165,-/Tag ohne km-Begrenzung) gibt es einen Mercedes 190 E. Sie finden uns weltweit an über 3.100 Stationen. Buchen Sie Ihr Wunschauto zum Ortstarif unter 0130-3366. - FIRSTCLASS FAHREN, ECONOMY BEZAHLEN.

Sixt Autovermietung

Budget rent a car

1550



Neue Perspektiven für Deutschlands Börsianer: DEC kommt!

Es ist soweit. Die Aktie der Digital Equipment Corporation (DEC) wird an den Wertpapierbörsen von Frankfurt, München und Berlin offiziell eingeführt. Damit, und mit der gleichzeitigen Börseneinführung in Zürich, Basel und Genf, trägt DEC der zunehmenden Bedeutung des deutschsprachigen und europäischen Marktes Rechnung. DEC, 1957 vom heutigen Präsidenten Ken Olsen gegründet, ist das zweitgrößte Computerunternehmen der Welt und ein führendes Unternehmen der informationsverarbeitenden Industrie. DEC wächst durchschnittlich um 30 Prozent im Jahr mit einer Umsatzrendite von 10 Prozent. Mit 90.000 Mitarbeitern, davon 18.000 in Europa, erzielte DEC 1985 einen Umsatz von 6,7 Milliarden Dollar.

Die deutsche Tochtergesellschaft Digital Equipment GmbH, München, erreichte mit 2.800 Mitarbeitern einen Umsatz von mehr als einer Milliarde Mark. Im Werk Kaufbeuren arbeiten 500 Mitarbeiter in der High-Tech-Entwicklung und -Fertigung. Allein 1985 hat DEC in Deutschland über 800 neue Arbeitsplätze geschaffen. DEC betreibt eine kompromißlose Reinvestitionspolitik: 10 Prozent des Gesamtumsatzes werden im Durchschnitt für hochinnovative Forschung und Entwicklung aufgewendet. So sichert DEC seine Spitzenposition als zukunftsorientiertes High-Tech-Unternehmen. Dies und die exzellente fundamentale Bewertung durch führende Wallstreet-Analysten weist die DEC-Aktie als klassischen Wachstumswert aus.

Digital Equipment Corporation, Maynard (Mass.), USA Konzernabschluss

Bilanz (Mio. \$) zum	Juni 1985	Juni 1984
Aktiva:		
Anlagevermögen	1.731,029	1.511,340
Umlaufvermögen		
Vorräte	1.756,167	1.852,168
Forderungen	1.538,955	1.527,257
Bankguthaben	1.080,180	476,150
Sonstige	262,526	226,338
Bilanzsumme	6.368,857	5.593,253
Passiva:		
Eigenkapital	4.554,599	3.979,216
Verbindlichkeiten		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	943,609	1.080,544
Langfristige Verbindlichkeiten	870,649	533,493
Bilanzsumme	6.368,857	5.593,253

Gewinn- und Verlustrechnung (Mio. \$)

Umsatzerlöse		
Geräte	4.534,165	3.831,073
Dienstleistungen	2.152,151	1.753,353
Summe Umsatzerlöse	6.686,316	5.584,426
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.087,475	3.379,632
Rohertrag	2.598,841	2.204,794
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung	717,273	630,696
Vertriebs- und Verwaltungsaufwendungen	1.431,769	1.179,529
Zinsen, Steuern etc.	3,117	65,790
Gewinn	446,682	328,779
Gewinn pro Aktie	\$ 7,42	\$ 5,73

Der Geschäftsbericht kann angefordert werden bei:
Digital Equipment GmbH, Hauptverwaltung, Freischützstraße 91, 8000 München 81, Telefon 089/418014, Btx * 20898 #

digital
Computersysteme

Inlandszertifikate

Table with columns for bank names (e.g., AAR-UNIV-F.I., Adressa) and numerical values.

Auslandszertifikate

Table with columns for bank names (e.g., Austro-Alp. DM, Bond Value DM) and numerical values.

Optionshandel

Table with columns for contract types (e.g., 4000 Optionen = 248 300 (200 850) Aktien) and numerical values.

WELT-Aktien-Indices

Table with columns for index names (e.g., Dax, Nikkei) and their corresponding values.

Kursgewinner (Frankfurt)

Table listing various companies and their P/E ratios.

Kursverlierer (Frankfurt)

Table listing various companies and their P/E ratios.

Junge Aktien

Table listing various companies and their P/E ratios.

Devisenmärkte

Table showing exchange rates for various currencies.

Advertisement for 'Dauer-Job für Elektro-Ing.' with a large graphic of electrical components and text describing job opportunities.

Large advertisement for 'Börsentraining '86' featuring a silhouette of a person and text about stock market training.

Advertisement for Lombard North Central, offering fixed-term deposits (Festgeldanlagen) with interest rates up to 11 1/4% p.a.

Advertisement for 'Wirtschaftswoche' magazine, including contact information and a coupon for a free trial issue.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Renten leicht schwankend

Die in Tokio aufgetragenen Gerüchte über eine angeblich in der Bundesrepublik bevorstehende Diskontsenkung stießen von vornherein auf Unglauben und beeinflussten die Tendenz am deutschen Rentenmarkt nicht. Vielmehr steht er unter dem Eindruck von Bundesbankentscheidungen, in denen nur noch von einem geringen Zinssenkungsspielraum die Rede ist. Öffentliche Anleihen schwanken zwischen plus 0,60 und minus 0,28 Prozentpunkten. Etwas Nachfrager zeigt sich bei den DM-Auslandsanleihen, bei denen Emissionen guter Adressen auch zu steigenden Notierungen zum Zuge kamen.

Bundesanleihen

Table with columns for bond type (e.g., 5% Bund 78), maturity, and price. Includes sub-sections for Bundesanleihen, Bundespost, and Länder - Städte.

Industrieanleihen

Table listing industrial bonds from various companies like BASF, Bayer, and others, with columns for company name, bond details, and price.

Optionscheine

Table listing options certificates from companies like BASF, Bayer, and others, with columns for company name, option details, and price.

Währungsanleihen

Table listing foreign currency bonds from various countries, with columns for currency, bond details, and price.

Wandelanleihen

Table listing convertible bonds from various companies, with columns for company name, bond details, and price.

Frankfurt

Table listing bonds from Frankfurt, with columns for company name, bond details, and price.

DM-Auslandsanleihen

Table listing German bonds issued abroad, with columns for company name, bond details, and price.

Düsseldorf

Table listing bonds from Düsseldorf, with columns for company name, bond details, and price.

DM-Auslandsanleihen

Table listing German bonds issued abroad, with columns for company name, bond details, and price.

DIE ODER KEINE.

Advertisement for Olivetti ET 116 typewriter. Features include: Automatic paper feeding, perfect handwriting, text correction, routine storage, error-free text, expandable keyboard, and formula control. Includes images of the typewriter and a coupon for requesting more information.

VIELFALT DES SCHREIBENS

Bottom section of the Olivetti advertisement, containing a coupon for requesting more information and the Olivetti logo.

Warenpreise - Termine

Fester schlossen am Mittwoch die Gold-, Silber- und Kupfernotierungen an der New Yorker Comex. Um das Limit höher ging Kaffee aus dem Markt. Gut behauptet notierte Kakao.

Table with multiple columns listing commodity prices for various goods like wheat, oil, and metals.

Table with multiple columns listing prices for wool, fibers, and rubber.

Table with multiple columns listing prices for various metals like aluminum, copper, and zinc.

Table with multiple columns listing prices for gold and silver.

Table with multiple columns listing prices for various currencies and exchange rates.

Table with multiple columns listing prices for various types of bonds and securities.

Table with multiple columns listing prices for various types of stocks and shares.

Advertisement for PostGiro featuring a map of Europe and text describing the service's benefits and reliability.

Vierzig Jahre RIAS

„Auch beim Radiohören ein Volk“

Es war in Schöneberg, doch nicht im Mai. Heute vor 40 Jahren ging zum erstenmal der Rundfunk im amerikanischen Sektor über die Ätherwellen in Ost und West. Der Befehl dazu war schon am 21. November 1945 durch die US-Militärregierung ergangen - von Colonel Westerville. Er erging in eine noch ungeteilte, maurensche Stadt, in der die „Chesterfield“ regierte. RIAS, seither eine „Freie Stimme der freien Welt“ - 40 Jahre, aber nicht ein bißchen leise...

Ein Sender, der heute mit Dietrich Fischer-Dieskau in der Philharmonie jubiliert, aber auch im Funkhaus zu Gerstenfeld und Small-talk bittet: Der RIAS mit seinen 632 Mitarbeitern ist in die Jahre gekommen, ohne befehrt zu werden. Und sein Sendeauftrag verjährt, vorerst wohl, auch nicht: „Die Deutschen in Ost und West korrekt zu informieren, heiße Stories zu liefern, gute Musik zu senden und vor allem und zuallererst die Hörer zuzuhören“, umreißt Intendant Peter Schiwy kurz und bündig, wes Geistes Kind seine Truppe ist.

Die Berliner Jungs vom RIAS machten schon ein Programm „zum Anfassen“, als das gute alte Radio noch in weiten ARD-Ländern eher „etepetete“, wie die Berliner sagen, einherkam: „Wir haben die ersten deutschen Magazine ausgestrahlt, als noch kein Mensch daran dachte“, erinnert Intendant Schiwy, erst seit 21 Monaten in Amt und Bürcen, an die Pionierleistungen seines Hauses.

Das eher kleine, aber kräftige „Unternehmen für alle, denen an freier Information gelegen ist“ (Schiwy) geriet in der Nachkriegszeit zum Politikum: Als während der Blockade nur für zwei Radiostunden Strom vorhanden war, rollte der Sender seine dunkelblauen Ü-Wagen mitten in die Stadt. Reporter enterten das Dach, brachten per Lautsprecher die frischesten Nachrichten im Sinne des Wortes „unters Volk“ - so live, wie es leibhaftig nimmer geht.

„Aus der Zone, für die Zone“ mit Bonn-Korrespondent Egon Bahr am Mikrofon, die „Schlager der Woche“, das Krimi-Hörspiel „Es geschah in Berlin“ oder die unübertrefflich treffsicheren, den SED-Mümmenschanz entlarvenden Funkkabarettisten der



Seit knapp zwei Jahren Hauschef im RIAS: Peter Schiwy. Foto: oie/wat

„Insulaner“ versammelten am Sendeabend die halbe „DDR“ um den stoffbespannten tausendjährigen Volksempfänger. Mit dem RIAS kam der Westen in jede östliche Wohnstube.

Der Sender stellt, damals wie heute, formal eine Einrichtung des „United States Information Service“ dar. Programm- und Sendezeit liegen bei ihm, die Maste und Funkanlagen befinden sich vollständig in US-Hand. Rund 70 Millionen Mark schießt die Bundesregierung jährlich zum Betrieb zu, außerdem fließen Dollar aus Washington.

Als unter der Programmwucht des Nachbarn „Sender Freies Berlin“ die RIAS-Hörerschaft zu vergraisen drohte („Wir waren nur noch bei den 60jährigen mit Volksschulbildung und abgeschlossener Lehre am beliebtesten“), machten Schiwy und seine alerte Jung-Schar dem betagten Radio Dampf. Schiwy ließ sich wissenschaftlich fundiert aus der Hörforschung aller ARD-Sender gefiltert, gleichsam ein Programm „aus der Retorte“ stricken. RIAS II schlug ein wie der Kugelblitz in die Relaisstation: „Als ich am ersten Sendeform die Auftaktmusik hörte, dachte ich, du kippest aus dem Lehnstuhl!“ Frech und frei und somit notfalls unfromm funkt diese Welle seit dem 30. September 1985 dazwischen und schlug bei den bis zu 30jährigen neue Sympathiebesessen für den Sender.

„Dabei stellte sich heraus, daß die Deutschen selbst beim Radiohören ein Volk sind“, erfährt Schiwy - denn vor allem das „DDR“-Hörerecho ist ungewöhnlich vital.

HANS-RÜDIGER KARITZ

KRITIK

Klassische Leidenschaften

Vom Niedergang des Grafen Zalavari erzählt der Fernsehfilm Der Bean (ARD), dem zwei klassische Leidenschaften zum Verhängnis wurden: Das Spiel und die Frauen. In beiden hat der schöne Adlige eines Tages keine Fortüne mehr, weshalb er schließlich seinen Lebensunterhalt als Croupier in einer österreichischen Spielbank bestreuen muß.

Halb Sittenbild der frühen dreißiger Jahre, halb Salonkrimi ist die Erzählung von Sandor Hunyady; zu einer Abfolge leicht angestaubter Bilder geriet die Fernsehverfilmung. Zum richtigen Wüstling hatte Graf Zalavari (Bela Erzy) nicht das Zeug, als Strizzi in ständigen Geldnöten besaß er zu wenig Ironie. Der blaublicke Eintänzer liebt die lebenshungrige amerikanische Millionärin (Britt Ekland) ausgiebig und fotogen durch Budapest Bars, leidet diskret an seinem Spielerech und läßt sich zu sichtbarem Temperament nur hinreißen, wenn er ein kapriziöses Dienstmädchen auf seine Knie zieht.

Im Grunde ein Stoff, aus dem eine dichte Story gewebt sein könnte: Leidenschaft, Geldgier, ein Mord - und alles im opulenten Dekor der besseren Kreise. Es passiert also einiges im Leben des gräflichen Beaus. Daß es keine Anteilnahme weckt, muß an der Umsetzung gelegen haben. Herr Graf waren weder tragisch noch selbstironisch-sprühend, Herr Graf waren tatsächlich nur schön.

BRIGITTE HELFER

Leben nach der Gefangenschaft

Wenn in den nächsten Tagen der Volkskammerpräsident Sindermann nach Bonn kommt, um politisches Terrain zu gewinnen, dürfte es bei allen möglichen deutschlandpolitischen Konzeptionen und Zielsetzungen westdeutscher Politiker sinnvoll sein, die tatsächliche Lage der mitteldeutschen Bevölkerung im Blick zu behalten: Im Interesse der Menschen im geteilten Deutschland, wie es häufig so anspruchsvoll heißt.

Es bleibt ein Verdienst des ZDF-Magazins, gerade auch zu diesem Zeitpunkt auf die Situation der politischen Häftlinge in den mitteldeutschen Strafanstalten hingewiesen zu haben. Vorgestellt wurden ehemalige politische Häftlinge, die nach jahrelanger Haft unter starken psychischen und physischen Schäden leiden. Die meisten Gefangenen erfahren jedoch nach dem Freikauf, daß ihre gesetzlich geregelten Ansprüche von den hiesigen Gesundheitsbehörden nicht anerkannt werden.

Wenn wundert das schon? Die ältere Generation von Ärzten, die noch wußte, welchen Patientenkreis sie vor sich hatte, besteht nicht mehr. Die nachgewachsene Ärzteschaft legt westdeutsche Maßstäbe an, die den Auswirkungen des „DDR“-Strafzugs nicht gerecht werden. In diesem Zusammenhang wäre es sinnvoll gewesen, erneut die Zahl der politischen Gefangenen in der „DDR“ (zwischen 6000 und 8000) zu nennen.

PETER FISCHER

STUDIO

Wenn sich im thüringischen Meiningen der Müll vor den Häusern stapelt, dann streiken nicht etwa die Müllkutscher. Die Fahrzeuge sind schlicht defekt. Alltagswirklichkeit drüben. Über solche und ähnliche Dinge aus den grenznahen Gemeinden beiderseits der Demarkationslinie berichtet der Hessische Rundfunk in seiner Sendung Zwischen Brocken und Inselberg jeweils mittwochs von 16.05 Uhr an 15 Minuten lang innerhalb seines „Nordhessen-Journals“. Der Frankfurter Sender, der bis nach Weimar

gut zu empfangen ist, konzentriert sich ganz auf „Nachbarschaftliches“; gibt Reisetips für Tagesfahrten (mit aktuellen Interviews) und will so den Zusammenhang der Menschen stärken. Diese deutsch-deutsche Sendung einer Landesrundfunkanstalt ist zweifellos ein Novum. Zusammengefasst und moderiert wird sie im Funkhaus Kassel des HR. fac

1986 wird erstmals ein Grandprix der Volksmusik ausgeschrieben. Komponisten und Textdichter aus Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik sind zur Beteiligung eingeladen. Am 12. Juli überträgt das ZDF live die Veranstaltung aus der Wiener Stadthalle. fx

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM table with columns for time, program name, and moderator.

Regional program listings for WEST, HESSEN, SÜDWEST, and NORD.

Beste Unterhaltung, seit es Fernsehen gibt:

Advertisement for 'Hörzu' magazine featuring Herbert Lichtenfeld. Includes text: 'Schwarzwald-Klinik · Traumschiff · Schöne Ferien: Der Vorträumer der Nation Hörzu' and 'Was Herbert Lichtenfeld schreibt, bewegt Millionen Zuschauer - lesen Sie die Farbreportage über Deutschlands erfolgreichsten Fernsehautor.'

Zugewinnen: 50.000 DM und 5 VW-Golfs im Suchspiel!

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Generalstabsarbeit für eine Walzernacht

Ein Blick hinter die Kulissen des Wiener Opernballs

KURT POLLAK, Wien
Mit der Eröffnungsfahrt in Es-Dur von Richard Strauss begann gesternabend das noch Ansichtspatriotische Österreich "prominenteste Bollereignis der Welt": der Wiener Opernball. Aber nicht nur der Ball ist eine Glanznummer - die ganze Organisation ist eine Glanzleistung.

Noch während die "Besuchterbeste" der Walzernacht '86 um 5 Uhr morgens mit einem allerletzten Dreiviertelakt "heimgeleitet" wurden, begannen auch schon "Suchtrupps", das Gebäude der Wiener Staatsoper nach betrockneten Alkoholischen und "versprengten" Liebespärenchen zu durchstöbern. Damit begann der Countdown zur Reinkarnation des für eine Nacht zum größten Ballhaus der Welt entfreundeten Opernhauses an der Wiener Ringstraße. Punkt 5.30 Uhr begannen die Abbauarbeiten an der Opernballedekor, damit heute abend pünktlich 20 Uhr Tosca und ihr Cavatossi in gewohntem Rahmen sterben können. Nach dem Erfahrungssatz "Gegessen ist schneller als gekocht" genügen vierzehnhundert Stunden, um die Staatsoper aus einem Feenreich des Opernballs wieder in einen Gesangstempel zurückzuverwandeln.

Abenteuerlich, was die Köche leisten mußten

Nahezu abenteuerlich mutet aber an, was die "Köche" des Opernballs vorher anstellen mußten, um die Staatsoper "ballreif" zu machen. Genau 33 Stunden standen einem Armeespeisechef von 3000 Arbeitkräften zur Verfügung, um die generalstabsmäßig vorausgeplante "Verzauberung" der Oper zu vollbringen.

Am Abend des 4. Februar, Schlag 22 Uhr, gleich nach dem Ende der Vorstellung von Tschalkowsky's Ballett "Dornröschen" verwandelte sich das Staatsoperngebäude in die größte Intensiv-Baustelle Europas. Deshalb mußte sich auch an diesem Abend die Solo-Tänzerin Brigitte Stadler, die das Dornröschen tanzte, schneller als üblich von ihrem Prinzen wachküßeln lassen, um nicht ins Räderwerk der Umbauarbeiten zu geraten. Ein Dornröschenschlaf wäre das Letzte gewesen, was die Opernballe-Organisatoren gebraucht hätten.

Innerhalb von fünf Stunden war die Dornröschen-Dekoration "abgeräumt". Gleichzeitig wurde mit der Opernballedekor begonnen. Zum ersten Mal mußten auch im Bühnenraum zusätzliche 42 Logen aufgebaut werden. Dieser bautechnische Gewaltakt wurde in 17 Stunden bewältigt und bescherte nicht nur 550 Ballbesuchern einen bequemen Blick auf

das Tanzparkett, sondern setzte auch einen Geldstrom in Bewegung. Schließlich kostete jede der neuen Logen 10 700 Mark, und kein Platzchen blieb leer. Die 42 Logen, die aus einer achtzig Tonnen schweren Stahl- und Holzkonstruktion bestehen, machten es nötig, daß auch die Opernbühne mit einem elf Tonnen schweren Stahlgerüst verstärkt werden mußte, um die Tragfähigkeit des neuen Logenrastes zu gewährleisten. 70 Lkw-Züge transportierten die Einzelteile dieser aufwendigen, fast zwei Millionen Mark teuren Monumentalkonstruktion vom Herstellerwerk in die Oper, wo sie zusammen geschraubt und -geschweißt wurden.

Das Tüpfelchen auf dem sieben Stunden vor Beginn

40 Stunden nach Beginn der Montagearbeiten war aus der Staatsoper ein Tanzpalast geworden. Was anschließend folgte, waren nur "Kleinigkeiten", wie der Umbau des Ballettsaales, der Probebühne und des Parterrefoyers in drei intime Bars, und der Kellerkellerei in ein Heurigen-Lokal. Schließlich mußte auch noch das seit einigen Jahren zur Opernballedekor gewordene Spielcasino eingerichtet werden.

Sieben Stunden vor Beginn des Opernballes wurde dann noch das Tüpfelchen auf das gesetzt: Der Bühnenschmuck, bestehend aus Zehntausenden roter Nelken wie die insgesamt 126 Logen im geschlossenen Oval des Opernhauses, dessen Bühne zu einer Einheit mit dem Zuschauerraum verschmolzen wurde.

Von den 7000 Ballbesuchern mußten nur 4000 ihre Eintrittskarten kaufen. 4000 standen dem Eröffnungskomitee zu, 300 wurden an Ehrengäste vergeben, und schließlich sorgten 170 dienstbare Geister - Musiker, Fanfarenbläser, Kellner, Feuerwehrtanten, Polizisten und Biletteure für das Wohl, das Amüsement und den Schutz der Ballgäste aus aller Welt.

Und weil die Organisatoren dieses Opernballe-Spektakels, das weltweit keine Konkurrenz fürchten muß, mit offenen Karten spielen, geben sie auch unumwunden der Öffentlichkeit bekannt, daß ihnen der Opernballe heuer einen Reingewinn von rund 550 000 Mark beschert haben dürfte.

Den 186 Paaren, dem Jungdamen- und Jungherrenkomitee, die den "schönsten Ball der Welt" feierlich eröffneten, flüsternde Opernballe-Organisatorin Lotte Tobisch bei der Probe lachend zu: "Ich weiß schon, was draußen in der Welt vorgeht, aber hier spielen wir einmal im Jahr für eine Nacht heile Welt..."

Verstopfte Straßen nach plötzlichem Wintereinbruch / Meteorologen: Jacken brauchen warme Jacken

Voran kam nur die Ladung Kartoffeln

dpa, Hamburg
Die Karnevalisten müssen sich die toten Tage über in warme Kostüme hüllen - oder ihr närrisches Treiben in geschlossene Räume verlegen: Einmütig sagen die Meteorologen für die nächsten Tage Dauerfrost voraus. Zumindest bis Aschermittwoch, denn dann ist vielleicht auch das Winterwetter erst mal wieder vorbei und außer der Narretei auch der Schnee nur noch von gestern.

Zuerst gibt der allerdings ein kurzes Gastspiel im Rheinland, im Saarland und in Hessen schneite es bereits in der Nacht zu gestern und in den Morgenstunden so ergiebig, daß der Verkehr oft erheblich behindert wurde und mancherorts vollständig zusammenbrach. Für den kilometerlangen Stau am linksrheinischen Autobahnkreuz Meckenheim konnte das Winterwetter allerdings nur indirekt verantwortlich gemacht werden: 38 Tonnen Kartoffeln kullerten hier über die verschneite Fahrbahn, nachdem ein Sattelzug umgestürzt war. Die Strecke mußte für kurze Zeit gesperrt werden.

Aber auch ohne solche Ereignisse kam der Verkehr vor allem in Nordrhein-Westfalen während des Berufsverkehrs ins Rutschen. Staus bis zu 17 Kilometer Länge waren keine

Seltenheit. In den Städten krachte es immer wieder, allein die Düsseldorfer Polizei wurde zu 138 Karambolagen gerufen. Meistens blieb es bei Blechschäden. In Detmold allerdings bezahlte ein 19-jähriger ein riskantes Überholmanöver mit dem Leben. In einer Kurve geriet sein Wagen ins Schleudern und prallte frontal auf einen entgegenkommenden Lastzug.

Ungeräumte Straßen zwangen die Autofahrer dazu, das Tempo zu drosseln. Das Lob der Polizei, sie hätten sich rechtzeitig auf die schwierigen Verhältnisse eingestellt, war ihnen sicher. Auch im östlichen Niedersachsen und in Nordhessen, wo minus elf Grad gemessen wurden. Berlin meldete zehn Grad unter Null. In Bayern und in Norddeutschland gab es bei mildernden Temperaturen dagegen nur wenig Neuschnee.

Autofahrers Leid ist Wintersportlers Freude: Von einem wahren Bilderbuch-Winterwetter schwärmte ein Wetterbeobachter auf dem Kahlen Asten im Sauerland. Dort könne man "auf einer 73 Zentimeter dicken Schneedecke bei minus elf Grad lustwandeln". Am Wochenende sind auch noch die Sonne kommen. Für Karnevalsfestlichkeiten die besten Bedingungen, sich in die weiße Pracht abzusetzen.



Schnee von gestern - und am Wochenende Bilderbuchwetter? FOTO: DPA

Stoltenbergs schwerer Gang vors Narrengericht

zu Stockholm

Teils bleich und gefaßt, teils vor Spannung leicht gerötet - so jedenfalls der Eindruck unter Prozessbeobachtern - gab sich Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg gestern (am schmutzigen Dinstag) in Stockholm am Bodensee, einer der Hochburgen der alemannischen Fastnacht, kurz vor seinem schweren Gang zum altherwürdigen, großstädtischen Narrengericht. Die Anklage, über die 21 Gerichtsinstanzen zu befinden haben, ist gewichtig genug, wirft sie dem "obersten Säckelmeister" doch nichts Geringeres vor als "Ausbeutung und Aussaugen der ehrbaren Bürger durch Steuern und ähnliche boshafte Erfindungen" sowie ein "gestörtes Verhältnis zu den Südländern im allgemeinen und den Baden-Württembergern im besonderen". Die Verteidigungslinie scheint gleichwohl klar zu sein, wie Stoltenbergs närrischer Offizialverteidiger andeutete, heftig assistiert von "Stolts" schwäbischem Staatssekretär Häfeli: Es müsse die Baden-Württembergern doch mit Stolz erfüllen, die die schwäbische aller schäbischen Eigenschaften, die Sparsamkeit, bereits bis zu den höchsten Nordlichtern vorgebracht sind. Das Urteil stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Prozessbeobachter tippen freilich auf Freispruch wie einst bei Franz Josef Strauß und Lothar Späth.

Vertrag von Canterbury

dpa, London
Der Vertrag über den als Jahrhundertbauwerk bezeichneten Kanal soll kommenden Mittwoch von Premierminister Margaret Thatcher und Präsident François Mitterrand in der historischen Kathedrale von Canterbury unterzeichnet werden. Canterbury liegt in der Nähe der Stelle, an der der britische Tunnelgeplänke geplant ist. Das Bauprojekt sieht die Schaffung eines zehnjährigen Eisenbahnnetzes vor.

Weinexport halbiert

AP, Wien
Der Kühlmittelkandal hat die Weinexporte Österreichs im vergangenen Jahr um fast 50 Prozent schrumpfen lassen. Wie das Statistische Zentralamt in Wien mitteilte, wurden nur noch 268 487 Hektoliter österreichischer Wein im Ausland abgesetzt, 56 Prozent des Vorjahreswertes. Damit sank der Weinexport auf das Niveau des Jahres 1978.

Urteile im Münzprozess

dpa, Kiel
Im Prozess um den Diebstahl von historischen Münzen im Millionenwert aus der Kunsthalle Kiel hat die VII. Große Strafkammer des Landgerichts Kiel gestern die Urteile verkündet. Es gab zwei Schuldsprüche und einen Freispruch. Der Hamburger Münz- und Edelmetallhändler Joachim Goldhofer (52) erhielt wegen gewerksmäßiger Hehlerei drei Jahre Freiheitsstrafe. Herbert Mahler (45), der als Hausmeister in der Kunsthalle 1977 wegen hoher Schulden brandenburgisch-preussische Münzen im Wert von mehr als fünf Millionen Mark gestohlen und an den inzwischen verstorbenen Hamburger Hehler "Münzen-Gino" verkauft hatte, wurde wegen schweren Diebstahls zu zwei Jahren mit Bewährung verurteilt.

LEUTE HEUTE

Auf die Dauer

Der erste Bürger Amerikas schiebt sich vor der Midlife-Crisis. An seinem 75. Geburtstag sprach Ronald Reagan vor Mitarbeitern lieber vom "36. Geburtstag meines 39. Geburtstages". Falls er diese Logik freilich auf Dauer nicht durchhalten könne, erwäge er, in einigen Jahren den Beruf zu wechseln. Vielleicht lande er beruflich beim Film oder beim Rundfunk.

Auf der Lauer

6000 Kilometer durch Australien waren vier junge Leute auf der Lauer vor Turbulenzen. Sie flogen per Drachen. Zwei Monate brauchten Michael Söder und Christa Vogel aus Füssen, Thomas Rüdiger aus Hamburg und Peter Halliner aus der Schweiz von Perth bis Sydney. Tagespensum: bis zu 180 Kilometer.

Kurztrip zur Straße der Grauwale

Jährliche Wanderung der Meeressäuger wird zur kalifornischen Touristenattraktion

HELMUT VOSS, Los Angeles
Die Menge stand an der äußersten Westspitze der felsigen Palos-Verdes-Halbinsel bei Los Angeles; alles starrte durch Ferngläser hinaus aufs Meer. Immer wieder Anrufe wie "Wow! Da ist wieder einer!" und "Gleich bläst er".

Ziel der Beobachtung war eine äußerst seltene kalifornische Touristenattraktion: eine Gruppe von pazifischen Grauwalern, die sich nur wenige hundert Meter vom Ufer entfernt im Wasser tummelten, mit den Schwanzflossen auf die Wellen klatschten, wetauchten, ehe sie mit einem gewaltigen Satz wieder die Oberfläche durchbrachen und Fontänen bliesen, während sie sich spielerisch gen Süden bewegten.

Die alljährliche Wanderung von Tausenden der bis zu 45 Tonnen schweren und 14 Meter langen, mus-

schelüberwachsenen "grays" entlang der amerikanischen Westküste lockt in Kalifornien zwischen Dezember und Mai mehr und mehr Beobachter an. Seit 1979 gibt es auf Palos Verdes eine mit 90 Freiwilligen besetzte Walforschungsstation der amerikanischen Gesellschaft zur Rettung der Wale (die im vorigen Jahr 3085 in beide Richtungen wandernde Exemplare ausmachte). In diesem Jahr wurde nun auch auf der vorgelagerten Insel Santa Catalina ein neuer Beobachtungsposten eingerichtet.

Der Jahresumsatz des Grauwal-Sightseeing wird mittlerweile auf 35 Millionen Dollar geschätzt. Zwischen San Francisco und San Diego stehen täglich rund 200 Ausflugsboote für Kurzkreuzfahrten bereit.

Von den in den 30er Jahren noch vom Aussterben bedrohten Grauwalern gibt es heute nach offiziellen

Schätzungen wieder rund 18 000 Stück. Die riesigen Säuger verbringen die Sommermonate in der Beringstraße und brechen Ende Oktober zu einer der längsten jährlichen Wanderungen in der Tierwelt auf - zu den warmen Gewässern vor der fast 6000 Seemeilen entfernten mexikanischen Halbinsel Baja California.

Nach Paarung und Geburt der Jungen kehren sie drei Monate später auf dem gleichen Wege zurück. Die Stadt San Diego, die auf ihrer dramatischen, Hafeneinfahrt überblickenden Point-Loma-Halbinsel einen der besten Wal-Beobachtungspunkte zu bieten hat, hat die Grauwale sogar in die Liste ihrer Sehenswürdigkeiten aufgenommen. "An jedem beliebigen Tag", so rühmt sich die Stadt, "schwimmen vor der Küste rund 200 Wale vorbei". (SAD)

Schätzungen wieder rund 18 000 Stück. Die riesigen Säuger verbringen die Sommermonate in der Beringstraße und brechen Ende Oktober zu einer der längsten jährlichen Wanderungen in der Tierwelt auf - zu den warmen Gewässern vor der fast 6000 Seemeilen entfernten mexikanischen Halbinsel Baja California.

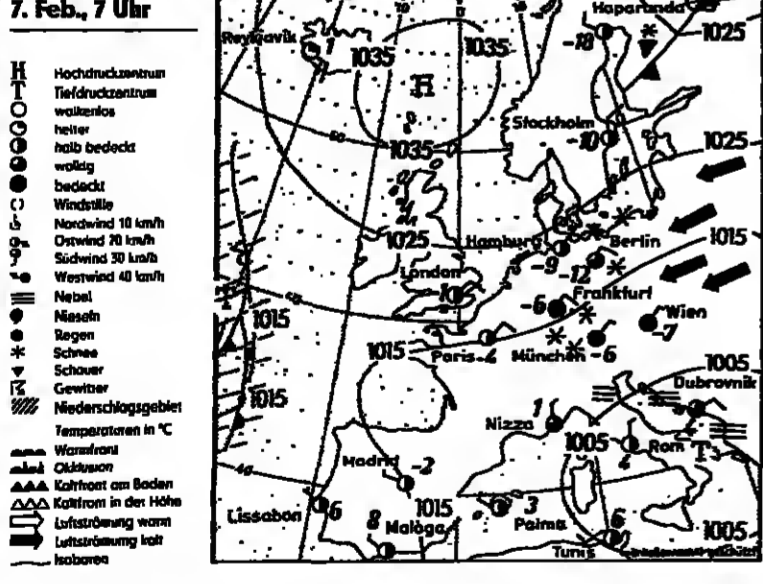
Nach Paarung und Geburt der Jungen kehren sie drei Monate später auf dem gleichen Wege zurück. Die Stadt San Diego, die auf ihrer dramatischen, Hafeneinfahrt überblickenden Point-Loma-Halbinsel einen der besten Wal-Beobachtungspunkte zu bieten hat, hat die Grauwale sogar in die Liste ihrer Sehenswürdigkeiten aufgenommen. "An jedem beliebigen Tag", so rühmt sich die Stadt, "schwimmen vor der Küste rund 200 Wale vorbei". (SAD)

WETTER: Kalt

Lage: Zwischen einem Hochdruckgebiet mit Kern über dem Nordmeer und einem Tiefdrucksystem über dem Mittelmeer wird kalte und verhältnismäßig feuchte Luft nach Deutschland geführt.

Vorhersage für Freitag: In Norddeutschland wolkig mit gelegentlichen Aufheiterungen und vor allem im Küstenraum zeitweise leichter Schneefall. Temperaturen bei minus 3, nachts minus 6 bis minus 10 Grad.

Vorhersagekarte für den 7. Feb., 7 Uhr



Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Donnerstag, 12 Uhr (MEZ):

Deutschland:	Libeck	München	Frankfurt	Berlin	Hamburg	Dresden	Düsseldorf	Köln	Wien	Paris	London	Madrid	Lissabon	Wien	Paris	London	Madrid	Lissabon
Berlin	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Bielefeld	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Braunschweig	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Bremen	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Dortmund	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Dresden	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Düsseldorf	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Frankfurt	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Hamburg	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Köln	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Wien	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Paris	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
London	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Madrid	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S
Lissabon	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S	-4	S

WINTERSPORTBERICHT: Gute bis sehr gute Bedingungen

Die WELT veröffentlicht jeden Freitag den Wintersportbericht fürs Wochenende, der von ADAC und DSV zusammengefasst wurde. Sie finden hier Informationen über die Schneeverhältnisse in den Skigebieten Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, Frankreichs und Italiens. Die Angaben erfolgen ohne Gewähr und nennen der Reihe nach die Schneehöhe im Tal und im Skigebiet sowie gegebenenfalls die Länge der gespürten Loipen in Kilometern. An fast allen aufgeführten Orten ist die Talabfahrt uneingeschränkt möglich. Wo dies nicht der Fall ist, ist das durch die Hinweise "Talabfahrt bedingt möglich" oder "Talabfahrt nicht möglich" deutlich gemacht. Nach wie vor herrschen gute bis sehr gute Wintersportbedingungen.

Deutschland: HARTZ: Clausthal-Zellerfeld: 35 / 38 / 25; Hahnenklee: 25 / 35 / 9; Altenau: 40 / 68 / 25; Buntentbock: 35 / 38 / 10; St. Andreasberg: 45 / 60 / 50; Schlemberg: 30 / 30; Braunlage: 45 / 60 / 50; Hohenstein: 70 / 70 / 45; Bad Sachsa: 13 / 45 / 10.

SAUERLAND: Kahler Asten: 71 / 71; Bödefeld: 70 / 70; Sundern: 26 / 26; Oberhundem: 58 / 58; Willingen: 60 / 60.

RHÖN: Feuerberg-Langenleiten: 15 / 20 / 15.

FRANKENWALD: Tettau: 44 / 54 / 25; Steinbach: 10 / 10 / 24; Ludwigstadt: 5 / 15 / 19; Nordhalben: 15 / 15 / 20; Schwarzenbach: 20 / 30 / 36.

FICHTELGEBIRGE: Bischofgrün: 40 / 80 / 7; Bärnau: 40 / 70 / 15; Tannenberg: 30 / 20 / 17.

OBERPÄLZER WALD: Flossenbürg: 25 / 40-80 / 25; Altglashütte: 50 / 60 / 40; Schöneberg: 25 / 70 / 40.

BAYERISCHER WALD: Bodenmais: 30 / 170 / 42; Zwiesel: 63 / 70 / 50; Arnbruck/Arnach: 60 / 100 / 32; Lam: 40 / 25; Thurnhammsang: 40 / 40 / 40; Grafenau: 40 / 40 / 40; Spiegelau: 75 / 75 / 20; St. Oswald: 70 / 70 / 32; Neuschönau-Waldhäuser: 70 / 70 / 35; Freyung: 45 / 50 / 30; Mitterfimmersreuth: 120 / 140 / 30; Mauth: 100 / 120 / 70; Waldkirchen: 60 / 90 / 35; Dreissel-Haidmühle: 60 / 90 / 40; Breitenberg: 40 / 70 / 25; Hauzenberg: 30 / 50 / 20; Wegscheid: 40 / 60 / 20; Grainet: 60 / 80 / 40; Bischofsreuth: 110 / 130 / 25; Neureichenau: 60 / 90 / 60; Bischofmais: 70 / 100 / 50; Englmair: 30 / 70 / 50; Waldmünchen:

25 / 35 / 40; Furth i. Wald: 40 / 50 / 40; Neukirchen b. El. Blitt: 40 / 80 / 7.

SCHWARZWALD: Freudenstadt: 110 / 110 / 30; Schonach: 70 / 90 / 46; Schönwald: 100 / 100 / 40; Hinterzarten: 80 / 100 / 87; Höchenschwand: 45 / 45 / 25; Feldberg: 100 / 160 / 60; Todtnau: 100 / 150 / 60; Menzenschwand: 50 / 90 / 20.

ALPEN: Berchtesgaden: 20 / 100 / 55; Inzell: 25 / 25 / 33; Ruhpolding: 20 / 60-130 / 60; Untervöössen: 20 / 30 / 20; Reit im Winkel: 60 / 70 / 80; Winklmoosalm-Steinplatte: 130 / 190 / 15; Schleibing: 20 / 130 / 20; Siegsdorf: 5 / 20 / 25; Sachrang: 35 / 100 / 7; Oberaudorf-Hoheck: 40 / 80 / 25; Oberaudorf-Rogensasse: 40 / 120; Bayrischzell-Sudelfeld: 30 / 90 / 50; Bayrischzell-Wendelstein: 10 / 70; Schliersee-Spitzingsee: 20 / 100 / 19; Fischbachau: 14 / 18 / 35; Tegernsee: 30 / 50; Rottach-Egern: 30 / 80 / 15,5; Kreuth: 35 / 100 / 32; Bad Wiessee: 20 / 30 / 14; Lengries: 30 / 70 / 42; Bad Tölz: 25 / 60; Kochel: 4 / 60; Bad Kohlgrub: 15 / 40 / 10; Mittenwald: 25 / 60 / 17; Damnkarr: 25 / 140 / 17; Garmisch-Partenkirchen: alle Loipen in Betrieb - sehr eisig; Kreuzsee: 5 / 100; Alpspitzegebiet: 5 / 110; Zugspitze: 315; Riffelberg: 15 / 80; Oberammergau: 20 / 80 / 40; Schwangau-Tegelberg: 25 / 100 / 3; Pfrentzen: 30 / 120 / 65; Jungholz: 70 / 110 / 8; Wertach: 40 / 65 / 25; Buchenberg: 50-70 / 70 / 40; Hindelang-Oberjoch: 60 / 150 / 45; Fischen-Hörnergruppe: 50 / 190 / 30; Oberstdorf: 60 / 375 / 80; Sonthofen: 60 / 80 / 35; Obermerfeldstein: 90 / 180 / 13; Balderschwang: 140 / 170 / 45; Gröden: 40 / 80 / 20; Immenstadt: 50 / 160 / 67; Thalkirchdorf: 60 / 100 / 35; Oberstaufen: 60 / 100 / 45; Steibis: 80 / 130 / 30; Weller: 42 / 42 / 40; Scheidegg: 35 / 35 / 40; Isny: 30 / 60 / 85.

Österreich: KÄRNTEN: Bad Kleinkirchheim: 70 / 140 / 18; Goldeck-Spitlitz: 140 / 15; Heiligenblut: 100 / 200 / 130; Karnische Skiregion Naßfeld: 230 / 240 / 40; Köttschach-Mauthen: 120 / 160 / 200; Mallnitz: 110 / 280 / 10; Reisseck: 50 / 150 / 20; Turracher Höhe: 100 / 150 / 15; Weißensee: 120 / 140 / 40.

SALZBURG: Altenmarkt-Zauchensee: 70 / 180 / 85; Annaberg: 50 / 190 / 15; Badgastein: 70 / 130 / 33,8; Flachau: 70 / 185 / 90; Hochkrimml / Königsleiten: 120 / 260; Kaprun / Kitzsteinhorn: 200 / 400; Maria Alm / Aberg: 100 / 180 / 25; Mauterndorf: 90 /

220 / 35; Obertauern: 265 / 320 / 15; Paß Thurn / Resterhöhe: 130 / 150 / 8,1; Rauris: 40 / 240 / 32; Saalbach/Hinterglemm: 120 / 250 / 18; Utendorf / Weißsee: 30 / 210 / 25; Wagrain: 70 / 175 / 58; Werfenzwang: 100 / 225 / 30; Zell am See: 50 / 190 / 300.

NIEDERÖSTERREICH: Annaberg: 55 / 15; Garming-Lackenhof: 70 / 80; Mitterbach: 50 / 210.

OBERÖSTERREICH: Gosau: 85 / 160; Hinterstoder: 25 / 150; Obertraun: 35 / 230; Spital: 70 / 180 / 5; Windischgarsten: 40 / 80.

STEIERMARK: Admont: 50 / 240 / 50; Alzenau: 50 / 220 / 18; Altausse / Loser: 70 / 350 / 20; Bad Mitterndorf / Tauern: 75 / 310 / 48; Dachstein Gletscher: 400; Prälitz: 140 / 160; Schladming: 50 / 190 / 25.

TIROL: Achenkirch: 50 / 120 / 58; Alpbach: 60 / 130 / 17; Axamer Lizum: 105; Ellmau: 80 / 160 / 10; Fieberbrunn: 110 / 230 / 30; Fügen: 40 / 160 / 25; Fulpmes: 30 / 110 / 3; Galtür: 130 / 200 / 25; Gerlos: 70 / 130 / 15; Hinterstux-Gletscher: 280; Hopfgarten: 80 / 150 / 30; Pitztaler Gletscher: 380; Innsbruck: 5 / 150 (Talabfahrt bedingt möglich); Ischgl: 100 / 210 / 20; Kaltenbach-Stumm: 30 / 150 (Talabfahrt bedingt möglich); Kirchberg: 65 / 160 / 30; Kitzbühel: 55 / 160 / 30; Küssen: 60 / 120 / 90; Kitzbühel: 150 / 200 / 20; Landeck: 200 / 230 / 3; Lermoos: 40 / 180 / 5; Mayrhofen: 20 / 60 / 20; Obergurgl / Hochgurgl: 150 / 200 / 10; Oberperfuss: 20 / 160 (Talabfahrt bedingt möglich); Reutte: 60 / 160 / 50; St. Anton: 105 / 300 / 40; St. Christoph: 235 / 200; St. Johann: 90 / 170 / 74; Seefeld-Leutasch: 85 / 200 / 210; Serfaus: 60 / 195 / 60; Sölden / Hochsölden: 90 / 20 / 16; Steinach am Brenner: 40 / 80 / 42; Stubai Gletscher: 100 / 300; Tannheim: 80 / 200 / 50; Tulfes: 20 / 80 (Talabfahrt nicht möglich); Wildschönau: 65 / 160 / 35.

OSTTIROL: Kals: 110 / 190 / 15; Lienz: 110 / 160 / 40; Matri: 120 / 220 / 20; St. Jakob: 160 / 210 / 20.

VORARLBERG: Bödele: 120 / 150 / 6; Bizau: 100 / 180 / 15; Brand: 70 / 170 / 16; Damüls: 155 / 260 / 8; Faschna: 210 / 280; Fontanella: 210 / 260; Gargellen: 115 / 130 / 4; Gaschurn: 30-90 / 130 / 25; Kleinwalsertal: 120 / 220 / 30; Klösterle: 130 / 260 / 14; Latsch: 90 / 200; Lech: 14

Aktivferien auf dem Bauernhof: Komfort wie nie zuvor

Seite III

Kuren in Deutschland: Gute Erfolge mit dem „Reizakkord“

Seite V

Der Harz: Tourismus bleibt die wichtigste Lebensader

Seite V

Schach mit Großmeister Pachmann, Rätsel und Denkspiele

Seite IX

Ist Santorin doch das von Sagen umwobene Atlantis?

Seite VII

Zermatt: Am Rothorn verlängern Kanonen die Skisaison

Seite X

Ratschings in Südtirol: Abfahrt von den Silberbergen

Seite X



Die tropische Insel Sri Lanka - ein Garten Eden, in dem alles wächst, blüht und gedeiht

Auf Schienen durch Sri Lankas Reisfelder und Teeplantagen

Ein halbes Dutzend Mal baute sich der Mann mit der weißen Mütze vor mir auf und beugte sich dicht zu mir herunter...

Ich hockte auf dem kleinen Tropenbahnhof von Hikkaduwa, der ehemaligen Hippiekolonie im Südwesten von Sri Lanka...

Der markerschütternde Pfiff der Diesellok brachte mich wieder in die Gegenwart zurück, doch an dem Bild hatte sich nichts geändert...

Schweigend ließ ich mich in einen der kunstledernen hochlehrenden Sessel fallen...

brechend voll. Zwei kleine Mädchen versuchten, sich zwischen meine Beine zu klemmen...

Auf den letzten zwanzig Kilometern reiht sich ein Dorf an das nächste. Die Häuser werden größer, höher und moderner...

Mit Sicherheit langsamer als auf der Straße, doch unvergleichlich schöner geht es mit der Bahn durch das Hochland von Sri Lanka...

Dreieinhalb Stunden dauert die Tour nach Ella, für ganze zehn Mark im „Observationsdeck“ der ersten Klasse...

Wie ein grüner Teppich breiten sich die Teeplantagen über die Berge aus, ziehen sich tief hinab in die engen Täler und Schluchten...

Bäume und Sträucher stehen zunächst vereinzelt, dann in Grüppchen, und ganz oben auf dem Grat drängen sie sich eng zusammen...

Eine Gruppe lächelnder Singhalesen in bunten Saris klettert in den Zug. An den Ohren und in den Nasen glitzern Gold und Edelsteine...

Übrigens, wer seinen Sri-Lanka-Urlaub ganz auf Schienen erleben möchte, so richtig im nostalgischen Kolonialstil...

NACHRICHTEN

Ausreisesteuer

Schlechte Nachricht für Griechenland-Urlauber: Nicht nur Flugtouristen, auch alle anderen Reisenden müssen in Zukunft mit einer Ausreisesteuer rechnen...

Die schönsten Camps

Die Bundesrepublik Deutschland hat die meisten „musterartigen“ Campingplätze in Europa. Von 36 Anlagen, die vom ADAC das Prädikat „super“ erhalten haben...

Österreich: Kleines Plus

Österreichs touristischer Abfahrtslauf scheint vorerst gestoppt. Von Januar bis November 1985 zählten die rot-weiß-roten Grenzbeamten 14,3 Millionen Einreisen ausländischer Gäste...

Gutscheinpakete billiger

Erfreuliche Nachricht für Italiener-Urlauber: Die Gutscheinpakete für Kraftstoff und Autobahngebühren werden billiger...

Preiswerter nach Japan

Um zehn Prozent senkt die Deutsche Lufthansa zum 1. April den Holiday-Tarif nach Japan und Korea. Für elf Abflugorte in der Bundesrepublik erheben sich durch Einführung der sogenannten „Flächendeckung“...



Mit dem Schnellzug durch das Hochland von Sri Lanka

HINWEISE FÜR SRI LANKA

Papiere: Zur Einreise nach Sri Lanka, der bis 1972 als Ceylon bekannten Insel vor der Südostküste Indiens...

Geld: Landeswährung ist die ceylonische Rupie, neun Rupien (Rs.) entsprechen etwa einer Mark.

Klima: Aufgrund beständiger Meereswinde herrschen auf der Insel für diese Breitengrade relativ angenehme Temperaturen...

April. Von Mai bis August erfaßt der Süd-West-Monsun den Südwesten des Landes mit seinem Regen. Im Norden und Osten der Insel fällt der meiste Niederschlag während des Nord-Ost-Monsuns im Dezember und Januar...

Unterbringung: Das Informationsbüro des Landes hält eine Informationschrift über alle Hotels und die sogenannten „Resthouses“ bereit.

sind nicht vorgeschrieben, jedoch ist ein Schutz gegen Cholera, Typhus und Paratyphus, vor allem aber Malaria und Gelbsucht empfehlenswert.

Literatur: Urlaubsbegleiter Sri Lanka (Ceylon), Malediven, Geo-Center, 7000 Stuttgart, Postfach 800830; Ceylon kennen und lieben, LN-Verlag, 2400 Lübeck 1, Postfach 2238; Sri Lanka und die Malediven, Mandala Verlag Peter Meyer, 5429 Katzenelnbogen, Postfach 60.

Ankünfte: Ceylonisches Fremdenverkehrsamt, Kaiserstraße 13, 4000 Frankfurt. Ceylon Tourist Board, 41 Glen Aber Place, Colombo 4.

Advertisement for BAD BEVENSSEN featuring a logo and the text 'Städtisch anerkanntes Heilbad'.

Advertisement for 'Ihr Heilbad' describing a modern spa center with thermal and medicinal treatments.

Advertisement for 'Ihr Urlaubsziel' in Lüneburger Heide, offering various recreational activities.

Advertisement for 'Urlaub und Kur pauschal' offering package deals for holidays and spa treatments.

A grid of 12 small advertisements for various hotels and guesthouses in the Bad Bevensen area, including Hotel Ahrens, Haus Wolfgang, Hotel Fahrhaus, Zur Amtsheide, Fehlhäbers, Landhaus zur Aue, Hotel Lietzberg, Der Amalienhof, Das Haus am Walde, Gästehaus der Fürst Dornmarch-Stiftung, and Hotel Kieferneck.

TOURISTIK

Yugotours Preiswerter Urlaub MONTENEGRO

2 Wochen Flug, Halbpension pro Person*

HERCEGOVI	Hotel Plaza	ab DM 1020
HERCEGOVI	Hotel Igalo	ab DM 852
BUDA/BEČICI	Hotel Avla	ab DM 914
BUDA/BEČICI	Hotel Slovenska Plaza	ab DM 700
BUDA/BEČICI	Hotel Bellevue	ab DM 728
BUDA/BEČICI	Hotel Mediteran	ab DM 728
PETROVAC	Hotel Palace	ab DM 812
PETROVAC	Hotel Castellastva	ab DM 770
PETROVAC	Hotel As (Perzica Do)	ab DM 812
SUTOMORE	Hotel Korali	ab DM 770
SUTOMORE	Hotel Zlatna Obala	ab DM 796
ULCINJ	Hotel Galeb	ab DM 910
ULCINJ	Hotel Bellevue	ab DM 728
ULCINJ	Hotel Olympic	ab DM 812
ULCINJ	Hotel Albatos	ab DM 922

Kreuzfahrt mit MV Azetbahadjan ab Pola bzw. Dubrovnik
Flugreisen: 1 Ws. Kreuzfahrt und 1 Ws. Hotel ab DM 2.590
Autoreisen: 1 Ws. Kreuzfahrt und 1 Ws. Hotel ab DM 2.050

*Die Flugpreise gelten ab München für andere deutsche Flugplätze zusätzlich 30,- bis 60,- DM (Kilometerabhängig bis zu 50%, 3-2 (2 Wochen zum 2 Wochen-Preis) zu vielen Terminen.

Alles über Montenegro finden Sie im Yugotours-Katalog '86, Auf 82 Seiten das umfangreichste Jugoslawien-Angebot! Flug, Auto, Bus, Hotels, Ferienwohnungen, Privat-Camping, FKK, Sport, Kreuzfahrt. Katalog im Reisebüro oder von:

Yugotours
Wilmannsstraße 1
6000 Frankfurt/AM 1
Ja, ich möchte mich kostenlos durch Ihren Prospekt informieren.
Name: _____
Straße: _____
PLZ: _____ Ort: _____

SONDERANGEBOT für Kurzentschlossene

Frühling auf der Donau in den Osterferien

Erleben Sie das Frühlingserwachen auf der „Blauen Donau“ während einer der reizvollsten Flußfahrten, die es in Europa kaum abwechslungsreicher gibt! Genießen Sie in erholungsreicher Ruhe die vorbeiziehende Landschaft und die komfortablen Vorzüge unserer schwimmenden Urlaubsinsel. In 8 Ländern zeigen neue Ufer zum Gratzen nahe historische Hauptstädte, idyllische Dörfer in verträumten Flußbänken, die Kulturlandschaft von der Hohebrunn Wiens bis Istanbul. Hagia Sophia, typisch schmuckhaftes zum Heiligen, Sibowiz, feurigen Tokajer, Krémsek bei Schrammelmusik, Zigeunergelgen, russische Folklore... Ein buntes Mosaik erinnerungswürdiger Eindrücke! Lohnende Ausflüge zeigen viel Sehenswertes. Und was Sie an Bord der „MOLDAVIA“ erwarten, ist wirklich auch etwas Besonderes. Das Schiff hat eine geschmackvolle Inneneinrichtung nur Außenkabinen mit Dusche/WC, ein Restaurant für Mahlzeiten in einer Sitzung, von wo aus Sie durch große Panoramafenster einen wunderschönen Blick auf die vorbeiziehende Landschaft genießen können. Bars, Geschäft, Sauna, Sportraum und einen beheizbaren Schwimmbad haben den Gesamteindruck ab. Als Passagier erfahren Sie eine ausgesprochen persönliche Betreuung durch die russische Besatzung und die deutsche TRANSCOCEAN-TOURS-Reiseleitung.

Unsere Reiseroute: Passau - Dornstein - Wien - Budapest - Belgrad - Giurgiu/Rumänien - Oberrhein/Rumänien - Izmail/USSR - Istanbul - Jalta - Izmail/USSR - Ruse/Bulgarien - Nikopol/Bulgarien - Bakal/Bulgarien - Budapest - Bratislava - Wien - Linz - Passau.

Gesamtdauer: 30.03. - 19.04. 1987 ab DM 2990,-
1. Teilticket: 30.03. - 09.04. 1987 ab DM 2170,-
2. Teilticket: 07.04. - 19.04. 1987 ab DM 2450,-
Hinfahrt von Frankfurt, Istanbul - Passau.

Unsere Katalog erhalten Sie in jedem guten Reisebüro oder direkt bei uns. Donau Flußfahrten auf Video-Kassetten in den Systemen VHS, Beta und Video 2000 erhalten Sie zum Preis von DM 38,-. In Ihrem Reisebüro oder direkt bei uns.

Transocean-Tours
2800 Bremen 1, Bradenstraße 11 Telefon 0421/328001

GUTSCHEIN
für den 148-Solter-Ferientag TRANSCOCEAN-TOURS '86
Bitte einlösen. Er kommt kostenlos und unverändert. (0483/66)

Urlaub „First-Class“ in den Martin Hotels

Teneriffa Genießen Sie die meiste Urlaubszeit direkt am Meer auf der Insel des ewigen Frühlings. 3 Wochen im Typ A Urlaub mit Flug ab DM 1341,-

Malta mit der Romantik des Mittelalters und dem bewährten Flanieren-Florent. Ideal für romantisierten Kultur-, Erholungs- und Cluburlaub mit vielen Sportmöglichkeiten: 1 Woche im DZ/Überschichtung/Flughafen (Charter) mit Flug ab DM 1049,- ab 11H + DM 70,-

Mauritius Erleben Sie Ihren Cluburlaub auf der Trauminsel - direkt an einem der schönsten Sandstrände. Sport, u.a. Surfen, Wasserwandern, Sprawl: 21 Tage im DZ/ÜP ab bis Frankfurt ab DM 3929,-
Anreise ab 18.00 Uhr ab Flughafen
Tel. (0211) 35 00 78

Der neue Prospekt ist da!

Jersey. Die Oase im Kanal.



Gibt es etwas Schöneres als eine britische Insel, die erobert wurde von der französischen Küche? Britische Lebensart, mediterranes Klima. Leben wie Gott in Frankreich. So kommen Sie hin: Den Sommer über mit Direktflügen ab Frankfurt (DLT) oder Düsseldorf (BA). Immer per Autofähre von St. Malo oder Cherbourg, Frankreich.

Näheres durch aktions international, business reisen, Germanie-Reisen, Magnet-Reisen, Roof-Reisen, TUI/Himmel-Reisen, Wolters Reisen. Oder direkt von: Dept. 610, Stages of Jersey Tourism, Postfach 90 00 01, 6000 Frankfurt 90.

Name: _____
Straße: _____
PLZ: _____ Ort: _____

Insel-Urlaub Philippinen, Flug, VP, Sportmöglichkeiten, nur DM 3438,- Ecuador, Amazonas, 3 Wochen nur 4980,- Neuseeland, Abflüge: 8. 2. 22. 3. 12. 7. 8. Starnberg-Teufels, Tel. 0 89 / 57 16 58 (10-12 Uhr), Ludwig-Richter-Straße 21A, 8000 München 21.

Preiswerte Flüge in alle Welt
TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 02 28/46 16 63

CANADA USA ALASKA

- Ausführliche Beratung für preiswerte Wohnmobiltouren
- Rundreisen mit Reisebegleitung
- Mietwagen und Hotelcoupons
- Anspruchsvolle Gruppenreisen
- Super-Flugangebote
- Noch heute Katalog bestellen!

CANAM-TOURISTIK GMBH
Alter Teichweg 17 - 19
2 Hamburg 76 • Tel. 040/29 11 18

CANAM
Hamburg, München, Stuttgart

HIN und ZURÜCK AB BRU/AMS

Amsterdam	2150,-	Moskwa	3920,-
Berlin	2200,-	Osaka	4750,-
Buenos Aires	2300,-	Paris	1750,-
Chengde	1420,-	Shanghai	2100,-
London	1350,-	Singapur	2100,-
Los Angeles	1850,-	Sofia	1800,-
Mexico City	1870,-	São Paulo	1800,-

HALLEYSCHER KOMET in Madagascar

Termine: 5. April, 12. April
Capricorn Reisen GmbH
Engenrottenallee 85
6076 Neu-Isenburg
Tel. 0 61 02 / 1 79 53

Madagaskar

Studien- u. Baderreisen
Bitte Prospekt anfordern!
Capricorn Reisen GmbH
Engenrottenallee 85
6076 Neu-Isenburg
Tel. 0 61 02 / 1 79 53

FINNLAND

11 TAGE SOMMERURLAUB
incl. An- u. Abreise mit der FINNET
DM 590,- Prospekt kostenlos
Reiseagentur Finnlandreisen
Pf. 101 262 - 0500 Kassel
Tel. 0 56 08 / 12 53 • auch abends
Hei in Trend: Winterurlaub in Finnland!

Agentur für Mitteleuropa

Mietet: Segelboots von der Ostsee bis zur Karibik auf gepflegten Yachten mit Skipper. Für alle ab 18 Jahren. Je nach Ausstattung - Singles und Gruppen sind herzlich willkommen.

Altkreis: Karibikboots ab St. Lucia 23. 2. bis 6. 3. DM 2700,- p. P. inkl. Verpflegung.
© Erste Spezial-Agentur Deutschland ©
Dagmar Kohmann, Pöhlbergstraße 8
8000 München 90, Tel. 089 / 6 82 01 11
+ aktuelle Terminliste: 089/6 82 05 22 2)

Der Frühling beginnt... wenn die »Donauprinzessin« am 22. März ihre Saison 1986 eröffnet!

Auf dem eleganten deutschen Kreuzfahrtschiff »Donauprinzessin« erleben Sie die schönsten Gärten der Ostsee zwischen Passau, Dornstein, Budapest, Esztergom, Bratislava, Wien und Melk. Neben den prächtigen Donaustädten ist die Fahrt durch die »Wunderschönen Landschaften der Ostsee« Eleganz und Ausstattung machen die Atmosphäre an Bord unvergleichlich.

Ihre Entscheidung zum Osterfest mit der »Donauprinzessin« in den Frühling!
Termine: 22. und 29. März
5. und 12. April

Ausführliche Prospekte und Auskünfte bei Ihrem Reisebüro oder bei:

PETER DEILMANN REEDEREI
Am Hafensteig 19, 2330 Neustadt in Holstein
Bitte senden Sie umgehend Prospekte »Donauprinzessin«

Name: _____
Straße: _____
PLZ: _____ Ort: _____

ISLAND

Frühlings- und Herbstreisen DM 1.498,-

Frühling 1986	Frühling 1986	Herbst 1986
03. April - 09. April (Donnerstag bis Mittwoch)	08. Mai - 14. Mai (Himmelfahrt) (Donnerstag bis Mittwoch)	04. Sept. - 10. Sept. (Donnerstag bis Mittwoch)
10. April - 16. April	15. Mai - 21. Mai (Pfingsten)	11. Sept. - 17. Sept.
17. April - 23. April	22. Mai - 28. Mai	18. Sept. - 24. Sept.
24. April - 30. April	29. Mai - 04. Juni	25. Sept. - 01. Okt.
01. Mai - 07. Mai (1. Mai)		

Unser Reiseprogramm:

- Tag, Donnerstag. Anreise von Ihrem Wohnort nach Frankfurt (günstig mit der Bundesbahn) im Flug ab/bis allen deutschen Bahnhöfen. Linienflug mit ICELANDAIR nach Island. Transfer vom Flughafen Keflavik zum Flughafen Reykjavik oder Hotel Esja in Reykjavik.
- Tag, Freitag. Frühstück im Hotel. 10.00 Uhr ausführliche Stadtrundfahrt zu den Sehenswürdigkeiten Reykjaviks, der isländischen Hauptstadt. Nachmittag zur freien Verfügung. Gelegenheit zum Besuch von Museen und Galerien oder Baden im Freibad, das mit Wasser aus den heißen Quellen gespeist wird.
- Tag, Samstag. Frühstück im Hotel. Sie können zwischen einem freien Tag in Reykjavik oder einem Flug nach Akureyri, der Hauptstadt Nord-Islands, wählen.
- Tag, Sonntag. Frühstück im Hotel. Anschließend Abfahrt zu einem Tagesausflug inklusive Mittagessen. Dieser Ausflug führt Sie zum Explosionskrater Kerið, dem imposanten Gullfoss (Goldener Wasserfall), in das berühmte Gebiet der heißen Quellen und Geysire, sowie zur Gründungsstätte des isländischen Parlamentes Thingvellir.
- Tag, Montag. Frühstück im Hotel. Auch heute können Sie zwischen einem freien Tag in Reykjavik und einem Fakultativausflug auf die Vulkaninsel Hermaey wählen. Dieser Ausflug beinhaltet den Flug von Reykjavik nach Hermaey und retour, sowie Führung auf den Vulkan, der 1973 am Rande der Stadt ausbrach und ein Drittel der Häuser unter Lava und Asche begrub und zerstörte.
- Tag, Dienstag. Frühstück im Hotel. Tag zur freien Verfügung in Reykjavik. Möglichkeit zu einem ausgedehnten Einkaufsummel, sowie einem gemütlichen Abendessen in den kleinen, hübschen Lokalen der Altstadt oder am Hafen.

Eingeschlossene Leistungen:

Linienflug ab Frankfurt oder Salzburg nach Keflavik und zurück mit ICELANDAIR ■ 20 kg Freigepäck ■ Verpflegung an Bord ■ Transfer Keflavik-Reykjavik-Keflavik ■ Isländische Flugheuschmitten ■ 6 Übernachtungen mit Frühstück ■ Stadtrundfahrt Reykjavik ■ Tagesausflug zum Gullfoss, Geysir, Thingvellir inkl. Mittagessen ■ 1 ICELANDAIR Inland-Flug nach Wahl (hin- und zurück).

Preis pro Person:
ab Frankfurt DM 1.498,-
ab Salzburg DM 1.598,-
Einzelzimmerzuschlag: DM 191,-
Fakultativ Vorschlag:
Hermaey - Besuch der Westmänner Inseln (Flug + Rundreise) DM 185,-

Rossmarkt 10
6000 Frankfurt 1 ☎ (069) 299978 **ICELANDAIR**

Coupon

Bitte schicken Sie mir weitere Informationen über
 Reisen im Frühling und Herbst Reisen im Sommer
Ich möchte mich/uns für die folgende Reise anmelden.
Bitte gewünschte Reise ankreuzen:
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13.

Bitte gewünschten Fakultativ-Ausflug ankreuzen:
 Westmänner Inseln DM 185,-

1. Name: _____ Vorname: _____
Straße: _____ PLZ/Ort: _____
2. Name: _____ Vorname: _____
Straße: _____ PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____ (Nur bei Reiseanmeldung erforderlich)
Weitere Informationen und Buchungen über Ihr Reisebüro oder über ICELANDAIR, Frankfurt, Rossmarkt 10, ☎ (069) 29 99 78, Veranstalter: Islandreisbüro Scheide, D-8960 Kempten/Allgäu

Exklusiv für Touropa-Gäste auf Nordlandkurs

MS ARKONA

Die Welt der blauen Horizonte



DER NEUE NAME FÜR DAS BEKANNTE FERNSEH-TRAFIC-SCHIFF MS ASTOR

Anspruchsvolle Kreuzfahrten zum besonders günstigen Preis

MS ARKONA überzeugt durch hohe Service-Qualität.
240 Besatzungsmitglieder sorgen bis zu 480 Passagiere komfortable Kabinen und Suiten, großzügige Gemeinschaftsräume. Willkommen an Bord.

01.-06. 05. und 06.-11. 05. 86
Erlebniskreuzfahrt nach London und Amsterdam
Cuxhaven - London/England - Amsterdam/Niederlande - Cuxhaven
ab DM 880

23. 05.-04. 06. 86
Höhepunkte der Ostsee
Kiel - Røerne/Bornholm - Gdynia/Polen - Leningrad/USSR - Helsinki/Finnland - Stockholm/Schweden - Kopenhagen/Dänemark - Rosstock/DDR - Kiel
schon ab DM 2960

18. 06.-01. 07. 86
Land der Mitternachtssonne
Kiel - Vik/Sognefjord - Gudvangen/Nærøyfjord - Molde/Moldefjord - Andalsnes/Romsdalsfjord - Narvik/Norwegen - Honningsvåg/Nordkap - Trondheim/Norwegen - Hellesylt/Norwegen - Bergen/Norwegen - Kiel
schon ab DM 3380

01. 07.-08. 07. 86
Perlen der Ostsee
Kiel - Røerne/Bornholm - Gdynia/Polen - Stockholm/Schweden - Kopenhagen/Dänemark - Kiel
schon ab DM 1590

04. 06.-18. 06. 86
Nordkap-Loften-Kreuzfahrt
Kiel - Vik/Sognefjord - Flam/Aurlandfjord - Molde/Moldefjord - Andalsnes/Romsdalsfjord - Narvik/Norwegen - Honningsvåg/Nordkap - Tromsø/Norwegen - Leknes/Loften - Geirangerfjord - Geirangerfjord - Bergen/Norwegen - Kiel
schon ab DM 3320

01. 07.-08. 07. 86
Perlen der Ostsee
Kiel - Røerne/Bornholm - Gdynia/Polen - Stockholm/Schweden - Kopenhagen/Dänemark - Kiel
schon ab DM 1590

Beratung und Buchung in Ihrem TUI-Reisebüro

TOUROPA Die Urlaubsexperten

Wir wollen, daß Sie zufrieden sind.

CP 11/10/150

KATALOGE

NUR Touristik (Postfach 11 13 43, 6000 Frankfurt 11) - In seinem umfangreichen Flugreisen-Katalog Sommer '86 präsentiert der Veranstalter einige preiswertere Angebote, insbesondere auf dem spanischen Festland, auf den Balearen und in Griechenland...

FERIEN AUF DEM LANDE

Mehr Komfort denn je auf dem Bauernhof

Jahrelang geisterten Zahlen und (angebliche) Fakten über „Ferien auf dem Bauernhof“ durch den bundesdeutschen Blätterwald. Jahrelang sonnte man sich in Euphorie: Zwei Millionen Bundesbürger verbringen ihre Ferien auf 23 600 Urlaubshöfen...

Nutzen hat dieses „Prädikat“ den Bauernbetriebern allerdings nicht gebracht. Im Gegenteil, die Buchungszahlen zeigten sich in den letzten drei Jahren rückläufig; besonders in den abgelegenen Revieren.

Die Rückgangsrunde: Die Billig-Angebote waren vornehmlich auf sozial schwache Urlaubsinteressenten gerichtet. Seit die Arbeitslosigkeit vermehrt anstieg, verzichteten viele Betroffene auf eine Ferienreise; seit dem „Pillenklick“ ist das traditionelle Potential - Familien mit Kindern - geschrumpft; die Senioren, finanziell gut gestellt, zumeist, geben sich nicht mehr mit der Bank vor der Türe und dem abendlichen Glas Wein zufrieden - sie ziehen sich mehr und mehr aus dem Urlaub zurück.

Ohnehin gab es hierzulande niemals zwei Millionen Bauernhofgäste, wie Manfred Helzer, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft „Urlaub und Freizeit auf dem Lande“ vorrechnete. In diesem Jahr wird sich die Zahl der „Landurlauber“ auf etwa 700 000 belaufen, und davon besuchen gar vierzig Prozent ausländische Höfe, vornehmlich in Österreich.

Allerdings nimmt der allgemeine Trend zu Aktiv-Ferien weiterhin zu, und davon profitiert auch der Bauernhof-Urlaub. Jedoch erwarten die Gäste auch auf dem Lande Komfort und organisierte Freizeitprogramme. Nachdem sich zweifelslos viele Bauernhöfe auf diese Anforderungen eingestellt haben, zeigen auch Urlauber aus gehobenen Einkommensschichten verstärktes Interesse.

Wer also in diesem Sommer seinen Weg zu Kuh und Kalb, Kinderhort und Komfort sucht, findet von Nord bis Süd ein kompaktes Angebot. ● Einen ersten (allgemeinen) Überblick erhält, wer sich den gut 700 Seiten umfassenden Band „Ferien auf dem Lande - Freizeit auf dem Bauernhof 1986“ besorgt - mit mehr als zweitausend Ferienwohnungen und Ferienhäusern und über zehntausend Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmern auf Bauernhöfen, in Landgasthöfen oder ländlichen Pensionen...

● Nicht ganz so umfangreich ist das Adressverzeichnis der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG). Dafür enthält es ausschließlich Ferienhöfe (rund 1400), die von einer unabhängigen Kommission begutachtet und mit dem DLG-Gütesiegel versehen sind. Erhältlich ist der Katalog gegen eine Schutzgebühr von 7 Mark plus 2 Mark Versandkosten beim DLG-Reisedienst, Rüterstraße 13 in 6000 Frankfurt.

● Besonders gut hat es, wer seinen Ferienhof in Niedersachsen sucht: Die Arbeitsgemeinschaft „Urlaub und Freizeit auf dem Lande“ (Düsterneichen 303 in 2725 Bothel) schickt auf Wunsch eine Auswahl mit ausführlichen Einzelhofbeschreibungen. Darin wird nicht nur Auskunft über Art und Umfang des landwirtschaftlichen Betriebes und die Ausstattung der Gästezimmer gegeben, sondern auch über das Freizeitangebot und die nähere Umgebung informiert. Dazu eine klare Preisübersicht - in diesem Jahr zahlt man je nach Komfort und Größe der Wohnung zwischen 25 und 90 Mark pro Tag. Dabei stehen auf 164 der 303 ausgewählten Betriebe auch 342 Ferienwohnungen und Ferienhäuser zur Auswahl.

● Schließlich gibt es für nahezu je-



Auf dem Bauernhof in Welschendorf kann der Gast in einem Schnellkurs sogar die Arbeit des Bauern erlernen. Ein großartiges Erlebnis, zumal für Kinder, sind Ferien auf dem Lande allemal.

des Bundesland beim jeweiligen Fremdenverkehrsverband einen gesonderten (und zumeist ebenfalls umfangreichen) Katalog für „Urlaub auf dem Bauernhof“. Beispielsweise in Schleswig-Holstein enthält das (vom Sparkassen- und Giroverband herausgegebene) Adressverzeichnis insgesamt 824 Ferienhöfe, 1043 Ferienwohnungen (30 Mark pro Tag) und 3090 Betten in Gästezimmern mit Frühstück (ab 12 Mark pro Person) im Neckarland, am Bodensee, in Oberschwaben und im Schwarzwald sind in dem Baden-Württemberg-Katalog enthalten, der von der Vereinigung „Urlaub auf dem Bauernhof“, Postfach 5443 in 7800 Freiburg herausgegeben wird.

Spezielles wird in Rheinland-Pfalz geboten: Ferien auf Bauern- und Winzerhöfen. 690 Bauern- und Winzerhöfen aus 348 Gemeinden bieten Ferienunterkünfte an. Vertreten sind alle Feriengengebiete des Landes, Rheintal und Rheinhesen, Eifel-Ahr, Mosel-Saar, Hunsrück-Nahe-Glan, Westwald und Pfalz. Für jede Anschrift enthält der Prospekt Angaben über Art des Betriebes und Preise. Auch welche Tiere der Gast vorfindet, ist den Angaben zu entnehmen. In Weinbaubetrieben gibt es allerdings nur noch wenig Großvieh, dafür aber Gelegenheit zu Weinproben und Kellerbesichtigungen.

In sämtlichen Betrieben sind Kinder besonders willkommen, und davon machen auch Familien gerne Gebrauch. Die Vor- und Nachsaison haben in den letzten Jahren auch viele Senioren als ideale Urlaubszeit entdeckt (Auskunft: Fremdenverkehrsverband Rheinland-Pfalz, Postfach 1420, 5400 Koblenz). Übereinstimmend bekundeten alle Anbieter, daß sie sich außer auf individuelle Komfortwünsche auch auf einen weiteren neuen Trend eingestellt haben: Ferien auf dem Bauernhof als Zweit- oder Dritturlaub. Ein paar Tage - oder auch nur übers verlängerte Wochenende - ausspannen auf der grünen Wiese bei Hof und Hofhund, Rind und Ferkel, Katz und Gockel. HANS-J. KLIEB-KÖNCKE

Mit der „MS Europa“ zu neuen Zielen in aller Welt

Auf Tradition setzt die Reederei, mit Treue lohnen es die Passagiere: auch im vierten Jahr kreuzt die „Europa“ als Schiff der Spitzenklasse auf den Weltmeeren unterwegs. Einsteigern in diese Erfolgskurs. Grund für Hapag Lloyd, bei der Präsentation des Prospektes „MS Europa 1987 und Frühjahr 1988“ Bilanz zu ziehen.

Mit einer Auslastung von jährlich mehr als 80 Prozent wird in dieser Saison auf der weißen Lady der 50 000. Fahrgast mit einer besonderen Überraschung an Bord begrüßt werden. Eine Brillantnadel heftete Hapag-Lloyd-Direktor Wolfgang Matz bereits zwei Passagieren ans Revers: Auszeichnung für mehr als 365 Tage Bordleben. Immerhin sind die Hälfte aller Gäste Repeater, 886 von ihnen verbrachten seit dem Europa-Start am 6. Januar 1982 mehr als 75 Tage, 131 mehr als 150 Tage an Bord.

Reiseroute und Preise der „MS Europa“ liegen bis 10. April 1988 fest. Das Programm wird so frühzeitig veröffentlicht, weil die langen und kostspieligen Reisen gern im Voraus geplant werden. Den Auftakt des Programms '87/88 macht die 79-tägige „Rund um Südamerika-Kreuzfahrt“ (ab 29 310 Mark), als Höhepunkt startet zur Jahreswende die 114 Tage dauernde Weltreise (ab 46 920 Mark).

Ärger mit kleinem Reisepreis

Noch herrscht Ruhe im deutschen Reisegewerbe, doch die könnte trügerisch sein: eine Woche Mallorca mit Halbpension für 188 Mark hieß das Angebot eines Reiseunternehmens aus Großbritannien. Die lediglich 1200 Flugplätze, die zur Verfügung standen, waren schneller ausverkauft als die Zeitungen, die dieses Lockvogelangebot publizierten.

Die Ferienfirmen aus der Bundesrepublik bleiben jedoch gelassen. Sie ziehen ihre Lehren aus der Vergangenheit, als sie mit der jetzt gespielten britischen Karte trumpfen wollten: Preisunterbietungen Anfang 1983 hatten Millionen Pauschalurlauber derart verunsichert, daß sie - in Erwartung neuer Reduktionen - erst im letzten Moment buchten und dann feststellten, daß die augenfalligen Arrangements längst ausverkauft waren. Aus Verärgerung darüber verzichteten dann Zehntausende auf Ferien von der Stange.

Schon damals war dem Preiskrieg in Deutschland eine Schlicht in Großbritannien vorausgegangen.

ver- sell- So- es atil- als ung be- äg- hre ten- ent- the ge- ch- nd- zu- arz las an- en- er- ge- sy- en- xer re, für m- l- h- z- u- d- le- n- si- er- hr- n- n- d- h- se- el- r- ls- a- r- n- n- t- n- t- U

Urlaub? Haben Sie schon einmal an Madagascar gedacht? Das Land der Lemuren. Informationen in Ihrem Reisebüro oder direkt bei AIR MADAGASCAR. Wiesenhüttenplatz 26 - 6000 Frankfurt (M) 1, Tel. 0 69 / 25 10 18-19

TOURISTIK Spanien macht mobil! Neues für Spanien: Lassen Sie Seite V

HOLIDAY GUERNSEY die Ferieninsel im Armeikanal. An: Guernsey Tourist Board, Department 307, P.O. Box 23, Guernsey, Channel Islands. Name: Adresse: Bitte senden Sie mir den 288 Seiten starken Holiday Guernsey Prospekt.

SprachKurse/SprachReisen England · Schottland · Irland · USA Frankreich · Italien · Spanien. Programm 1986: SSF-Sprachreisen GmbH 7800 Freiburg · Kaiser-Joseph-Str. 263 · Telefon (07 61) 21 00 79

HOSEASONS HOLIDAYS EUROPA Nr. 1 fährerscheinfreie FERIEBOOTE ausgesuchte Ferienhäuser in Großbritannien, Irland, Frankreich, Holland. FERIEBOOT-CHARTER Hilmut und Rainer Bonn

kennen und lieben heißt die Einstimmung auf Ihren nächsten Urlaub: mit einem LN-Touristikführer. Mehr als 100 Bände der aktuellen Reihe im handlichen Taschenformat für alle beliebten Urlaubsziele: Landschaften, Länder, Städte und Inseln. Mit praktischem Info-Teil zum leichten, schnellen Zurechtfinden.

CHINA Seit über 10 Jahren nach China und in die Mongolei: über 50 3-4 wöchige Reisekombinationen 13-Tage-Kurzreisen schon ab DM 3 695,-. AUCH CHINA-EINZELREISEN und günstige Fernostflüge. MONGOLEI Prospekt, Beratung u. Buchung in Ihrem Reisebüro oder bei uns. S.O.T.-Reisen Oberanger 45 8000 München 2 Tel. 089/26 30 51 seven ocean tours

KREUZFAHRT MIT LINIEN-DIENST. Was auf den ersten Blick kaum zusammenpaßt, entpuppt sich schnell als glückliche Ergänzung. Schließlich denkt mancher Passagier der VISTAFJORD beim Anblick der vielen kulinarischen Köstlichkeiten unserer Gourmet-Küche an die liebe Linie. Damit Sie diesen täglich neuen Reizen unbeschwert erliegen können, gibt's jede Menge Möglichkeiten, dem einen oder anderen Polsterchen vorzubeugen. Beim „Golden-Door“-Programm zum Beispiel, das nach den Richtlinien Gesundheit, Fitness, Schönheit von einem der führenden Institute der USA zusammengestellt wurde. Geschulte Mitarbeiterinnen helfen Ihnen auf die Sprünge. In eigener Regie können Sie natürlich auch etwas für den Kreislauf tun: Joggen auf dem umlaufenden Promenadendeck, Bahnenziehen im Swimmingpool, Saunagängen und ausgiebigem Schwingen des Tanzbeins steht nichts im Wege. Kleine Beispiele, die deutlich machen, daß auf einem der besten Kreuzfahrtschiffe der Welt auch im Dienste Ihrer Linie an alles gedacht ist. Genießen Sie die Annehmlichkeiten dieses schwimmenden Luxushotels mit 5 Sternen demnächst doch mal. Vielleicht ja auf der England-Irland-Schottland-Kreuzfahrt vom 30.8. bis 12.9.1986 ab DM 4 910,-. Mit Hebriden, Orkneyen, Dublin und Edinburgh. Und - auch gut für die Linie - mit Spielmöglichkeiten auf den schönsten Golfplätzen der „Inseln“. Fragen Sie den Experten für wahre Luxus-Kreuzfahrten in Ihrem Reisebüro. Oder schicken Sie uns einfach den Coupon. VISTAFJORD Ich bin auf den Appetit gekommen. Schicken Sie mir bitte Ihren ausführlichen Prospekt über die VISTAFJORD-Kreuzfahrt rund um England. Name: Straße: PLZ/Ort: CUNARD/MC Transatlantik-Dienst und Internationale Kreuzfahrten Neuer Wall 54 - Abteilung WW17-2000 Hamburg 36 - Tel. 040-361 20 58

ÄRZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN



LEITENDE, FÜHRUNGSKRÄFTE, GEISTESARBEITER haben weniger Therapiemöglichkeiten

Sanatorium und Privatklinik Lentrod Erläutete Vorsorge-Preise

Frischzellen Thymuskuren Sauerstoffmehrschritt-Therapie

KURHOTEL RESIDENZ BAD WINDSHEIM Erstenbrunnallee 35, 8532, Tel. (0 98 41) 9 11, b. Rothenburg o. d. T.

Frischzellen Regenerationskuren THX-Kuren Chelat-Therapie

SANATORIUM BÜHLERHÖHE Privatklinik für Innere und Ganzheits-Medizin

Frischzellen am Tegernsee frisch im eigenen Labor zubereitet

Chelationstherapie bei Arteriosklerose

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks

Arthrose? 7-Tage-Spezialkur mit Zellimplantation

Sind Sie das Mittel zur Heilung?

DIE REGENA-KUR Tanken Sie Gesundheit, Widerstandskraft und neue Lebensenergie

Gesundheit tanken in den Schwarzwaldkliniken

Zelltherapie in Bad Harzburg

Bayerisches Zentrum für ärztliche Naturheilverfahren und Diagnostik e. V.

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf

Schwarzwald-Höhensanatorium für innere Krankheiten, klinische Behandlungsverfahren

Alkoholabhängig? 4 bis maximal 8 Wochen Behandlung

Kneipp-Kuren, Kneipp-Ferien im Schwarzwald

Schnittfreie Operationsmethode von KRAMPFADERN

Entziehungen - 28 Tage - KLINIK PROF. KAHLE

PHÖNIX-KLINIK Publikation über Ganzheitsbehandlung

FRISCHZELLEN einschl. Injektionen von Thymusgewebe

SANATORIUM UNILAND Facharzt, geb. Privatklinik

FRISCHZELLEN aus eigener Schafzucht - 60 Morgen großer Bauernhof

Schilddrüsenstörungen / Keine Operation

Deutsches Zentrum für Frischzellen-Therapie

Arthrosen Schulter-, Hüft-, Knie-, Wirbelsäulenbeschwerden

Sanatorium Wantia 5802 Wetter-Ruhr 1, Im Mühlenteich 56

Psychosomatische Privatklinik Psychotherapie-Hypnosen



NORDSEE - NIEDERSACHSEN - SCHLESWIG-HOLSTEIN - OSTSEE

BRAUNLAGE/HOCHHARZ Winter in Braunlage - das ist Skilaufen

RHEUMA? Moorheilbad Bad Grund

DAS MEER FÜR DIE GESUNDHEIT KUREN AN DER NORDSEE - SCHLESWIG-HOLSTEIN

Tennis lernen

BAD SACHSA und STEINA HABEN DAS ZU BIETEN, WAS SIE SUCHEN

Hotel Harzburger Hof * 3388 Bad Harzburg

Das Rheuma-Heilbad des Nordens, mit mildem Weidklima

Die Hotel der Behaglichkeit interman

GUTSCHEIN kostenlos für Sie Der neue Farbprospekt „Deutschlands Wald im Oberharz“

Abnehmen und Entschlacken

Prospekt-Gutschein

WESTERWALD

Das Haus besonderer Gastlichkeit HARZ HOTEL DAS HARZ-AUTEL

Frische Kraft sammeln

KURHAUS HOTEL Seeschlößchen

ERLEBNIS-WELT GAUERNHOF

Handwritten note: JP Mio 150

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Andrej Sokolow ist knapp 22 Jahre alt und bisher in der Welt wenig bekannt. Mit seiner „ELO-Zahl“ liegt er deutlich hinter seinen Konkurrenten in den Finalkämpfen des Kandidatenturniers...

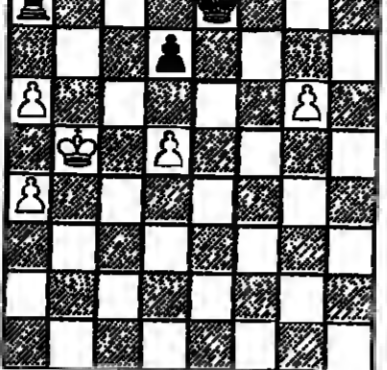
dem nicht sehr günstigen Damenzug ändert Schwarz seinen Plan: Sbd7 9.Sb5! e5! (e5 wäre nämlich wegen 10.Sb5! etwas weniger gut - Weiß bekommt das Läuferpaar, was in der Partie schließlich seinem Gegner gehen wird)...

33.Dd2+ Ke6 44.De1 Kf7 45.Dd2 a5! 46.De2 (Natürlich nicht 46.ba? Le2: 47.De2: De5+ mit Figurengewinn, nun geht jedoch bald der Bb4 verloren, was ebenfalls das Ende bedeutet)...

Auflösung vom 31. Januar (Kf1, De2, Te3, e1, Sd2, Ba5, c4, d5, e4, f3, g4; Kg8, Dh2, Th8, La6, g3, Rc5, d6, e5, g5):

1... Tb3!! (Drohend 2... Tc3: 3.Dc3: Df2: matt) 2.Te2 (2.Tb3: Le2+ nebst Df2: matt) 3.Tc4: Tc3: (dr. Dh1 matt) 4.Kel Dg1+ aufgegeben (3.Kd2 Lf4+)

Schachstudie von E. Thiele (Problemschach, 1984)



Weiß am Zug gewinnt (Kb5, Ba4, a6, d5, g6; Ke6, Ta8, Bd7)

Trotzdem wagte ich es unlängst, ihm als „künftigen Anwärter auf den Weltmeistertitel“ zu bezeichnen (siehe REISE WELT vom 22. November 1985). Die Analyse seiner Partien war für mich maßgebend. Meine ein wenig riskante Vorhersage scheint unerwartet schnell bestätigt zu werden: In dem in Minsk ausgetragenen Wettkampf gegen Jusupow verlor Sokolow die drei nachfolgenden Spiele gewann er in überlegenem Stil, wobei er neben seinen bekannten taktischen Fähigkeiten auch ausgezeichnete Endspieltechnik zeigte.

Nimzindisch, Waganjan - Sokolow Ld4 Sd6 Ze4 e6 3.Sc3 Lb4 Le3 0-0 5.Ld3 d5 6.a3 d6: 7.Lc4: Ld6 8.Dd2 (Der letzte Zug von Schwarz ist längst bekannt, aber hier wird gewöhnlich 8.Sf3 Sc6! nebst e5 gespielt. Nach

Large crossword puzzle grid with 16 columns and 16 rows. The grid contains numbers indicating the starting positions of words. Some cells are pre-filled with letters.

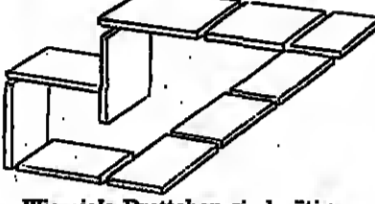
DENKSPIELE

Rebus im alten Stil Die Lösung ist ein kurzer Spruch.

Lange Gleichung 1+2+3+4+5+6+7+8+9=10 ist natürlich falsch. Ziehen Sie zwei Ziffern von einer Zahl zusammen und ändern Sie ein Plus- in ein Minuszeichen, dann stimmt die Gleichung.

Logo? Mal angenommen, Sie sind Kapitän. Ihr Traumschiff ist 111 Meter lang; hat zwei Schornsteine, drei Decks und vier Gesellschaftsräume. Die Bar ist mit 112 verschiedenen Flaschen gut bestückt, das Wasser im Swimmingpool ist 26 Grad warm, der erste Offizier ist 45 Jahre alt. Wie alt ist der Kapitän?

Bei genauer Betrachtung...



Wie viele Bretchen sind nötig, um anhand dieser Konstruktionszeichnung das passende Modell zu bauen?

Scharade Die Stadt in Belgien vereint mit „Schmuck“ sich nur zu gern. Wenn „Schritt“ als drittes dann erscheint, ist's Lösungswort nicht fern.

lese nie! und „E-Dur, Trude“ und „Elly biss Sibylle!“ kann man jeweils vorwärts und rückwärts lesen. Es sind Palindrome.

Ziehen Sie mal! Zieht man an beiden Schnuenden zugleich, löst sich der Knoten in Wohlgefallen auf.

Kurzes Ratespiel Angenommen, Sie denken an die Zahl 785. Dann kann Ihr Freund fragen: „Ist die Zahl größer als 500?“ - Die Antwort ist „ja“. Dann zählt er ein viertel von 1000 dazu, und läßt mit 750 vergleichen. Weil größer, zählt er ein Achtel von 1000 dazu (ergibt 875). Weil kleiner, wird 1/16 von 1000 abgezogen usw. Nach 10 Fragen muß so das Ergebnis feststehen!

Wachstumsspritze? Wenn man die Zahl 666 auf den Kopf stellt, wird 999 daraus!

Fit durch Diät - Ratschläge für eine richtige Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung ist wichtig - für den Beruf und für die Freizeit. Diese wissenschaftliche Erkenntnis hat sich durchgesetzt. Und die Beachtung einiger Ernährungsregeln hilft gerade demjenigen, der nach langen Wochen auf dem weichen Bürostuhl endlich wieder die Gelegenheit findet, die harte Schneepiste unter seinen Brettern zu spüren oder über Langlauf-Loupen zu gleiten.

Skisportler Michaela Gerg und Markus Wasmeier in der Weltklasse vorne mit. Die Grundsteine dieses besonderen Speiseplans für Sportler bilden Kohlenhydrate und Eiweiße. Kohlenhydrate sind die am schnellsten verfügbare Energie-Lieferanten des Körpers, und Eiweiße gehören zu den Aufbaustoffen des Muskels.

möglichst geringe Mengen reduziert werden. Nahrung, die überwiegend Zucker enthält, sollte vermieden werden. Frisches Obst, Salate mit Soßen auf Joghurtbasis und Gemüse sind dagegen willkommen. Eine reichliche Flüssigkeitszufuhr gewährleistet einen gut funktionierenden Kreislauf und beugt Muskelkrämpfen vor. Da darf neben dem zuckerfreien Getränken auch schon mal ein Bier oder ein trockener Wein genossen werden, denn Alkohol gehört zu den energiereichsten Nahrungsmitteln. Wer seinen eigenen festen Willen, die Diät einzuhalten, mitbringt, kann mittlerweile auch auf besondere Urlaubsgeschenke zurückgreifen. Hotels wie „Der Allgäu Stern“ auf der Staiger Alp bei Sonthofen oder Hetzel am Schluhsee im Hochschwarzwald bieten langlauf- und alpinbegeisterter Skifahrern eine „Wedel-Diät“ an, die in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Ernährungswissenschaftler Professor Hamm entwickelt wurde.

Es muß ja nicht jeder dabei so erfolgreich sein wie Skilangläufer Georg Thoma, der stolz erzählt, daß er aufgrund seines Trainings und seiner Diät als 48jähriger die 15 Kilometer schneller zurücklegt als bei seinem Olympiasieg vor 26 Jahren in Squaw Valley. UTE KAMPHAUSEN

SCHACH

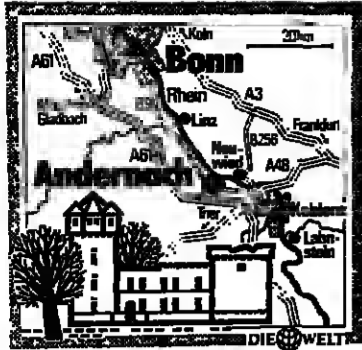
Aufgabe Nr. 1364 - Dreizüger Das Grab von Frau Grzeskowiak befindet sich auf dem Friedhof von Zell am Harmersbach. Dort steht ein Grabstein, auf dem die oben wiedergegebene Stellung eingemeißelt ist. Es handelt sich um eine Aufgabe von Friedrich Löchner, herausgegeben vom „Weser-Kurier“ vom 20. August 1966. H. K.

REISEWELT MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT mit Auto, Hobby, Sport, Spiel. Verantwortlich: Heinz Hornmann. Redaktion: Birgit Cramers-Schlemm, Heinz R. Schelke. Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2. Telefon (02 28) 50 41.

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RATSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Plouffe - ... 3. REIHE At - ... 4. REIHE Ciffon - ... 5. REIHE Crows - ... 6. REIHE getreu - ... 7. REIHE Mignon - ... 8. REIHE Dame - ... 9. REIHE Mira - ... 10. REIHE Carls - ... 11. REIHE Aha - ... 12. REIHE Torte - ... 13. REIHE Morino - ... 14. REIHE Genoa - ... 15. REIHE Timor - ... 16. REIHE These - ... 17. REIHE Wion - ... 18. REIHE Baudouin - ... 19. REIHE Bogota - ... 20. REIHE A. D. - ... 21. REIHE Isore - ... 22. REIHE Reganacat - ... 23. REIHE Isore - ... 24. REIHE Oger - ... 25. REIHE Latho - ... 26. REIHE image - ... 27. REIHE gesso - ... 28. REIHE Gao - ... 29. REIHE A. - ... 30. REIHE A. - ... 31. REIHE A. - ... 32. REIHE A. - ... 33. REIHE A. - ... 34. REIHE A. - ... 35. REIHE A. - ... 36. REIHE A. - ... 37. REIHE A. - ... 38. REIHE A. - ... 39. REIHE A. - ... 40. REIHE A. - ... 41. REIHE A. - ... 42. REIHE A. - ... 43. REIHE A. - ... 44. REIHE A. - ... 45. REIHE A. - ... 46. REIHE A. - ... 47. REIHE A. - ... 48. REIHE A. - ... 49. REIHE A. - ... 50. REIHE A. - ... 51. REIHE A. - ... 52. REIHE A. - ... 53. REIHE A. - ... 54. REIHE A. - ... 55. REIHE A. - ... 56. REIHE A. - ... 57. REIHE A. - ... 58. REIHE A. - ... 59. REIHE A. - ... 60. REIHE A. - ... 61. REIHE A. - ... 62. REIHE A. - ... 63. REIHE A. - ... 64. REIHE A. - ... 65. REIHE A. - ... 66. REIHE A. - ... 67. REIHE A. - ... 68. REIHE A. - ... 69. REIHE A. - ... 70. REIHE A. - ... 71. REIHE A. - ... 72. REIHE A. - ... 73. REIHE A. - ... 74. REIHE A. - ... 75. REIHE A. - ... 76. REIHE A. - ... 77. REIHE A. - ... 78. REIHE A. - ... 79. REIHE A. - ... 80. REIHE A. - ... 81. REIHE A. - ... 82. REIHE A. - ... 83. REIHE A. - ... 84. REIHE A. - ... 85. REIHE A. - ... 86. REIHE A. - ... 87. REIHE A. - ... 88. REIHE A. - ... 89. REIHE A. - ... 90. REIHE A. - ... 91. REIHE A. - ... 92. REIHE A. - ... 93. REIHE A. - ... 94. REIHE A. - ... 95. REIHE A. - ... 96. REIHE A. - ... 97. REIHE A. - ... 98. REIHE A. - ... 99. REIHE A. - ... 100. REIHE A. - ... 101. REIHE A. - ... 102. REIHE A. - ... 103. REIHE A. - ... 104. REIHE A. - ... 105. REIHE A. - ... 106. REIHE A. - ... 107. REIHE A. - ... 108. REIHE A. - ... 109. REIHE A. - ... 110. REIHE A. - ... 111. REIHE A. - ... 112. REIHE A. - ... 113. REIHE A. - ... 114. REIHE A. - ... 115. REIHE A. - ... 116. REIHE A. - ... 117. REIHE A. - ... 118. REIHE A. - ... 119. REIHE A. - ... 120. REIHE A. - ... 121. REIHE A. - ... 122. REIHE A. - ... 123. REIHE A. - ... 124. REIHE A. - ... 125. REIHE A. - ... 126. REIHE A. - ... 127. REIHE A. - ... 128. REIHE A. - ... 129. REIHE A. - ... 130. REIHE A. - ... 131. REIHE A. - ... 132. REIHE A. - ... 133. REIHE A. - ... 134. REIHE A. - ... 135. REIHE A. - ... 136. REIHE A. - ... 137. REIHE A. - ... 138. REIHE A. - ... 139. REIHE A. - ... 140. REIHE A. - ... 141. REIHE A. - ... 142. REIHE A. - ... 143. REIHE A. - ... 144. REIHE A. - ... 145. REIHE A. - ... 146. REIHE A. - ... 147. REIHE A. - ... 148. REIHE A. - ... 149. REIHE A. - ... 150. REIHE A. - ... 151. REIHE A. - ... 152. REIHE A. - ... 153. REIHE A. - ... 154. REIHE A. - ... 155. REIHE A. - ... 156. REIHE A. - ... 157. REIHE A. - ... 158. REIHE A. - ... 159. REIHE A. - ... 160. REIHE A. - ... 161. REIHE A. - ... 162. REIHE A. - ... 163. REIHE A. - ... 164. REIHE A. - ... 165. REIHE A. - ... 166. REIHE A. - ... 167. REIHE A. - ... 168. REIHE A. - ... 169. REIHE A. - ... 170. REIHE A. - ... 171. REIHE A. - ... 172. REIHE A. - ... 173. REIHE A. - ... 174. REIHE A. - ... 175. REIHE A. - ... 176. REIHE A. - ... 177. REIHE A. - ... 178. REIHE A. - ... 179. REIHE A. - ... 180. REIHE A. - ... 181. REIHE A. - ... 182. REIHE A. - ... 183. REIHE A. - ... 184. REIHE A. - ... 185. REIHE A. - ... 186. REIHE A. - ... 187. REIHE A. - ... 188. REIHE A. - ... 189. REIHE A. - ... 190. REIHE A. - ... 191. REIHE A. - ... 192. REIHE A. - ... 193. REIHE A. - ... 194. REIHE A. - ... 195. REIHE A. - ... 196. REIHE A. - ... 197. REIHE A. - ... 198. REIHE A. - ... 199. REIHE A. - ... 200. REIHE A. - ... 201. REIHE A. - ... 202. REIHE A. - ... 203. REIHE A. - ... 204. REIHE A. - ... 205. REIHE A. - ... 206. REIHE A. - ... 207. REIHE A. - ... 208. REIHE A. - ... 209. REIHE A. - ... 210. REIHE A. - ... 211. REIHE A. - ... 212. REIHE A. - ... 213. REIHE A. - ... 214. REIHE A. - ... 215. REIHE A. - ... 216. REIHE A. - ... 217. REIHE A. - ... 218. REIHE A. - ... 219. REIHE A. - ... 220. REIHE A. - ... 221. REIHE A. - ... 222. REIHE A. - ... 223. REIHE A. - ... 224. REIHE A. - ... 225. REIHE A. - ... 226. REIHE A. - ... 227. REIHE A. - ... 228. REIHE A. - ... 229. REIHE A. - ... 230. REIHE A. - ... 231. REIHE A. - ... 232. REIHE A. - ... 233. REIHE A. - ... 234. REIHE A. - ... 235. REIHE A. - ... 236. REIHE A. - ... 237. REIHE A. - ... 238. REIHE A. - ... 239. REIHE A. - ... 240. REIHE A. - ... 241. REIHE A. - ... 242. REIHE A. - ... 243. REIHE A. - ... 244. REIHE A. - ... 245. REIHE A. - ... 246. REIHE A. - ... 247. REIHE A. - ... 248. REIHE A. - ... 249. REIHE A. - ... 250. REIHE A. - ... 251. REIHE A. - ... 252. REIHE A. - ... 253. REIHE A. - ... 254. REIHE A. - ... 255. REIHE A. - ... 256. REIHE A. - ... 257. REIHE A. - ... 258. REIHE A. - ... 259. REIHE A. - ... 260. REIHE A. - ... 261. REIHE A. - ... 262. REIHE A. - ... 263. REIHE A. - ... 264. REIHE A. - ... 265. REIHE A. - ... 266. REIHE A. - ... 267. REIHE A. - ... 268. REIHE A. - ... 269. REIHE A. - ... 270. REIHE A. - ... 271. REIHE A. - ... 272. REIHE A. - ... 273. REIHE A. - ... 274. REIHE A. - ... 275. REIHE A. - ... 276. REIHE A. - ... 277. REIHE A. - ... 278. REIHE A. - ... 279. REIHE A. - ... 280. REIHE A. - ... 281. REIHE A. - ... 282. REIHE A. - ... 283. REIHE A. - ... 284. REIHE A. - ... 285. REIHE A. - ... 286. REIHE A. - ... 287. REIHE A. - ... 288. REIHE A. - ... 289. REIHE A. - ... 290. REIHE A. - ... 291. REIHE A. - ... 292. REIHE A. - ... 293. REIHE A. - ... 294. REIHE A. - ... 295. REIHE A. - ... 296. REIHE A. - ... 297. REIHE A. - ... 298. REIHE A. - ... 299. REIHE A. - ... 300. REIHE A. - ... 301. REIHE A. - ... 302. REIHE A. - ... 303. REIHE A. - ... 304. REIHE A. - ... 305. REIHE A. - ... 306. REIHE A. - ... 307. REIHE A. - ... 308. REIHE A. - ... 309. REIHE A. - ... 310. REIHE A. - ... 311. REIHE A. - ... 312. REIHE A. - ... 313. REIHE A. - ... 314. REIHE A. - ... 315. REIHE A. - ... 316. REIHE A. - ... 317. REIHE A. - ... 318. REIHE A. - ... 319. REIHE A. - ... 320. REIHE A. - ... 321. REIHE A. - ... 322. REIHE A. - ... 323. REIHE A. - ... 324. REIHE A. - ... 325. REIHE A. - ... 326. REIHE A. - ... 327. REIHE A. - ... 328. REIHE A. - ... 329. REIHE A. - ... 330. REIHE A. - ... 331. REIHE A. - ... 332. REIHE A. - ... 333. REIHE A. - ... 334. REIHE A. - ... 335. REIHE A. - ... 336. REIHE A. - ... 337. REIHE A. - ... 338. REIHE A. - ... 339. REIHE A. - ... 340. REIHE A. - ... 341. REIHE A. - ... 342. REIHE A. - ... 343. REIHE A. - ... 344. REIHE A. - ... 345. REIHE A. - ... 346. REIHE A. - ... 347. REIHE A. - ... 348. REIHE A. - ... 349. REIHE A. - ... 350. REIHE A. - ... 351. REIHE A. - ... 352. REIHE A. - ... 353. REIHE A. - ... 354. REIHE A. - ... 355. REIHE A. - ... 356. REIHE A. - ... 357. REIHE A. - ... 358. REIHE A. - ... 359. REIHE A. - ... 360. REIHE A. - ... 361. REIHE A. - ... 362. REIHE A. - ... 363. REIHE A. - ... 364. REIHE A. - ... 365. REIHE A. - ... 366. REIHE A. - ... 367. REIHE A. - ... 368. REIHE A. - ... 369. REIHE A. - ... 370. REIHE A. - ... 371. REIHE A. - ... 372. REIHE A. - ... 373. REIHE A. - ... 374. REIHE A. - ... 375. REIHE A. - ... 376. REIHE A. - ... 377. REIHE A. - ... 378. REIHE A. - ... 379. REIHE A. - ... 380. REIHE A. - ... 381. REIHE A. - ... 382. REIHE A. - ... 383. REIHE A. - ... 384. REIHE A. - ... 385. REIHE A. - ... 386. REIHE A. - ... 387. REIHE A. - ... 388. REIHE A. - ... 389. REIHE A. - ... 390. REIHE A. - ... 391. REIHE A. - ... 392. REIHE A. - ... 393. REIHE A. - ... 394. REIHE A. - ... 395. REIHE A. - ... 396. REIHE A. - ... 397. REIHE A. - ... 398. REIHE A. - ... 399. REIHE A. - ... 400. REIHE A. - ... 401. REIHE A. - ... 402. REIHE A. - ... 403. REIHE A. - ... 404. REIHE A. - ... 405. REIHE A. - ... 406. REIHE A. - ... 407. REIHE A. - ... 408. REIHE A. - ... 409. REIHE A. - ... 410. REIHE A. - ... 411. REIHE A. - ... 412. REIHE A. - ... 413. REIHE A. - ... 414. REIHE A. - ... 415. REIHE A. - ... 416. REIHE A. - ... 417. REIHE A. - ... 418. REIHE A. - ... 419. REIHE A. - ... 420. REIHE A. - ... 421. REIHE A. - ... 422. REIHE A. - ... 423. REIHE A. - ... 424. REIHE A. - ... 425. REIHE A. - ... 426. REIHE A. - ... 427. REIHE A. - ... 428. REIHE A. - ... 429. REIHE A. - ... 430. REIHE A. - ... 431. REIHE A. - ... 432. REIHE A. - ... 433. REIHE A. - ... 434. REIHE A. - ... 435. REIHE A. - ... 436. REIHE A. - ... 437. REIHE A. - ... 438. REIHE A. - ... 439. REIHE A. - ... 440. REIHE A. - ... 441. REIHE A. - ... 442. REIHE A. - ... 443. REIHE A. - ... 444. REIHE A. - ... 445. REIHE A. - ... 446. REIHE A. - ... 447. REIHE A. - ... 448. REIHE A. - ... 449. REIHE A. - ... 450. REIHE A. - ... 451. REIHE A. - ... 452. REIHE A. - ... 453. REIHE A. - ... 454. REIHE A. - ... 455. REIHE A. - ... 456. REIHE A. - ... 457. REIHE A. - ... 458. REIHE A. - ... 459. REIHE A. - ... 460. REIHE A. - ... 461. REIHE A. - ... 462. REIHE A. - ... 463. REIHE A. - ... 464. REIHE A. - ... 465. REIHE A. - ... 466. REIHE A. - ... 467. REIHE A. - ... 468. REIHE A. - ... 469. REIHE A. - ... 470. REIHE A. - ... 471. REIHE A. - ... 472. REIHE A. - ... 473. REIHE A. - ... 474. REIHE A. - ... 475. REIHE A. - ... 476. REIHE A. - ... 477. REIHE A. - ... 478. REIHE A. - ... 479. REIHE A. - ... 480. REIHE A. - ... 481. REIHE A. - ... 482. REIHE A. - ... 483. REIHE A. - ... 484. REIHE A. - ... 485. REIHE A. - ... 486. REIHE A. - ... 487. REIHE A. - ... 488. REIHE A. - ... 489. REIHE A. - ... 490. REIHE A. - ... 491. REIHE A. - ... 492. REIHE A. - ... 493. REIHE A. - ... 494. REIHE A. - ... 495. REIHE A. - ... 496. REIHE A. - ... 497. REIHE A. - ... 498. REIHE A. - ... 499. REIHE A. - ... 500. REIHE A. - ... 501. REIHE A. - ... 502. REIHE A. - ... 503. REIHE A. - ... 504. REIHE A. - ... 505. REIHE A. - ... 506. REIHE A. - ... 507. REIHE A. - ... 508. REIHE A. - ... 509. REIHE A. - ... 510. REIHE A. - ... 511. REIHE A. - ... 512. REIHE A. - ... 513. REIHE A. - ... 514. REIHE A. - ... 515. REIHE A. - ... 516. REIHE A. - ... 517. REIHE A. - ... 518. REIHE A. - ... 519. REIHE A. - ... 520. REIHE A. - ... 521. REIHE A. - ... 522. REIHE A. - ... 523. REIHE A. - ... 524. REIHE A. - ... 525. REIHE A. - ... 526. REIHE A. - ... 527. REIHE A. - ... 528. REIHE A. - ... 529. REIHE A. - ... 530. REIHE A. - ... 531. REIHE A. - ... 532. REIHE A. - ... 533. REIHE A. - ... 534. REIHE A. - ... 535. REIHE A. - ... 536. REIHE A. - ... 537. REIHE A. - ... 538. REIHE A. - ... 539. REIHE A. - ... 540. REIHE A. - ... 541. REIHE A. - ... 542. REIHE A. - ... 543. REIHE A. - ... 544. REIHE A. - ... 545. REIHE A. - ... 546. REIHE A. - ... 547. REIHE A. - ... 548. REIHE A. - ... 549. REIHE A. - ... 550. REIHE A. - ... 551. REIHE A. - ... 552. REIHE A. - ... 553. REIHE A. - ... 554. REIHE A. - ... 555. REIHE A. - ... 556. REIHE A. - ... 557. REIHE A. - ... 558. REIHE A. - ... 559. REIHE A. - ... 560. REIHE A. - ... 561. REIHE A. - ... 562. REIHE A. - ... 563. REIHE A. - ... 564. REIHE A. - ... 565. REIHE A. - ... 566. REIHE A. - ... 567. REIHE A. - ... 568. REIHE A. - ... 569. REIHE A. - ... 570. REIHE A. - ... 571. REIHE A. - ... 572. REIHE A. - ... 573. REIHE A. - ... 574. REIHE A. - ... 575. REIHE A. - ... 576. REIHE A. - ... 577. REIHE A. - ... 578. REIHE A. - ... 579. REIHE A. - ... 580. REIHE A. - ... 581. REIHE A. - ... 582. REIHE A. - ... 583. REIHE A. - ... 584. REIHE A. - ... 585. REIHE A. - ... 586. REIHE A. - ... 587. REIHE A. - ... 588. REIHE A. - ... 589. REIHE A. - ... 590. REIHE A. - ... 591. REIHE A. - ... 592. REIHE A. - ... 593. REIHE A. - ... 594. REIHE A. - ... 595. REIHE A. - ... 596. REIHE A. - ... 597. REIHE A. - ... 598. REIHE A. - ... 599. REIHE A. - ... 600. REIHE A. - ... 601. REIHE A. - ... 602. REIHE A. - ... 603. REIHE A. - ... 604. REIHE A. - ... 605. REIHE A. - ... 606. REIHE A. - ... 607. REIHE A. - ... 608. REIHE A. - ... 609. REIHE A. - ... 610. REIHE A. - ... 611. REIHE A. - ... 612. REIHE A. - ... 613. REIHE A. - ... 614. REIHE A. - ... 615. REIHE A. - ... 616. REIHE A. - ... 617. REIHE A. - ... 618. REIHE A. - ... 619. REIHE A. - ... 620. REIHE A. - ... 621. REIHE A. - ... 622. REIHE A. - ... 623. REIHE A. - ... 624. REIHE A. - ... 625. REIHE A. - ... 626. REIHE A. - ... 627. REIHE A. - ... 628. REIHE A. - ... 629. REIHE A. - ... 630. REIHE A. - ... 631. REIHE A. - ... 632. REIHE A. - ... 633. REIHE A. - ... 634. REIHE A. - ... 635. REIHE A. - ... 636. REIHE A. - ... 637. REIHE A. - ... 638. REIHE A. - ... 639. REIHE A. - ... 640. REIHE A. - ... 641. REIHE A. - ... 642. REIHE A. - ... 643. REIHE A. - ... 644. REIHE A. - ... 645. REIHE A. - ... 646. REIHE A. - ... 647. REIHE A. - ... 648. REIHE A. - ... 649. REIHE A. - ... 650. REIHE A. - ... 651. REIHE A. - ... 652. REIHE A. - ... 653. REIHE A. - ... 654. REIHE A. - ... 655. REIHE A. - ... 656. REIHE A. - ... 657. REIHE A. - ... 658. REIHE A. - ... 659. REIHE A. - ... 660. REIHE A. - ... 661. REIHE A. - ... 662. REIHE A. - ... 663. REIHE A. - ... 664. REIHE A. - ... 665. REIHE A. - ... 666. REIHE A. - ... 667. REIHE A. - ... 668. REIHE A. - ... 669. REIHE A. - ... 670. REIHE A. - ... 671. REIHE A. - ... 672. REIHE A. - ... 673. REIHE A. - ... 674. REIHE A. - ... 675. REIHE A. - ... 676. REIHE A. - ... 677. REIHE A. - ... 678. REIHE A. - ... 679. REIHE A. - ... 680. REIHE A. - ... 681. REIHE A. - ... 682. REIHE A. - ... 683. REIHE A. - ... 684. REIHE A. - ... 685. REIHE A. - ... 686. REIHE A. - ... 687. REIHE A. - ... 688. REIHE A. - ... 689. REIHE A. - ... 690. REIHE A. - ... 691. REIHE A. - ... 692. REIHE A. - ... 693. REIHE A. - ... 694. REIHE A. - ... 695. REIHE A. - ... 696. REIHE A. - ... 697. REIHE A. - ... 698. REIHE A. - ... 699. REIHE A. - ... 700. REIHE A. - ... 701. REIHE A. - ... 702. REIHE A. - ... 703. REIHE A. - ... 704. REIHE A. - ... 705. REIHE A. - ... 706. REIHE A. - ... 707. REIHE A. - ... 708. REIHE A. - ... 709. REIHE A. - ... 710. REIHE A. - ... 711. REIHE A. - ... 712. REIHE A. - ... 713. REIHE A. - ... 714. REIHE A. - ... 715. REIHE A. - ... 716. REIHE A. - ... 717. REIHE A. - ... 718. REIHE A. - ... 719. REIHE A. - ... 720. REIHE A. - ... 721. REIHE A. - ... 722. REIHE A. - ... 723. REIHE A. - ... 724. REIHE A. - ... 725. REIHE A. - ... 726. REIHE A. - ... 727. REIHE A. - ... 728. REIHE A. - ... 729. REIHE A. - ... 730. REIHE A. - ... 731. REIHE A. - ... 732. REIHE A. - ... 733. REIHE A. - ... 734. REIHE A. - ... 735. REIHE A. - ... 736. REIHE A. - ... 737. REIHE A. - ... 738. REIHE A. - ... 739. REIHE A. - ... 740. REIHE A. - ... 741. REIHE A. - ... 742. REIHE A. - ... 743. REIHE A. - ... 744. REIHE A. - ... 745. REIHE A. - ... 746. REIHE A. - ... 747. REIHE A. - ... 748. REIHE A. - ... 749. REIHE A. - ... 750. REIHE A. - ... 751. REIHE A. - ... 752. REIHE A. - ... 753. REIHE A. - ... 754. REIHE A. - ... 755. REIHE A. - ... 756. REIHE A. - ... 757. REIHE A. - ... 758. REIHE A. - ... 759. REIHE A. - ... 760. REIHE A. - ... 761. REIHE A. - ... 762. REIHE A. - ... 763. REIHE A. - ... 764. REIHE A. - ... 765. REIHE A. - ... 766. REIHE A. - ... 767. REIHE A. - ... 768. REIHE A. - ... 769. REIHE A. - ... 770. REIHE A. - ... 771. REIHE A. - ... 772. REIHE A. - ... 773. REIHE A. - ... 774. REIHE A. - ... 775. REIHE A. - ... 776. REIHE A. - ... 777. REIHE A. - ... 778. REIHE A. - ... 779. REIHE A. - ... 780. REIHE A. - ... 781. REIHE A. - ... 782. REIHE A. - ... 783. REIHE A. - ... 784. REIHE A. - ... 785. REIHE A. - ... 786. REIHE A. - ... 787. REIHE A. - ... 788

AUSFLUGSTIP



Anfahrt: Von Köln oder Koblenz über die A 51, Abfahrt Kruft, weiter auf der B 256 Richtung Andernach; oder von Bonn oder Koblenz über die B 9 bis Andernach. Auskunft: Städtisches Fremdenverkehrsamt, 5470 Andernach

Andernach

Der Rheinzoll wurde ihnen 1148 höchstkeiserlich genehmigt, und erbot wandten sie sich gegen die Kölner mit der Erstürmung vorderen Stadthurg, als ihnen erzbischöfliche Besitztümer Privileg wieder entziehen wollte. Doch haben die sagenhaften „Bäckerjungen“ ihren heldenhaften Auftritt erst zwei Jahrhunderte später, als sie während der burgundischen Kriege den heranrückenden Feind dank beruflich bedingten frühen Aufstehens erspähen und flugs mit vor der Mauer herangeschleuderten Bienenkörben vertreiben.

natum, die Rhein- mit der auf sie stoßenden Eifelstraße zu schützen. Merowinger und Karolinger folgten mit Königsböfen, Klöster und Kirchen prägen das Bild der Stadt. So sieht auch noch heute im nicht eben edlen Wettstreit mit einem Silo die Liebfrauenkirche aus dem 12. Jahrhundert mit ihrem von zwei imposanten Türmen überragten Westwerk. Am Südportal zeichnet der „Samsonmeister“ verantwortlich für den romanischen Skulpturenschmuck im Innern sind Gemälde, eine Heilig-Grab-Gruppe und vor allem ein Kreuzifix des 14. Jahrhunderts beachtenswert.



Arbeite der Alte Krähnen (16. Jh.) noch bis 1811, so ist das einst mächtige Bollwerk der kurkölnischen Burg seit 1349 nur noch eine malerische Ruine. Wohlerhalten ist das Rheintor, und gauf und ab begleiten schöne Häuser des 16. bis 18. Jahrhunderts den Wanderer. Der Von der Leyensche Hof (Museum) zeichnet sich durch das amüsante Figurenwerk eines Renaissanceerbers aus; an frühere Klosterbesitz erinnert der Himmeler Hof. Verbut ist leider das Rathaus - schoo 1407 Symbol einer selbstbewußten Bürgerschaft. Zuvor war es die Synagoge der jüdischen Gemeinde, in deren Bad - der Mikwe - man zu dem bis heute fließenden, vom Kult verlangten „lebendigen Wasser“ hinabsteigen kann.

Der Alte Krähnen aus dem 16. Jahrhundert FOTO: LIEB-SCHÄFER

ZERMATT AM FUß DES SAVOGNIN / Wie Schneemeister den Winter verlängern

Die Kanonen vom Rothorn

Zermatt/Savognin Grüne Weihnachten, stillgelegte Skilifte, leere Bergbahnen und Kassen, Verdienstaustausch für Saisonangestellte und Millionenverluste für die Branche, die auf Schnee angewiesen ist, machen noch vor kurzem Schlagzeilen. Schneesicherheit war das Zauberwort zur Saisonöffnung 1985/86. Aber wo gab es die?

In Zermatt herrscht kein Mangel an Schnee - schließlich befindet sich droben auf den Gletschern am Kleinen Matterhorn das größte Sommergletscher Europas -, doch hier geht der Trend hin zu einer Verlängerung der Skisaison: sie soll möglichst schon im November beginnen und tunlichst erst im Mai zu Ende gehen.

Schneesicherheit künftig am ganzen Rothorn gewährleistet ist. Anders als in Savognin, wo seinerzeit der Lärm dorfnaher Schneekanonen Ärger und Probleme verursachte, bereitete den Zermattern die Wasserzufuhr Kopfzerbrechen. „Jetzt wird das Wasser vom Stellisee herangeführt“, sagt Yvo Biner, der Verwaltungspräsident der Rothornbahn. „Auf dem 1000 Meter langen Weg zum 50 Meter höher gelegenen Schneewerk erwärmt sich das Wasser auf fünf Grad und muß gekühlt werden. Mit warmem Wasser kann man keinen Schnee machen.“

„Savognin schneit für Sie“

In Zermatt bezeichnet sich Remo Lauber gar als Schneemeister. Je nach Temperatur bedeckt er an den Hängen des 3100 Meter hohen Rothorns mit Hilfe einer vor 15 Monaten in Betrieb genommenen Anlage ein 3100 Meter langes und 40 Meter breites Band felsigen, steinigen oder mit Gras bewachsenen Bodens mit Schnee bis in Wadenhöhe. In Savognin, wo Europas Schneemacher-Pioniere schon 1978 Millionen investierten, um auf die Abhänge von Piz Martegnas und Piz Cartas Schnee zaubern zu können, hat hinterher eine Entwicklung eingesetzt, die selbst von den größten Optimisten für unmöglich gehalten wurde. „Savognin schneit für Sie“ hieß der Slogan, mit dem das kleine Dorf sich damals auf den Weg machte, um Anschluß an die touristische Entwicklung im Engadin jenseits der Berge zu suchen. „Gehen wir nach Savognin“ heißt angesichts seiner Schneesicherheit jetzt die Devise von Skifahrern bis hin zu kompletten Nationalmannschaften, die froh und glücklich sind, wenn sie irgendwo gut präparierte Pisten und befahrbare Skilifttrassen finden.

Da ist just während der einträglichen „Weißen Wochen“ zu Beginn des Ski-Winters oft guter Rat teuer: Betten und Skikurse sind belegt, nur der Schnee fehlt. Vielen Skifahrern ist es nämlich am Kleinen Matterhorn in Höhen zwischen 3400 und 3900 Meter zum Skifahren zu kalt und zu windig. Am Rothorn aber ist es umgekehrt: da genügt einstündiger Sonnenschein, um frisch gefallenen Schnee im Handumdrehen wegzutauen - schließlich liegt Zermatt so weit südlich wie Lugano.

Auf der weißen Herrlichkeit am Rothorn, die fälschlicherweise oft „Kunstschnee“ genannt wird, tummelten sich in den schneearmen Wochen zu Saisonbeginn Tausende von Skifahrern. Zermatt war voll, derweil in den meisten anderen Wintersportorten gähnende Leere Kummerfalten auf die Stirnen von Hoteliers und Kurdirektoren trieb.

Savognin ist inzwischen selbst bei den hohen Herren des Ski-Welt-Cups bekannt. Schließlich sind diese froh und dankbar, wenn das Bündner Dorf mit Barockkirche, Museum, Segantini-Saal, 6000 Fremdenbetten, 17 Skiliften und Bergbahnen, 80 Kilometer Pisten, Langlaufloipen, Schlittenwegen, Natureisfeld, Gästekindergarten, Reitschule, Tennishalle

und insgesamt 63 Schneekanonen wird nachts bis in eine Höhe von 2880 Meter vollautomatisch geschneit - wie sich zu Beginn des Winters zeigt, noch nicht weit genug hinauf. Konsequenz: flugs wurde beschlossen, im kommenden Sommer bis in eine Höhe von 3010 Meter Wasserleitungen in den Boden zu buddeln, damit die

Zermatt hat freilich auch seine Probleme. Angesichts der Beutätigkeit fragen sich viele, ob nicht endlich die Sättigungsgrenze erreicht sei, und noch immer gibt es keine wintersichere Straße zwischen Täsch und dem Millionen-Dorf. Zwar wird an der Autofreiheit festgehalten, doch Taxiunternehmer und Einheimische verlangen eine Lösung, die Lawinenkatastrophen mit elf Toten wie im vergangenen Jahr ausschließt.

Die Hürden wurden übersprungen. Nach dem Bau der ersten unterirdischen Standsellbahn Europas hinauf zur Sunnegga (2290 Meter) und der höchstee Luftseilbahn des Kontinents zum Kleinen Matterhorn (3820 Meter) sowie der Einrichtung eines imposanten Helikopter-Landplatzes in luftiger Höhe über Fluß und Straße am Dorfeingang stampfte man in zwei Sommern ein fünf Millionen Mark teures Werk aus dem Boden, das Zermatt einen neuen Superlativ bescherte: Europas erstes vollautomatisches Schneewerk.

Aus insgesamt 63 Schneekanonen wird nachts bis in eine Höhe von 2880 Meter vollautomatisch geschneit - wie sich zu Beginn des Winters zeigt, noch nicht weit genug hinauf. Konsequenz: flugs wurde beschlossen, im kommenden Sommer bis in eine Höhe von 3010 Meter Wasserleitungen in den Boden zu buddeln, damit die

Beendet aber sind die Erörterungen über die Erhöhung der Sicherheit auf der Zufahrtsstraße von Täsch nach Zermatt. Man glaubt sie mit der Installation eines elektronischen Lawinen-Frühwarnsystems gefunden zu haben. Die Anlage funktioniert einfach: über die Hänge, auf denen



Nachts schneit es aus 63 Schneekanonen vollautomatisch. Dazu benötigt der Schneemeister aus Zermatt nur Strom, Wasser und Luft. FOTO: L. THELER

immer wieder Lawinen zu Tal donnern, wurden Drähte gespannt. Sobald der Draht reißt, wird der entsprechende Straßenabschnitt unverzüglich gesperrt. Ein Kritiker mutmaßte: „Für Fahrzeuge, die bereits auf der Strecke sind, ist es dann zu spät.“ Ein anderer machte auf die an manchen Stellen gleichfalls nicht wintersichere Bahnstrecke aufmerksam: „Wenn ein Zug von einer Lawine begraben wird, dann gibt es Hunderte von Toten...“

schon melden Vergrößerungen ihres Platzangebots, die Parabolhalle legte 300 weitere Betten zu, und selbst in der Kurdirektion gab es eine Neuerung. Der langjährige Kurdirektor Constant Cachin ging in den Ruhestand und machte dem jungen, dynamischen Amadeo Ferrig Platz. Dieser will das Matterhorn zwar nicht abbauen, aber er war dabei, als Schweizer Kurdirektoren zwei gewaltige Steinbrocken für einen Werbegag nach Amerika schafften. Bergführer hatten die acht Zentner schweren Brocken aus dem Gipfelplateau herausgehoben und Hubschrauber floßen sie zu Tal. Empörte Eidgenossen schimpften hinterher. „Das Matterhorn kann man doch nicht wie Käse exportieren.“ WALTER H. RUEB

Erfreulicher sieht es im Dorf selbst aus: Das erste Hotel am Platze erhielt einen Kongressaal für 350 Personen, da eröffnete ein neues, dort ein erweitertes Hotel seine Pforten. Jetzt ist die Zahl von 20 000 Betten und 1,5 Millionen Übernachtungen erreicht. Die Expansio geht neuerdings auch in die Höhe: die Hotels auf dem Rifflenberg, auf Furi und am Findelenglet-

Auskunft: Kurverein CH-3920 Zermatt; Kurverein CH-7460 Savognin.

RATSCHINGS / Ein kleines Dorf in Südtirol setzt auf seine ruhigen Täler

Abfahrt von den Silberbergen

Ratschings Die junge Frau lächelt flüchtig verkommen, so, wie es Menschen tun, wenn alte Erinnerungen plötzlich lebendig werden. Ja, sagt die Frau, das alles sei jetzt schon 20 Jahre her. Das mit der Ankunft im Tal, das mit der Liebe und der Hochzeit danach.

rutschen wollen. Ratschings ist Familienferienland. Hier gilt für den Wintersport, was die Drei-Täler-Gemeinde allgemein für sich beansprucht - die „Ruhe-Täler“ und ein „Ferienreich der Natur“ zu sein, preiswerter als die Dolomiten, das Terentino und günstiger auch als die Tiroler Skigebiete jenseits des Brenners.

gen zu genießen. Gefestigt wird in den hoteleigenen Tavernen und Weinkeltern, wo keine Lichtorgeln zuckend die Augen blenden.

Damals stieg in Stuttgart ein junges Mädchen in den Zug, um nach Südtirol in den Wintersport zu fahren. Ihr Urlaubsort hieß Ratschings, und den kannte damals niemand. Auch heute noch schütteln zumindest jene den Kopf, die in den Super-Ski-Arenen der Alpen zu Hause sind - in Madonna di Campiglio, in Lech am Arberg oder in Lac de Tignes. Dagegen ist Ratschings ein Skizwerg.

Ist Ratschings wirklich das „Ferienreich der Natur“? Sie schwindeln nicht, die Bergler. Zwar stehen in allen drei Tälern moderne Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen, aber verbaut sind die Täler noch nicht. Das Bauerntum hat sich erhalten, auch im Vollerwerb. Noch wird in offenen Steinöfen Brot gebacken, und noch wird das Brauchtum gepflegt. Auch dann, wenn keine Fremden gaffen.

Die Ruhe der Tal-Nächte, weit oben in Ratschings oder Rinauna, findet ein nur wenig lautes Pendant im nahegelegenen Sterzing, der alteo Fuggerstadt. Sie hat ihr Gesicht seit Jahrhunderten original bewahrt: erker- und gebelgeschmückt, winkelig und deutsch vertraut. Wirtshäuser gibt's wie aus dem Bilderbuch, mit gotischen Gewölben und blanken Holztischen. Und unter den überwölben Gehsteigen sind in teuren Boutiquen die Kreationen der italienischen Modemacher und Duftwasserproduzenten zu kaufen. Denn Sterzing liegt günstig. Für die Österreicher, die in ihrem Ländchen das Schöne aus dem Süden viel teurer bezahlen müssen.

Nichts für Pistenrenner

Zentrum des Wintersports ist Ratschings im gleichnamigen Tal. Ein Sonnenort mit ein paar Bauernhäusern, neuen Hotels und Pensionen, einem Gemischtwarenladen und einer Kirche. Aus diesem Hochtal in knapp 1800 Meter Höhe führen zwei Sessellifte und sieben Schleplifte hinauf zu den weiten und baumlosen Hängen unterhalb des Jaufenpasses. Vom Ort aus sind auch geführte Tief-schneeabfahrten nach Kalch möglich, wo zwei weitere Lifte für die Touristen schnurren. Dann gibt es ooch einen Schlepper im Rinaunatal hinter Mareit, und damit ist das Liftangebot in den drei Tälern bereits erschöpft. „Aber“, sagt Rost Gasteiger, „innerhalb von 20 Minuten ist von jedem Punkt unserer Großgemeinde aus das Skizentrum Ratschings erreichbar.“

Moritat der Berge

Dabei soll es aber leise zugehen. „Auf Rummel, Nachtleben und auf einen ausufernden Ski-Zirkus“, sagt Rost Gasteiger, „verzichten wir bewusst.“ Die Gäste aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, die aus Bayern und die paar aus den Niederlanden scheinen die Stille in den Silber-

Rainier Schauer

Wo in Sterzing das Volk hockt, gibt's Resopal und manchmal Schlagerie. Aber an diesem Abend in der Weinsteube der „Krone“ sangen Max und Sepp, die Zwillingbrüder aus dem Rinaunatal, friedlich und zweistimmig und manchmal etwas falsch.

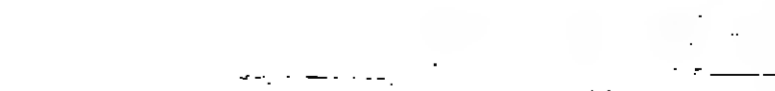
Die neue FINNJET senkt die Preise bis zu 20%!

Auf dem schnellsten Passagierfährrschiff der Welt direkt von Travemünde nach Helsinki - und das bis zu 20% günstiger als im Vorjahr! Dafür bieten wir in diesem Jahr sogar noch mehr: Die neue FINNJET.

Moritaten der Berge sangen die zwei, und auf einmal wurde es still in der Wirtschaft, wo der Wein vorher in Strömen geflossen war. Von der Liebe in den Bergen sangen Max und Sepp, von tragischen Ereignissen und gehrochenen Herzen. Einmal waren diese Balladen Volkskunst gewesen. Heute werden sie auf Heimatabenden verramscht. Sie sollten lieber die Lieder sterben lassen.

Bitte ausschneiden und auf einer Postkarte einsenden an Finnjet-Linie, Postfach 16 10, 2400 Lübeck 1.

Die neuen Hänge und breiten Abfahrten sind ideal für Anfänger und wenig geübte Fahrer, aber auch für gut ausgebildete Ski-Urlauber, die mittelschwere Abfahrten schätzen und ansonsten eher gemütlich ins Tal



Im Skigebiet Ratschings können auch Anfänger auf weiten Hängen und breiten Abfahrten gemütlich ins Tal rutschen FOTO: FUCHS-HAUFFEN

Die neue FINNJET senkt die Preise bis zu 20%!

Auf dem schnellsten Passagierfährrschiff der Welt direkt von Travemünde nach Helsinki - und das bis zu 20% günstiger als im Vorjahr! Dafür bieten wir in diesem Jahr sogar noch mehr: Die neue FINNJET.

Nach dem Umbau ist das Schiff der Superlative noch schöner geworden: mit einem größeren Salon, mit einer neuen Bar zum Plaudern, einem neuen A-la-Carte-Restaurant, das Gaumen und Geist zugleich verwöhnt, mit Luxus-Kabinen in der neuen Commodore-Class, größeren Shows und vielen anderen Attraktionen! Ein preiswertes Vergnügen: Schon für DM 790,- pro Pers. nach Finnland!

COUPON

Ich möchte mehr über die neue FINNJET wissen. Schicken Sie mir bitte kostenlos diese Prospekt:

- FINNJET-Fahrplan Sommer '86
- Die schönsten Ferienhäuser Finnlands
- Autortouren durch Finnland (5 Routen)
- Helsinki Journal erscheint Anfang März
- Leningrad und Moskau. Über Helsinki mit FINNJET.

Bitte ausschneiden und auf einer Postkarte einsenden an Finnjet-Linie, Postfach 16 10, 2400 Lübeck 1.

Handwritten signature or stamp: J.P. 11/10/1980